



*Konferenzbericht  
für die AA in  
D*

*S. 37 zweispaltig  
Taschenrechner*

# **13. GEMEINSAME DIENSTKONFERENZ**

**der Anonymen Alkoholiker in Deutschland  
vom 2. bis 4. April 1993 in Darmstadt**

## **Konferenzbericht**

# Inhaltsverzeichnis:

Dankbarkeit - Demut - Dienst - Gesamtbericht über die Konferenz	Seite 1
Eröffnung der Konferenz	Seite 6
Geschäftsführerbericht	Seite 8
Finanzübersicht ( GuV )	Seite 10
Grafik Finanzübersicht ( GuV )	Seite 11
Grafik Literaturverkaufszahlen	Seite 12
Spendenliste 1992	Seite 13
Vorläufiger Etat 1993	Seite 14
Finanzbericht AA-Interessengemeinschaft e.V.	Seite 15
Bericht GDA 1992	Seite 16
Anfragen an die Vollversammlung ( Redaktion / Anzahl GDK Berichte)	Seite 18
Bericht Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN	Seite 18
Bericht Literaturteam	Seite 19
Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit	Seite 19
Bericht vom 12. Weltdienstmeeting in New York	Seite 20
Vollversammlung am Freitagabend, Begrüßung der Gäste	Seite 24
Beitrag: "Gruppe und AA-Programm" Jochen, Hamburg	Seite 24
Kurzprotokoll des Meetings "Gruppe und AA-Programm"	Seite 27
Vollversammlung Samstag 8.30 Uhr; " Dankbarkeit - Demut - Dienst", Kurt, Straelen	Seite 27
Vorstellen der Protokollführer/innen	Seite 28
Vollversammlung Samstag 19.00 Uhr "Dankbarkeit - Demut - Dienst", Marianne, Mülheim	Seite 29
Wahl des/der Konferenzsprecher/in	Seite 30
Wahl des/der Stellvertreter/in	Seite 30
Wahl des Konferenzmottos 1994	Seite 30
Niederschriften aus den Arbeitskreisen "Gruppe und AA-Programm"	Seite 31
Vollversammlung Sonntag 8.30 Uhr " Dankbarkeit - Demut - Dienst", Inge, Sprecherin des GDA	Seite 33
Seite 33	Seite 33
PROTOKOLLE:	
DA-Grundsatzfragen	Seite 35
DA-Finanzen	Seite 36
DA-Literatur	Seite 37
DA-Öffentlichkeitsarbeit	Seite 39
DA-Information und interne Kommunikation	Seite 40
DA-Struktur	Seite 41
Abschluß der Konferenz 1993	Seite 43
Erzählende Berichte der Delegierten	Seite 45

# Bericht über die 13. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker vom 2.- 4. April 1993 in Darmstadt

## Gesamtbericht



An einem Freitag um 14.00 Uhr, immer im Frühjahr und meistens (nur diesmal nicht) bei Sonnenschein, versammeln sich im Fortbildungszentrum der Elektrizitätswirtschaft (VDEW) in Darmstadt-Kranichstein ca. 100 Menschen beiderlei Geschlechts zu einem 48-stündigen Zusammensein, nach dessen Beendigung sie von Elektrizität exakt genau so viel verstehen, wie vorher. Und sie haben nichteinmal ein schlechtes Gewissen dabei.

Beim Beobachten des Geschehens vor der Tür des Zentrums könnte ein außenstehender Betrachter leicht zu der Überzeugung gelangen, der längst fällige Durchbruch in der Energie-Politik sei endlich gelungen. Denn wie anders wäre es zu erklären, daß Dutzende von "Elektrizitätsfachleuten" sich freudestrahlend in die Arme fallen, kaum daß sie sich gesichtet haben?

Beim Näherkommen, beim Zuhören und beim sich "Eimischen" in das turbulente Geschehen wird dann aber sehr schnell deutlich, daß es hier um eine Energie ganz besonderer Art geht, über deren Herkunft schon viel geredet, gerätselt und geschrieben wurde, von der allerdings eines mit Sicherheit feststeht: aus der Steckdose stammt sie nicht. Die "Energieträger", die sich hier versammeln, sind natürlich auch keine Elektriker (na ja, der eine oder andere könnte schon darunter sein), sondern die Mitglieder der Gemeinsamen Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker, genannt GDK. Aller Anonymen Alkoholiker? Nein. Aber der deutschsprachigen Gruppen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Süd-Tirol.

Wer sind das denn, diese GDK-Mitglieder? Nun, das sind zunächst einmal die Delegierten der AA-Gruppen. Sie stellen mit ca. 2/3 den größten Anteil an dieser "Gemeinde". Dann sind da aber auch die Mitglieder des Gemeinsamen Dienstausschusses (das sind die IG-Sprecher und Sachbearbeiter nebst ihrer Sprecherin Inge), die Mitglieder unseres Münchener e.V. (mit Bodo als erstem und Peter als zweitem Vorsitzenden), dessen Geschäftsführer Hans, und was wäre der ohne die Maxi?

Noch mehr Leute auf der GDK? Natürlich. Die ganze Konferenz wäre ein Schlag ins Wasser, wären da nicht die unermüdlichen Protokollführer(innen), die das Gesagte/Getane entwirren, ordnen und zu Papier brächten.

Und dann gibt es da noch eine "Gruppe" von Leuten, nach einstiger Stärke allerdings stark dahingeschmolzen; - gemeint sind die Gäste. Wer daraus auf schwindende Gastfreundschaft, nachlassende Attraktivität oder wachsenden Geiz der Gemeinschaft schließt, irrt sich allerdings gewaltig. Die Gästeliste wurde auf AA-typische Weise verkleinert. Die früheren "ausländischen Gäste" sitzen nach wie vor am Tisch; aber jetzt als Mitglieder der Konferenz, nämlich als IG-Sprecher und Delegierte der neuen Inter-Gruppen in den neuen Bundesländern, Österreich, der deutschsprachigen Schweiz und Süd-Tirol. Die neue Struktur hat's gebracht.

Gäste geblieben sind lediglich der Freund Marcel aus Belgien sowie die Freundin Brigitte von Al-Anon.

Noch einen vergessen? Ja. Den Verfasser dieses Artikels. Er wurde als Berichterstatter eingeladen und als Profi vorgestellt (Das erste hat er angenommen, das zweite nicht).

Das liebevolle Empfangs-Chaos unterschied sich auf der 13. GDK nicht wesentlich von den Konferenzen der Vorjahre. Das Personal unserer "Gastgeber" war freundlich und umsichtig wie immer. Die Zusammenarbeit mit unseren eigenen Organisatoren klappte reibungslos. Unserer Vornamen/Wohnort-Anonymität, für Hotelpersonal wohl kaum so selbstverständlich wie für uns, wurde mit freundlichem Verständnis begegnet. Das sollte man mal in einem richtigen Hotel probieren; auweia!

In all dem liebevoll-harmonischen Chaos zählte dann auch nicht, daß ein um 14.00 Uhr eintreffender AA am Empfang zu seinem Erstaunen hörte, daß er sich bereits vor 2 Stunden auf sein Zimmer zurückgezogen hätte. Dank einiger 24 Stunden verzichtete er darauf, sich zu besuchen und akzeptierte statt dessen ein Reservezimmer. Sein "Zweites Ich" traf er dann später im Meeting.

Wer früh genug da war, hatte nach dem Auspacken noch Zeit für Kaffee und Kuchen in der Cafeteria; und um 15.00 Uhr ging es dann pünktlich los.

Die Konferenzsprecherin Elke aus Berlin eröffnete die 13. GDK mit einem sehr persönlichen Vortrag über das Konferenz-Motto *DANKBARKEIT - DEMUT - DIENST*.

Peter, der 2. Vorsitzende unseres e.V., stellte seinen Finanzbericht zur Diskussion. Da in diesem Jahr vorwiegend Erfreuliches zu berichten war, gab es aber kaum Fragen.

Geschäftsführer Hans hatte den Tätigkeitsbericht des Gemeinsamen Dienstbüros ebenfalls bereits vorher verschickt. Er fügte noch ein paar Highlights an. So beträgt die Gesamtauflage des deutschsprachigen Blauen Buches inzwischen stolze 38.584 Exemplare. Hans gab noch einen generellen Überblick über das Dienstleistungs-Angebot des GDB und schloß mit der Bitte, dieses Angebot zukünftig noch stärker als bisher in Anspruch zu nehmen.

Inge begrüßte die Konferenzteilnehmer(innen) im Namen des GDA. Sie hatte an der letztjährigen Konferenz wegen eines Kur-Aufenthaltes nicht teilnehmen können und freute sich, nun diesmal bei ihrer letzten Konferenz wieder dabeizusein.

Öffentlichkeitsarbeit-Sachbearbeiter Herbert dankte in seinem Vortrag vor allem dem Gemeinsamen Dienstbüro, ohne dessen unermüdlichen Einsatz viele unserer ÖA-Aktivitäten gar nicht denkbar wären. Ebenfalls hob er die besondere Bedeutung der ÖA-Aktivitäten in JVA hervor, die oft unter schwierigen Bedingungen stattfinden, und gerade auf Grund dieser Bedingungen doch unersetzlich sind.

Alfred, unser Weltdienst-Delegierter, hielt einen beeindruckenden umfassenden Vortrag über die Weltdienst-Konferenz 1992 in New York, der letzten, an der er für uns teilnehmen durfte, bevor er das Staffelholz an seinen Stellvertreter und Nachfolger Christian weitergeben wird. Alfred brachte uns das Motto des gleichzeitig stattfindenden GSO-Meetings mit:

*DIENEN - EIN PRIVILEG FÜR JEDEN VON UNS.*

Auch einige Zahlen "kamen rüber": 100.000 Gruppen in 141 Ländern, das ist schon was. Alfred schloß mit einem Ausblick auf das nächstjährige Weltdienst-Meeting in Carthagen/Columbien, an dem dann bereits Christian teilnehmen wird.

Jochen (Hamburg), Delegierter im VKA, sorgte für viel Nachdenklichkeit mit seinem Vortrag über das diesjährige Motto der Arbeitskreise der GDK:  
*GRUPPE UND AA-PROGRAMM.*

Es steckte viel Sorge in seinen Anmerkungen zum Gruppenzustand hinsichtlich Sponsorschaft, Literatur und Dienst. Kein Wunder, daß ihm aus vielen Richtungen stürmisch widersprochen wurde, ein Stück Nachdenklichkeit aber blieb. Vielleicht ist das gut so.

Bodo, 1. Vorsitzender unseres e.V., griff einige Aspekte der gehaltenen Vorträge auf. Er machte deutlich, daß es in AA niemals eine Teilung in die Anhänger des gedruckten Wortes auf der einen Seite und die Anhänger des Meetings und der persönlichen Erfahrung auf der anderen Seite geben dürfe, da letztendlich beides zu unse-

rem Programm und unserer Gemeinschaft gehöre. Bodo machte aber auch einige Anmerkungen über die generelle Entwicklung unserer Gemeinschaft im Umfeld anderer Einrichtungen. Seit langem, und manchmal mit Genugtuung, wird in AA beobachtet, daß viele andere Gemeinschaften sich das Gedankengut von AA zu Nutze machen. Man dürfe aber darüber nicht übersehen, daß Einflüsse nicht nur hinausgingen, sondern auch von draußen hereinkämen. Von Anfang an hat AA sich auf Erkenntnisse und Erfahrungen anderer Gruppen und Institutionen gestützt und ihr Gedankengut, wenn es für uns nützlich war, aufgenommen. Inzwischen drängt aber auch gelegentlich Gedankengut zu uns herein, dem wir vorsichtig begegnen sollten. Gemeint sind die therapeutischen Ansätze der Profis; Bodo sprach von therapeutisch-methodischen Verirrungen.

Nach dieser ersten Vollversammlung begab sich die Konferenz um 18.00 Uhr zum Abendessen in die Cafeteria, um sich danach um 19.30 Uhr abermals zur Vollversammlung zusammenzufinden.

Auf der zweiten Vollversammlung des Tages stellten sich nun die geladenen Gäste vor. Brigitte von Al-Anon und Marcel aus Belgien hielten kurze Ansprachen und dankten für ihre Einladung zur Konferenz. Auch die neuen Delegierten aus der Schweiz und Österreich wurden vorgestellt.

Nun wurde auch die Vorschlagssammlung für die nächstjährige Konferenz begonnen. Zu wählen waren: Konferenzsprecher(in), 1. und 2. Stellvertreter(in), sowie das Motto der Konferenz. Der Ablauf dieses Verfahrens erfolgte sehr pragmatisch. Es wurden 3 Körbchen vorn am Quertisch aufgestellt, in die man bis zum nächsten Morgen seine Vorschlagszettel einwerfen konnte. Der letzte Teil dieser Vollversammlung war der fast nahtlose Übergang in ein spirituelles Meeting zum Thema GRUPPE UND AA-PROGRAMM.

Um ca. 22.00 Uhr endete dieser erste Konferenztag. Einige von uns gingen noch Eisessen, einige saßen noch im Vorraum zusammen, die meisten legten sich auf's Ohr.

Der zweite Konferenztag begann mit Meeting, Frühstück, Begrüßung und gehörte dann den Dienst-Ausschüssen, genannt DA. Manche von uns glauben, diese DA's seien der eigentliche Zweck der ganzen Konferenz, dem wir deshalb unsere ganze Kraft und möglichst viel Zeit widmen sollten.

Andere wieder sehen das etwas anders und möchten die "Arbeit" in den DA's lieber etwas begrenzen (z.B. durch gründliche Vorbereitung), um mehr Zeit für spirituelle Meetings zu haben. In den Vorjahren ist darüber viel nachgedacht und gesprochen worden. Die Arbeitskreise (die oftmals ganz wunderschöne spirituelle Meetings sind) wurden daraufhin geschaffen und an den Anschluß der DA's gesetzt. Da im Gegensatz zu den Vorjahren die "Antragsflut" zu den DA's sich diesmal in überschaubaren Grenzen hielt, war man auch allgemein guten Mutes, die erhofften Meetings auch tatsächlich machen zu können.

DA's gibt es übrigens 6 Stück auf der Gemeinsamen Dienstkonferenz (GDK):

- DA Grundsatzfragen
- DA Finanzen
- DA Literatur
- DA Öffentlichkeitsarbeit
- DA Information Interne Kommunikation
- DA Struktur

In jedem dieser DA's sitzen Delegierte, Mitglieder des GDA, der/die Protokollführer(in), sowie einige Gäste, z.B. der Berichterstatter. Sprecher(in) nebst Stellvertreter(in) gibt es natürlich auch. Diese werden jeweils auf der Vorjahreskonferenz gewählt.

Aufgabe der DA's ist es, die der Konferenz vorliegenden Anträge zu bearbeiten, eine Empfehlung auszusprechen und diese dann der Vollversammlung zur Entscheidung vorzulegen. Die DA's können aber auch in eigener Initiative aktiv werden, also ohne vorliegenden Antrag aus den Gruppen.

Die Arbeit in den Dienstausschüssen war auch in diesem Jahr geprägt durch Liebe, Verantwortung, manchmal Härte in der Sache, gelegentlich auch Hitzigkeit im Disput; doch letztendlich dann immer wieder das Bewußtsein der Gemeinsamkeit. Die detaillierten Ergebnisse der "Antrags-Arbeit" werden, wie immer, im Konferenzbericht veröffentlicht. An dieser Stelle soll ein kurzer Überblick über die wichtigsten (was ist eigentlich wirklich wichtig?) Ergebnisse genügen:

#### DA GRUNDSATZFRAGEN

- 1.) Die Zwölf Konzepte sollen besser in der Gemeinschaft etabliert werden.
- 2.) Die AA-INFORMATIONEN bekommen einen Redakteur im Gemeinsamen Dienstbüro.
- 3.) Es bleibt bei jährlich 4 Arbeitstreffen auf den Dienstebenen.
- 4.) Die Deutschsprachigen Ländertreffen finden weiterhin jährlich statt.

#### DA FINANZEN

- 1.) Das Dienstleistungs-Angebot des GDB soll stärker in Anspruch genommen werden.
- 2.) Der Spendenfluß ist derzeit gut. Überschuß wird für Rücklagen zur Existenz-Sicherung der Gemeinschaft und aus Verantwortung gegenüber unseren Angestellten benötigt.

#### DA LITERATUR

- 1.) "HEUTE - Gedanken zum Tag" ist druckreif.
- 2.) Helmut schreibt "Die AA-Geschichte in Deutschland".
- 3.) Kein zweisprachiges Blaues Buch (Taschenbuch).
- 4.) Bei Neuauflage wird im Blauen Buch das "Sie" durch "Du", und in allen anderen Schriften der Begriff "Ämter" durch "Dienste" ersetzt.

#### DA ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- 1.) "AA und Richter ..." soll wieder aufleben.
- 2.) JVA-Arbeit bleibt Bestandteil von ÖA.
- 3.) Neue Version von "AA in JVA" wird entwickelt.
- 4.) Es wird ein Radio-Spot ins Literatur-Angebot aufgenommen.

#### DA INFORMATION INTERNE KOMMUNIKATION

- 1.) Der Gemeinsame Dienstvertreter wird in "Die Struktur" und "Die Gruppe" aufgenommen.
- 2.) Bei Entnahme von Literatur-Inhalten soll auf die Angabe des Copyright geachtet werden
- 3.) Durch den Tod des Redakteurs Ferdinand gibt es Veränderungen bei den AA-INFORMATIONEN
- 4.) Die Redaktion der AA-INFORMATIONEN hat ihre Grundsätze (Statuten) erweitert.

#### DA STRUKTUR

- 1.) Der DA konnte feststellen, daß die Umsetzung der neuen Struktur in der Gemeinschaft problemlos erfolgt ist.
- 2.) Das Handbuch der AA-Dienste ist in Arbeit.



Es ist Samstag, und es ist Abend geworden. Die Dienstausschüsse haben ihre Arbeit beendet. Theoretisch wäre das schon um 16.00 Uhr der Fall gewesen und man hätte anschließend in Arbeitskreisen (das sind die wunderschönen spirituellen Meetings) zum Thema "Gruppe und AA-Programm" zusammengesessen. Wollte man auch. Es waren ja diesmal so schön wenig Anträge da. Es hätte auch fast geklappt. Wenn da nicht, ja wenn da nicht der GDV gewesen wäre.

Wer ist der GDV? Ein Geist ist er jedenfalls nicht. Auch wenn dieser GDV, wie kein Konferenzteilnehmer von Fleisch und Blut, wirklich durch diese Konferenz geisterte, in allen DA's, den Arbeitskreisen, beim Frühstück, beim small-talk in der Kaffee-Pause und abends im Foyer, allgegenwärtig und doch für die meisten nicht richtig zu greifen.

Der GDV ist der Gemeinsame Dienstvertreter, die Amerikaner nennen ihn GSR (General Service Representative). Er ist ein Gruppenmitglied, das die Gruppe nach außen repräsentiert, allerdings nach außen in die Gemeinschaft hinein, also zur Konferenz. Er arbeitet mit den Delegierten zusammen, kann selbst Delegierter werden und hat auch Aufgaben innerhalb der Gruppe. In Deutschland ist der GDV zur Zeit noch ein "seltenes Ge-

wächs", in Amerika kommt er aber ausgesprochen häufig vor und auch bei uns soll er im Rahmen der neuen Struktur etabliert werden. Zur Zeit tun sich die meisten von uns aber noch etwas schwer mit diesem GDV.

Gerade deshalb hatte die Konferenzleitung die weise Entscheidung getroffen, ihn sämtlichen 6 DA's, ungeachtet ihrer spezifischen Aufgaben, als zusätzlichen Tagesordnungspunkt sozusagen mit "in's Nest" zu legen (wer hat Kuckucksei gesagt?), und dort erwies er sich manchmal als schwieriger Gast.

Auf diese Weise geriet der Zeitplan dann etwas durcheinander, einige DA's saßen tatsächlich bis zum Abendessen über ihren Aufgaben, ohne das erhoffte Meeting noch machen zu können. Dies galt natürlich nicht für den DA Finanzen. Er wurde pünktlich fertig, trotz GDV, was bei der gegenwärtig unkritischen Finanzlage auch kein Wunder ist.



Nach dem Abendessen ging es um 19.15 Uhr mit der Vollversammlung weiter. Die Konferenz hielt ihre Mitglieder ganz schön in Atem (vom Berichterstatter ganz zu schweigen). Elke hatte am Freitag Mittag in ihrer Eröffnungsansprache zur Konferenz gesagt: "Wir wollen mit der kostbaren Zeit verantwortlich umgehen". Sie erhielt keinen Grund zur Klage.

Marianne aus Mühlheim hielt einen Vortrag zum Konferenz-Motto "Dankbarkeit-Demut-Dienst" und definierte den Begriff "Demut" für sich wie folgt: "Demut ist Abstinenz zur Macht".

Sie sprach von Dankbarkeit gegenüber denjenigen, die sie auf ihrem Genesungsweg "anhielten - aufhielten - festhielten".

Anschließend erfolgte der alljährliche "Wahlgang", die Wahlen von Sprecher und Motto der nächstjährigen Konferenz. Die Sprecher-Wahl ist hierbei ein mehrstufiges und spannendes Verfahren.

Hier die Ergebnisse der Wahlen für die 14. GDK:

Sprecher:

*Kurt (Straelen)*

1. Stellvertreterin:

*Barbara (Berlin)*

2. Stellvertreterin:

*Marianne (Mühlheim)*

Konferenz-Motto:

*"Sponsorschaft - Mut zum Dienen"*

Konferenz-Termin:

*25. - 27.03.1994*

Die gewählten Personen nahmen die Wahl an. Das Motto konnte sich nicht wehren. Der Termin stand ohnehin schon fest.

Nachdem nun für die 14. GDK alles klar war, kehrte die Konferenz wieder ins Heute zurück.

Die Verlesung der Niederschriften aus den Arbeitskreisen (so sie denn stattgefunden hatten) war angesagt und schon war er uns wieder gegenwärtig, der bereits mehrfach erwähnte GDV. Mehrere Arbeitskreise hatten sich mit dem GDV befaßt und waren zu Ergebnissen gekommen, die mindestens Anlaß zur Hoffnung boten. Hans vom DA Literatur berichtete ausführlich darüber. Es würde zwar noch einige Jahre dauern, bis der GDV sich in Deutschland durchgesetzt hätte, aber es gäbe bereits gute Erfahrungen in einigen Regionen, speziell in Bremen, Nordrhein-Westfalen und Bayern.

Sieglinde vom DA Struktur berichtete über Erfahrungen, wonach die Aufgaben des GDV vielfach von Gruppensprechern wahrgenommen würden. Generell war auch zu hören, daß der GDV möglicherweise schon breiter etabliert sei, als das so vordergründig zu erkennen wäre. Oftmals gibt es ihn nämlich schon, er trägt nur eine andere Bezeichnung.

Auch aus zwei anderen Arbeitskreisen sind einige Sätze "hängengeblieben". Heinz aus dem DA Finanzen zitierte:

*"Wir haben ein paar großartige Schätze, die es zu bewahren gilt. Aber wir können sie nur bewahren, wenn wir sie weitergeben".*

Daß es ausgerechnet der DA Finanzen war, der von Schätzen sprach, hatte hierbei keine Bedeutung. Um materielle Schätze ging es dabei natürlich nicht.

Viola aus dem DA IIK berichtete von einem Arbeitskreis unter dem Motto: "Die Botschaft vom Botschafter trennen".

Im Anschluß an die Arbeitskreise war nun unser ÖA-Sachbearbeiter Herbert dran mit der Vorführung einiger ausländischer AA-Filme und bescherte uns endlich auch mal 'ne Panne (wurde auch wirklich Zeit). Herbert mußte kapitulieren vor der schlichten Tatsache, daß die technischen Video-Systeme im Ausland halt manchmal andere sind als unsere. Der Video-Recorder des VDEW-Zentrums konnte mit den mitgebrachten Cassetten nicht "umgehen", und deshalb fiel die geplante Filmvorführung ersatzlos aus. Aber keine Sorge: Herbert wird sicher noch Mittel und Wege finden, die Filme der Gemeinschaft zugänglich zu machen.

Wir hörten noch eine kurze Ansprache unserer Konferenzsprecherin Elke und damit endete der zweite Konferenztag. Nun ging's noch zum Eisessen oder ins Foyer oder ganz einfach in die Heia.

Der Sonntag-Morgen begann wie der Vortag mit Meeting und Frühstück, enthielt aber, das ist jedesmal so, ein zusätzliches Ereignis, welches immer für etwas Hektik sorgt, die Verteilung der Protokolle. Diese sind nämlich am Sonntag-Morgen tatsächlich fertig. So war das auch diesmal, getippt, redigiert, kopiert und geheftet lagen die Protokolle für jedes Konferenz-Mitglied bereit. Die Protokollführer(-innen) hatten's mal wieder geschafft ("Schaffen" ist übrigens das hessische Wort für "Arbeiten").

Jedes Konferenzmitglied "bewaffnete" sich nun mit den notwendigen Protokollen, las sie nach Möglichkeit noch 'mal durch, und dann ging's um 8.30 Uhr in die Vollversammlung.

Es hätte wirklich etwas gefehlt (nicht nur das Geld), wenn Peter (Bochum), als 2. Vorsitzender unseres e.V. auch für "Bares" zuständig, sich hier nicht nochmal zu Wort gemeldet hätte. Mit 2 Hüten gleichzeitig trat er vor die Vollversammlung, bedauerte das Ende der "rosaroten Zeiten" bei der Bahn (die Fahrtkosten der Konferenz sind gestiegen), und rief dazu auf, für eine kostendeckende Konferenz zu sorgen. Das Echo auf sein Rufen wurde später mit 2.353,50 DM beziffert.

Nachdem das Materielle erledigt war, hielt nun Inge (Papenburg), Sprecherin unseres GDA, einen Vortrag zum Konferenz-Motto "Dankbarkeit-Demut-Dienst". Die abschließende Zusammenfassung dieses faszinierenden Vortrages muß einfach im Wortlaut hier zitiert werden:

*"Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele gegen die Kräfte der Zerstörung"- mit diesen Worten habe ich begonnen, damit will ich auch enden. Laßt uns das beherzigen. Jeder für sich und alle zusammen für unsere wunderbare Gemeinschaft. Wir Alkoholiker sind die Seele von AA. Dankbarkeit ist die Grundlage für Demut und beides zusammen ist notwendig für den Dienst. Ich konnte trocken bleiben durch die Zwölf Schritte, mit Hilfe unseres Programmes und durch die Sponsorschaft meiner Freunde habe ich leben gelernt. Tiefe Freude aber habe ich durch meine Dienste erfahren. Ich danke Euch!"*

Im Anschluß daran begann nun der "wichtigste" Teil der sonntäglichen Vollversammlung, die Genehmigung der Empfehlungen der einzelnen Dienstausschüsse.

Jeder Beschluß wird von dem/der Sprecher(-in) des jeweiligen DA hierzu einzeln verlesen. Die Vollversammlung hat das Recht, und gelegentlich macht sie auch Gebrauch davon, Empfehlungen der DA abzulehnen. Diese landen dann automatisch in der nächstjährigen Konferenz, und zwar wieder im Dienstausschuß. Die meisten Beschlüsse werden aber erfahrungsgemäß von der Vollversammlung übernommen. So war das auch diesmal.

Tja, und dann ging es doch noch einmal hoch her. Der DA Struktur erhielt Einspruch aus den eigenen Reihen. Eigentlich ging es nur um Verfahrensfragen, aber es entstand ein offener Disput, der so gar nicht in die liebge-wonnene Harmonie der Konferenz passen wollte. Es fie-

len harte Worte, die hätten verletzen können. Doch es war dann unser Freund Bodo, Nichtalkoholiker und 1. Vorsitzender unseres e.V., der ganz andere Worte fand: "Lassen wir diese Erfahrung wie einen kühlenden Wind über unsere Herzen streichen; Jetzt!"

Wir haben Bodo zu danken. Die Konferenz ging weiter. Wir fühlten uns wieder zu Hause.

Von der Vollversammlung abgelehnt und damit in die nächste Konferenz vertagt wurde noch ein Beschluß des DA IIK zum Thema .... Na ??, natürlich zum GDV. Außerdem mochte die Vollversammlung einem Beschluß des DA Öffentlichkeitsarbeit nicht zustimmen, wonach in unser ÖA-Handbuch auch die Adressen anderer Suchthilfe-Organisationen aufgenommen werden sollten.

Mit dem Abschluß der Abstimmungen über die Empfehlungen der Dienstausschüsse näherte sich die Konferenz dann auch langsam ihrem Ende. Natürlich gab es nun noch einige Schluß-Ansprachen. Die Gäste verabschiedeten sich. Marcel aus Belgien, der auch auf der Vorjahres-Konferenz gewesen war, stellte eine Zunahme der spirituellen Aspekte fest und verabschiedete sich mit dem Satz: "AA beschäftigt sich nicht mit Alkoholismus sondern mit Alkoholikern und Alkoholikerinnen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen in der AA-Welt".

Brigitte von Al-Anon stellte in ihrer Abschiedsrede fest, unser GDV (da hatten wir ihn wieder) sei bei Al-Anon der Gruppen-Repräsentant.

So gegen 12.00 Uhr hielt dann die Konferenzleiterin Elke ihre Abschieds-Ansprache. Sie wirkte sehr nachdenklich, sprach von dem, was wir AA schulden, von der Einigkeit, von der unser Leben abhängt und von dem Umgang mit Freiheiten.

GDA-Sprecherin Inge, für die es die letzte Konferenz war, dankte allen Aktiven der Konferenz und insbesondere der Sprecherin Elke für das Gelingen dieser 13. GDK.

Kurt (Straelen), der stellvertretende Sprecher dieser und gewählte Sprecher der nächsten Konferenz, dankte Elke als seiner "Lehrmeisterin" und verabschiedete sich bis zur 14. GDK mit dem Wunsch, daß wir in AA "immer offen bleiben für die Meinung des anderen".

Wer wollte, und die meisten wollten, ging anschließend noch zum Mittagessen in die Cafeteria, und dort endete dann die 13. GDK in einem nicht enden wollenden Abschiednehmen und Umarmen. Messer und Gabel waren bei diesem Essen eigentlich nur hinderlich.

**Dankbarkeit-Demut-Dienst** lautete das Motto dieser 13. GDK.

Drei Sätze habe ich hierzu mitgenommen von dieser Konferenz, für mich:

**Dankbarkeit** ist die Wachsamkeit der Seele gegen die Kräfte der Zerstörung. (Inge)

**Demut** ist Abstinenz zur Macht. (Marianne)

**Dienen** ist ein Privileg für jeden von uns. (Alfred)

Danke, daß ich dabei sein durfte.

Klaus (Schwalbach)

## 13. GEMEINSAME DIENSTKONFERENZ VOM 2. BIS 4. APRIL 1993 IN DARMSTADT

- Protokoll -

### VOLLVERSAMMLUNG AM FREITAGNACHMITTAG

Am Freitag um 15.00 Uhr treffen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 13. GDK zur ersten Vollversammlung. Elke, die Sprecherin der Konferenz, eröffnet die Konferenz mit folgenden Worten:

*"Laßt uns beginnen. Mein Name ist Elke, ich bin Alkoholiker. Ich bin sehr dankbar für die Liebe und das Vertrauen, das mir die 12. GDK entgegengebracht hat, indem sie mich zur Sprecherin dieser Konferenz gewählt hat. Ich freue mich sehr, daß ich Euch alle heute hier herzlich willkommen heißen darf und die 13. GDK damit zu eröffnet. Und ich hoffe, daß Ihr alle ohne Hetze hier angekommen seid, und Euch während unserer gemeinsamen Kaffeestunde in Ruhe auf die Konferenz einstimmen konntet, damit wir nun unbeschwert und frohen Herzens an unsere Arbeit gehen können zum Wohle unserer Gemeinschaft.*

*Zuallererst bitte ich Euch um einige Momente der Stille: Wir wollen uns darauf besinnen, warum wir hier sind und darüber nachdenken, wo wir wären, wenn wir nicht zu AA gefunden hätten. Wir wollen an die denken, die noch nicht zu uns gefunden haben und derer gedenken, die im vergangenen Jahr von uns gehen mußten.*

*Ich danke Euch"*

Nach dem Verlesen unserer Präambel tragen Delegierte im 3. Dienstjahr die Zwölf Schritte vor. Anschließend spricht Elke zum Konferenzthema

**DANKBARKEIT - DEMUT - DIENST**

*"Unsere Konferenz steht in diesem Jahr unter dem Motto ›Dankbarkeit - Demut - Dienst‹ und ich wünsche uns allen, daß wir uns in unserer Arbeit davon leiten lassen.*

*Als Theo im vergangenen Jahr spontan einige der vorgeschlagenen Themen miteinander verknüpfte, war das nicht unbedingt mein Wunschthema. Aber es hat mich das Jahr über begleitet - wie ich das schon des öfteren mit gestellten Themen erlebt habe. Und nach und nach trat zutage, daß diese Begriffe auf vielfältige Weise miteinander verknüpft sind. Keiner ist ohne den anderen möglich und - was vor allem für uns hier so wichtig ist - nur mit der rechten Dankbarkeit und Demut ist Dienen im AA-Sinne überhaupt möglich.*

*??? DANKBARKEIT ??? DEMUT ???*

*Diese Worte kamen viele Jahre lang in meiner Begriffswelt nicht vor. Wenn ich durch die lange, graue Zeit meines Trinkens zurück in meine Kindheit schaue, entdecke ich schon sehr früh ein bohrendes Unbehagen am Leben, dieses Gefühl, daß das Leben eine Zumutung sei und daß alle Menschen in meiner Umgebung - Mutter, Großmutter, Lehrer, Freunde, später auch der Mann - kurz, daß die Welt mir stets etwas schuldig bliebe.*

*Solange ich zurückdenke: nie war ich einverstanden mit meinem Platz in der Welt, immer war da der Anspruch,*

*mir stünde aber etwas besseres zu. Ich wollte nicht sehen, daß Tausende neben mir - wie ich im Krieg geboren - ähnliche und unbefriedigendere Lebensumstände hatten. Ich konnte nicht froh sein, daß es Familie, Wohnung, Versorgung und für damalige Verhältnisse ausreichende Angebote zu Spiel und Entfaltung gab. Auf die Idee, daß man dafür dankbar sein könnte, kam ich nicht. Im Gegenteil: Ich nahm alle Geschenke, die ich mit auf meinen Lebensweg bekommen hatte, als selbstverständlich hin. Und rechnete mir alles - angeborene Intelligenz, robuste Gesundheit, ohne Mühe erworbene gute Schul- und Ausbildungsergebnisse - ohne Unterschied als meinen Verdienst an. Für ein derart aufgeblasenes Ich gab es vermutlich nur den einen Weg. Und so wurde ich auf eine lange, freudlose Reise geschickt, voller Irrwege und Enttäuschungen und vor allem ohne echte Beziehungen zu meinen Mitmenschen. Der einzige treue Begleiter über diese Jahre war die Flasche, ohne die ich mir dieses quälende Leben überhaupt nicht vorstellen konnte.*

*Zu meinem Glück geriet ich dabei irgendwann in eine Sackgasse, aus der selbst ich - superschlau, wie ich mich glaubte; nicht mehr herausfand. Und zum Glück gab es Menschen, die mich in eine Klinik brachten. Mein größtes Glück aber war und ist, DASS ES AA GIBT !!! und daß unsere Gemeinschaft ein so wunderbares Programm hat !! Zwar habe ich das erst auf Umwegen und ziemlich spät entdeckt - ich hatte keinen Sponsor und empfohlen hat mir niemand unsere Literatur. Aber schließlich stieß ich doch auf diese Schatztruhe, die unsere Vorgänger in AA für uns zusammengetragen haben. Und ich bin von Herzen dankbar für diesen Liebesdienst.*

*Denn ohne all die segensreichen Empfehlungen wären die unglaublichen Fügungen in meinem Leben und die umwälzenden Veränderungen meiner Person undenkbar.*

*Laßt mich nun einige der Dinge nennen, für die ich heute dankbar bin:*

*Ich bin dankbar, - daß ich aufhören durfte zu trinken - daß es AA gibt - daß meine Höhere Macht mich stets geführt hat, auch wenn ich es nicht wahrnehmen konnte - daß ich diesen Dienst tun darf - daß ich dabei sein durfte, als die 12. GDK ein neues Kapitel der AA-Geschichte im deutschsprachigen Raum aufschlug und daß ich miterleben durfte, wie schnell die Strukturveränderungen umgesetzt wurden, so daß schon jetzt die Schweiz und Österreich in unserem Gemeinsamen Dienstausschuß vertreten sein können.*

*Ich bin dankbar, - erleben zu dürfen, daß das Gruppengewissen tatsächlich funktioniert, wie es uns die Konzepte versprechen - zu erleben, daß trotz vieler Querelen letztlich doch Einigkeit unser höchstes Gut ist, - daß, nach den Konferenzen mit zahlreichen Anträgen und zähen Debatten, wir heute freien Raum für unsere spirituellen Inhalte haben - wer hätte sich das auf der 9. Konferenz vorstellen können !!!*

*Ich bin dankbar für Dienstsponsorchaft, die mir in reichem Maße gewährt wird: In meiner Intergruppe, beim*

Zuhören im GDA, in den lebhaften Debatten der vergangenen Konferenzen, im Austausch mit den europäischen Delegierten ...

Und ich bin dankbar dafür, daß "die Einfachheit unseres Zweckes" uns als Richtschnur dienen kann, denn wenn wir uns immer wieder fragen, dient diese Entscheidung dazu, unsere Botschaft wirkungsvoller zu den noch Leidenden zu bringen - lösen sich viele Streitfragen von selbst und manche Debatte wird überflüssig.

Wie gut haben wir es doch, daß alle unsere Überlegungen nur EINEM ZIEL dienen!

Heute kann ich die Welt in anderem Licht sehen und bin überzeugt, daß ICH der Welt etwas schuldig bin - wie es schon in den 10 Geboten steht - auch wenn ich das nie so sehen wollte. Das verdanke ich unserem Programm.

#### DEMUT

Dieser Begriff begegnete mir zum ersten Mal auf meiner ersten Reise ohne Alkohol. Ich machte erschöpft in München Station und fand ein Meeting. In diesem Meetingsraum hingen Plakate mit unseren Slogans. Diese Slogans sind heute leider etwas in Vergessenheit geraten - das finde ich schade - denn für mich war das ein entscheidendes Erlebnis. Während des gesamten Meetings mußte ich auf den Spruch "NUR DURCH DIE GNADE GOTTES" schauen. Das war eine gewaltige Herausforderung, die mich auch während meines Urlaubs nicht in Ruhe ließ. Aber die Wirkung war tiefgreifend: zu Hause angekommen, hatte ich nie wieder Zweifel daran, daß meine Nüchternheit NICHT MEIN VERDIENST ist. Und die schöne amerikanische Posterversion dieses Slogans - neben dem Bett an der Wand - hat mich schon oft wieder auf mein rechtes Maß zurechtgestutzt.

Denn ohne täglich geübte Dankbarkeit geht die Haltung der Demut schnell verloren. Es braucht Disziplin und Beständigkeit, um "einfach ein nützliches Teil eines großen Ganzen" zu sein, wie es unsere amerikanischen Freunde ausdrücken. Und das heißt für mich heute: Einverstanden sein mit meinem Platz in der Welt.

Zur Demut hilft mir vor allem unser Prinzip der Anonymität und unser Dienstprinzip der Rotation. Und unsere segensreiche 2. Tradition: "Nur betraute Diener" ... weil sie mich davor bewahrt, eigene Ambitionen zur Grundlage meines Dienens zu machen. Sie ermöglicht mir, einfach nur die Arbeit zu tun, die nötig ist. Sie gestattet mir, die Meinungen und Standpunkte der anderen gelten zu lassen, im Vertrauen darauf, daß alle, die in AA Dienst tun, in die gleiche Richtung wollen.

Demut heißt auch, keine Macht auszuüben, nicht zu kämpfen, sondern in Ruhe unsere AA-Prinzipien "in allen unseren Angelegenheiten" anzuwenden. Und dabei stets "das Beste in unserem Nächsten zu lieben und uns vor seinen Schlechtigkeiten nicht zu fürchten", wie Bill es gesagt hat. Denn dann sind auch Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten in Liebe und in liebevollem Ton möglich, wie wir es hier schon des öfteren erlebt haben. Leider klingen in letzter Zeit manchmal unnötig scharfe Töne an, ich wünsche mir sehr, daß wir mit mehr Achtung miteinander umgehen können!

Demut - das bedeutet - meine Verantwortung anzunehmen, wie der "Kapitän unter Gott", von dem ein Freund

in unserem schönen Buch "Wir kamen zu dem Glaube ..." spricht.

Solange ich nicht versuche, "den Laden allein zu schmeißen", sondern meinen Job unter der Führung meiner Höheren Macht zu tun, sind mir viele Dinge möglich, die mir früher unvorstellbar erschienen.

#### DIENST

Ich bin froh und dankbar, daß es stets andere Freunde waren, die mir einen Dienst nahegelegt haben, daß es nicht nach meinen Wünschen ging, sondern ich einfach Vorschläge annehmen konnte, im Vertrauen darauf, daß es so schon in Ordnung sein werde.

Manchesmal beschlich mich dennoch der Verdacht, ich könnte den Anforderungen vielleicht gar nicht gewachsen sein - wie hier heute mittag auch für Momente.

"SERVICE - EVERYONES'S PRIVILEGE" - in unserer Gemeinschaft steht es jedem frei, zu dienen, seinen Teil dazu beizutragen, daß unsere Gemeinschaft wächst und lebendig bleibt, damit die Türen von AA jederzeit jeden offenstehen, der Hilfe sucht. Und für jeden gibt es viele Möglichkeiten, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein - egal wie lange er bei uns ist, welche Ausbildung und Fähigkeiten er mitbringt - ob ich mich beteilige, indem ich Aschenbecher leere oder für Literatur in meiner Gruppe Sorge. Ob ich in Kliniken, Schulen oder JVA über AA informiere oder als Sponsor dem Neuen die ersten Schritte in der Trockenheit weise, ob in der Region oder der IG - was letztlich zählt ist, daß ich mich dadurch als Teil von AA erleben kann und daß ich dadurch in den Genuß der Bereicherung komme, die Dienen gewähren kann - vielfältige Einblicke in die Gemeinschaft und ein tieferes Verständnis für unsere spirituellen Prinzipien, die auf wunderbare Weise unvorstellbare Veränderungen der Person bewirken. Aber: Das kann jeder nur selbst ausprobieren und erfahren - es lohnt sich!! Wenn auch der Lohn nicht den Regeln der "normalen" Welt entspricht - nicht "Ruhm und Ehre" sind die Geschenke, wohl aber innerer Friede und wirkliche Gelassenheit.

Ich jedenfalls bin stets reich beschenkt worden, auch wenn manchmal eine Menge Arbeit nötig ist, um einen Dienst ordentlich zu tun - und eine Menge Zeit dazu.

Diese Gemeinschaft hat mir die Tür zum Leben geöffnet - zu einem Leben mit anderen Menschen, wo ich Liebe empfangen durfte und heute auch Liebe geben darf, der Weg dahin ist dienen in Demut und Dankbarkeit, denn

#### DIENEN IST LIEBE IM ARBEITSANZUG

und "LOVE AND SERVICE" ist der Kern unseres Programms, wie Bob es ausgedrückt hat.

Durch Dienen wächst meine Dankbarkeit und durch das Erleben "wie es funktioniert" vertieft sich meine Demut und mein Wunsch, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und meinen Teil beizutragen, wird bestärkt. So stehen "DANKBARKEIT - DEMUT - DIENST" in enger Wechselbeziehung und führen mich hin zu tieferer Liebe."

Die folgenden Tätigkeitsberichte lagen den Konferenzmitgliedern schon seit einiger Zeit vor. Die Berichte werden nicht mehr verlesen, es besteht jedoch die Möglichkeit, Fragen dazu zu stellen.

# Geschäftsführerbericht 1993

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,  
der sehr gute Spendeneingang, höherer Literaturumsatz  
und Reduzierung der Kosten führte zu einem positiven  
Ergebnis des Geschäftsjahres 1992.

Wir danken allen Freundinnen und  
Freunden, die durch ihre Mitarbeit und  
Spende an dem guten Ergebnis mitge-  
wirkt haben.

Im Geschäftsführerbericht des vergangenen Jahres hatte  
ich geschrieben, daß durch die neue Struktur die Spen-  
den rückläufig sein könnten. Wie sich gezeigt hat, waren  
diese Befürchtungen grundlos.

✘ Unser **Literatur-Team** arbeitete 1992 überwiegend an  
der Übersetzung des Buches "*Daily Reflections*". Wir  
hoffen, daß es bis zum Ländertreffen in Dortmund fertig-  
gestellt ist.

Die von der Konferenz angeregten **Übersetzungen**,  
"*Verstehen der Anonymität*", "*Andere als Alkoholproble-  
me*", "*Andere als Alkoholprobleme*" (Auszüge), "*AA und  
schwule/lesbische Alkoholiker/innen*", "*Ein Neuer fragt*",  
"*Wie soll es weitergehen*" und das Buch "*Gib es weiter*"  
werden in Anschluß an das Buch überarbeitet.

✘ Im vergangenen Jahr hatten wir als **Urlaubsvertre-  
tung** für Maxi eine AA-Freundin aus München für 5 Wo-  
chen beschäftigt.

✘ Um die Mehrarbeit durch den Versand der Literatur  
nach Osteuropa zu bewältigen, haben wir die **Arbeits-  
zeit** von Giedra auf 8 Stunden pro Tag **erhöht**.

✘ Von unseren Angestellten Charles (8 Stunden), Gie-  
dra (8 Stunden), Frau Kirchhoff (5,5 Stunden), Maxi (8  
Stunden) und den ehrenamtlichen Helfern aus München  
wurden alle, mit folgenden Aufträgen in Zusammenhang  
stehenden Aufgaben erledigt:

1.) Wir hatten von Betroffenen, Angehörigen, Schülern,  
Institutionen usw.

**2.341 Briefe**

zu beantworten.

2.) *Ohne* die unter 1.) aufgeführte Briefpost hatten wir

**46.603 Versendungseinheiten**

zu bearbeiten. Davon waren

**1.388 Paketsendungen Inland**

und

**91 Paketsendungen Ausland.**

Die Paketkosten betragen

**8.795,- DM Inland**

und

**11.170,- DM Ausland.**

Im Durchschnitt haben wir *pro Arbeitstag*

**189 Versendungseinheiten**

erledigt.

3.) Wir haben 1992 insgesamt

**5.288 Rechnungen**

geschrieben,

**2.378 Info-**

und

**2.910 Literaturrechnungen.**

Der **Durchschnittswert pro Literaturauftrag** ist von

**171,- DM auf 173,- DM**

gestiegen.

Im **Durchschnitt** haben wir **für Porto**

**DM 1,47**

**je Versendungseinheit** ausgegeben.

4.) Im **Monatsdurchschnitt** hatten wir

**8.230 AA-INFORMATIONEN**

an

**2.378 Adressen**

zu versenden.

Dazu kamen **vierteljährlich**

**13.000 AA-INTERN-422**

und

**2.400 GDA-Protokolle**

an

**2.350 Adressen.**

**Portokosten** hatten wir im vergangenen Jahr

**72.093,- DM.**

Die **Sitzungsprotokolle** der IGs Baden-Württemberg,  
Bayern, Südwest und Mitte wurden bei uns gedruckt und  
**dem Gruppenversand beigelegt.**

5.) Im Rahmen der **Sponsorschaft für die Länder Ost-  
europas** hatten wir Bücher und Broschüren in Russisch,  
Litauisch, Lettisch, Ungarisch, Rumänisch, Tschechisch  
und Arabisch zu versenden.

Insgesamt haben wir

**57.148 Bücher und Broschüren**

an

**883 Adressen**

zum Versand gebracht.

Der größte Teil davon war für die GUS bestimmt.

Für **Porto und Verpackungsmaterial dieser Sendungen** haben wir

**15.123,-- DM**

ausgegeben.

6.) Für unser AA-INTERN-422, viele unserer Broschüren und einige Bücher werden die **Satzarbeiten mit Hilfe unserer EDV** bearbeitet.

Für den Druck der Protokolle, der regionalen Kontaktlisten und verschiedener Einladungen haben wir

**362.000 Blatt DIN A4 Papier**

bedruckt.

Für **Kopien** haben wir

**87.000 Blatt Papier**

benötigt.

Der **gesamte Papierbedarf** einschließlich der Endlosformulare für den Literaturverkauf hatte ein **Gewicht von**

**2,3 to.**

Die Gruppen, Regionen und Intergruppen können **folgende Leistungen vom Dienstbüro in Anspruch nehmen:**

- 1.) Satz und Druck der Protokolle bis DIN A4
- 2.) Satz und Druck von Einladungen bis DIN A4
- 3.) Satz und Druck von Kontaktkarten bis DIN A4
- 4.) Versand der Protokolle mit den GDA-Protokollen, vermal jährlich, jeweils ca. 4 Wochen nach der GDA-Sitzung
- 5.) Ausdruck von Adressaufkleber für Regionen und Intergruppen
- 6.) Abschluß der Mietverträge für Gruppen, Kontaktstellen und für Tagesveranstaltungen
- 7.) Eröffnen von Konten für die Regionen und Intergruppen
- 8.) Erteilen der Postvollmacht für Postfächer
- 9.) Beantragen von Telefonanschlüssen
- 10.) Korrespondieren im Auftrag der Gruppen, Regionen und Intergruppen mit Behörden

Verträge, wie unter 6.) bis 9.) beschrieben, sollten, wenn sie für die Anonymen Alkoholiker abgeschlossen werden, **vom Vorstand des e.V. unterschrieben werden.**

Für **Druckaufträge** berechnen wir nur die Materialkosten.

**Kontaktkarten** kosten zwischen

**0,02 DM und 0,05 DM,**

je nach Größe und Papierstärke.

Bei den **Druckaufträgen** kann es zu **längeren Lieferzeiten** kommen. Nach den GDA-Sitzungen sind die Proto-

kolle zu drucken und bei höherem Literaturauftragseingang werden diese Arbeiten vorrangig behandelt.

Zu den **Bankkonten** noch einige Bemerkungen:

Um die Zinsertragssteuer zu sparen, wäre es sinnvoll, Konten, die auf Privatnamen laufen, auf den e.V. umschreiben zu lassen. Wir sind aufgrund unserer Gemeinnützigkeit ertragssteuerfrei.

Nichtveranlagungsbescheinigungen werden dann von uns an die Kreditinstitute versandt.

Die Verwaltung der regionalen Konten obliegt wie bisher den gewählten Verantwortlichen. Der e.V. ist zwar Besitzer der Konten, nimmt jedoch keinen Einfluß und keinen Einblick.

Unsere gute technische Ausstattung hat es bisher möglich gemacht, die anfallenden Arbeiten ohne Personalaufstockung zu erledigen. Mit dem Versand der Literatur für die osteuropäischen Länder haben wir **unsere Leistungsgrenze erreicht.**

Aus der Sicht des Gemeinsamen Dienstbüros können wir, global gesehen, mit den Ergebnissen des Jahres 1992 zufrieden sein.

Im einzelnen gibt es jedoch **einige Dinge, mit denen wir uns bemühen müssen umzugehen:**

Es ist sicher bekannt, daß dort wo gearbeitet wird, auch Fehler gemacht werden. Davon ist unser Büro nicht ausgenommen.

**Die Art, uns auf die Fehler hinzuweisen, sollte aber nicht unbedingt in Beschimpfungen ausarten.**

Bei Auseinandersetzungen innerhalb unserer Gemeinschaft wird oft von uns erwartet, ein Machtwort zu sprechen. *Können oder dürfen wir das?*

Da unsere Gründer an alles gedacht haben, finden wir auch hier die Lösung in unserer Literatur:

*"Unsere Vertrauensleute sind nur betraute Diener, sie herrschen nicht." (Zweite Tradition)*

Wie wir uns bei Auseinandersetzungen verhalten sollten und was wir tun können, ist in den Zwölf Konzepten in den Sechs Gewährleistungen beschrieben.

Der folgende Auszug aus der Sechsten Gewährleistung sollte zum Nachdenken anregen:

*"Wahrscheinlich haben wir AA mehr und größere Freiheiten als jede andere Gemeinschaft in der heutigen Welt. Wie wir bereits gesehen haben, nehmen wir das nicht als Tugend in Anspruch. Wir wissen, daß wir persönlich für uns die Wahl haben, in Einklang zu leben mit den Zwölf Schritten und Zwölf Traditionen, oder aber es erwarten uns, als einzelne wie als Gruppe, die Auflösung und der Tod."*

Ich bin dankbar und stolz, daß ich dieser Gemeinschaft angehören darf. Eine Gemeinschaft, die sich ohne fremde Hilfe so gut entwickelt hat und dies auch weiter tun wird, muß man lieben.

Ich danke Euch für Euer Vertrauen.

*Euer Hans*

# Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e. V.

## Finanzübersicht der Gewinn und Verlustrechnung

	Etat 1992	GuV 1992	GuV 1991	GuV 1990	GuV 1989	GuV 1988
<b>I. Einnahmen</b>						
1. Spenden	360.000,--	488.495,--	391.905,--	294.646,--	330.984,--	309.875,--
2. Erlös Literatur	450.000,--	503.097,--	473.093,--	456.323,--	437.359,--	463.648,--
3. Erlös AA-Information	320.000,--	330.976,--	237.548,--	233.572,--	236.184,--	236.728,--
4. GDK	47.000,--	45.450,--	42.372,--	39.638,--	36.400,--	37.663,--
* 5. Jahrestreffen	120.000,--	* --,--	* --,--	76.834,--	119.339,--	
6. Zinsen	40.000,--	61.992,--	42.875,--	34.777,--	28.503,--	13.007,--
7. außerord.-Erträge	6.000,--	12.950,--	17.944,--	13.770,--	6.407,--	5.913,--
<b>Ergebnis Einnahmen</b>	<b>1.343.000,--</b>	<b>1.442.960,--</b>	<b>1.205.737,--</b>	<b>1.149.560,--</b>	<b>1.195.176,--</b>	<b>1.066.834,--</b>
<b>II. Aufwendungen</b>						
1. Personalkosten	385.000,--	395.018,--	365.875,--	373.936,--	303.032,--	287.844,--
2. Raumkosten	70.000,--	53.073,--	61.127,--	68.109,--	67.382,--	59.640,--
3. Allgemeine Kosten						
a) Kostenersatz	7.200,--	6.900,--	7.200,--	7.200,--	5.400,--	7.200,--
b) Steuerber. Kost.	8.500,--	7.756,--	8.201,--	7.736,--	7.298,--	6.828,--
c) Fernsprechgeb.	10.000,--	7.822,--	8.584,--	9.657,--	9.366,--	8.473,--
d) Versandk./Porto	70.000,--	72.094,--	66.562,--	72.342,--	64.850,--	54.570,--
e) Verpackungsk.	10.000,--	9.026,--	7.247,--	9.065,--	8.871,--	10.718,--
f) Büromaterial	15.000,--	17.453,--	14.800,--	11.024,--	13.559,--	12.311,--
g) Jahrestreffen	120.000,--	- 9.734,--	27.784,--	47.911,--	91.887,--	
h) GDK	47.000,--	44.287,--	43.571,--	41.711,--	36.075,--	35.930,--
i) Weltendienst	8.000,--	3.763,--	2.511,--	8.689,--	3.399,--	6.463,--
j) Reisekosten	80.000,--	66.888,--	78.768,--	105.260,--	68.947,--	68.524,--
k) Sonstiges	35.000,--	27.650,--	45.253,--	56.955,--	45.633,--	30.103,--
l) Lit. Kostenlos	15.000,--	2.123,--	** 21.129,--	** 35.831,--	28.376,--	** 17.248,--
m) Sponsorschaft	15.000,--	27.381,--	13.057,--			
n) Versicherung	10.000,--	7.715,--	8.067,--			
o) Offsetmaterial	9.000,--	10.547,--	6.421,--			
4. Wareneinsatz						
a) Literatur	202.200,--	258.281,--	160.101,--	140.475,--	188.555,--	94.619,--
b) AA-Information	140.000,--	131.200,--	124.645,--	130.485,--	122.798,--	117.600,--
c) AA-Intern 422	10.000,--	6.579,--	6.657,--	6.568,--	8.829,--	5.942,--
5. Bestandsveränderung/ Gegenkonto kostenl.Lit		- 43.695,--	- 9.100,--	- 6.264,--	- 83.487,--	44.332,--
6. Außerord. Aufwand / Abschreibung	45.000,--	57.941,--	53.273,--	52.625,--	54.026,--	40.376,--
7. Ergänzung/Instandh. Betriebsmittel	10.000,--					
Gewinn / Verlust	21.100,--	282.892,--	105.133,--	6.076,--	150.380,--	175.361,--
<b>Ergebnis Ausgaben</b>	<b>1.343.000,--</b>	<b>1.442.960,--</b>	<b>1.205.737,--</b>	<b>1.149.560,--</b>	<b>1.195.176,--</b>	<b>1.066.834,--</b>

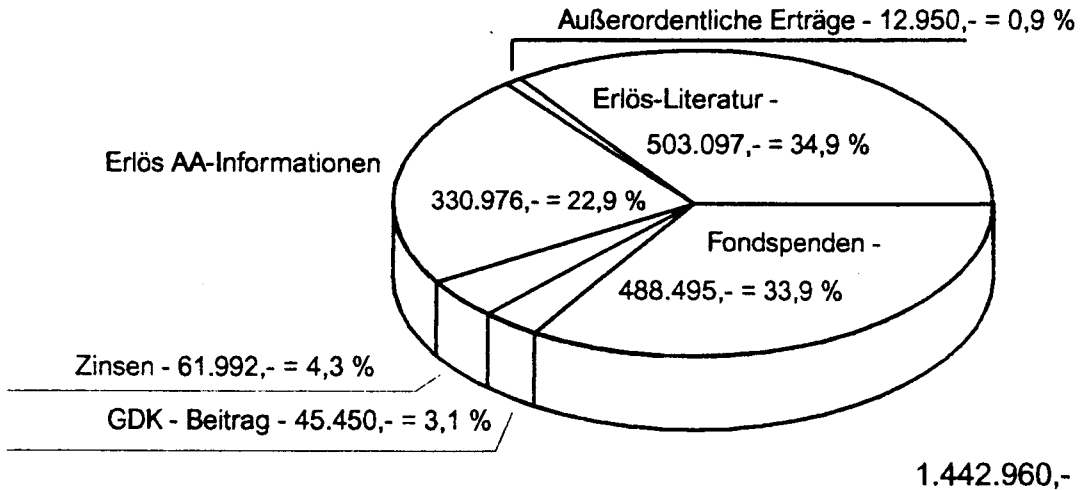
\* = Nur der Überschuß/Verlust gebucht. \*\* = Im Ergebnis Ausgaben nicht berücksichtigt.

**k) sonstige Kosten - beinhaltet:** Aufwendungen Kursdiff. DM 543,--, Öffentlichkeitsarbeit DM 7.856,--, Bewertungskosten DM 849,--, Rep. + Instandhaltung DM 5.757,--, Sonst. betriebl. Aufwend. DM 2.564,25,--, Zeitschriften + Bücher DM 1.849,--, Kosten Geldverkehr DM 3.921,--, Wartungsverträge DM 4.311,--

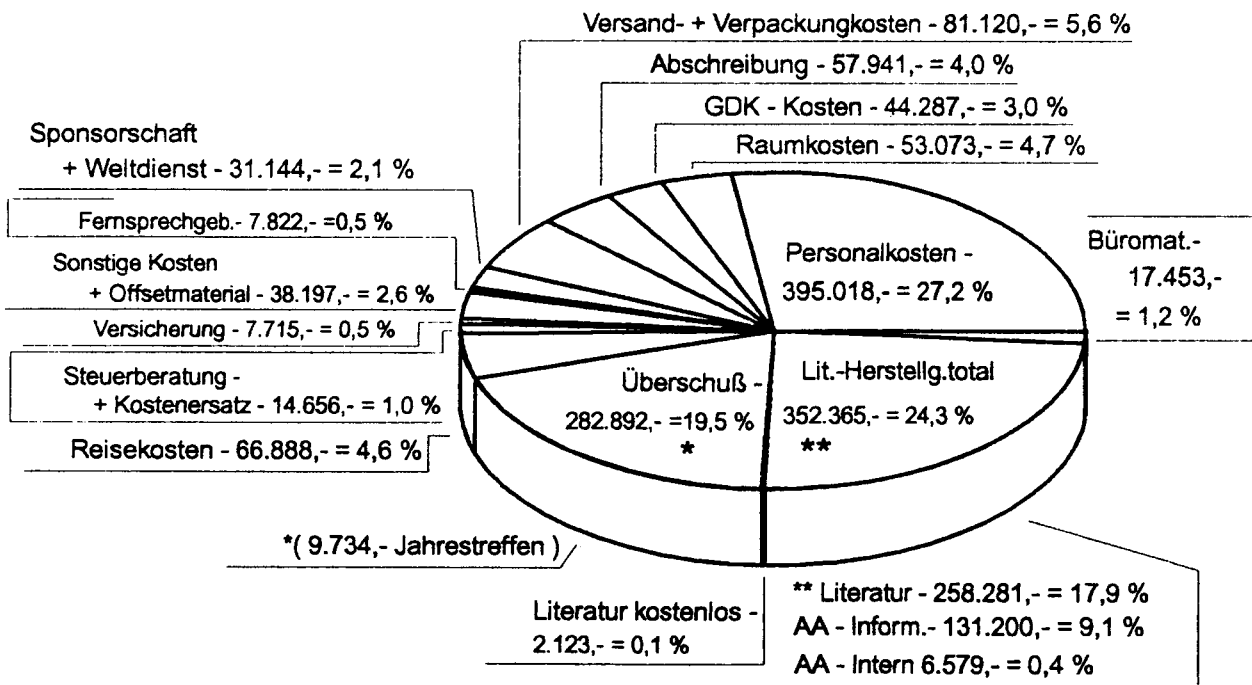
# Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V

## Finanzübersicht der GuV 1992

### Einnahmen



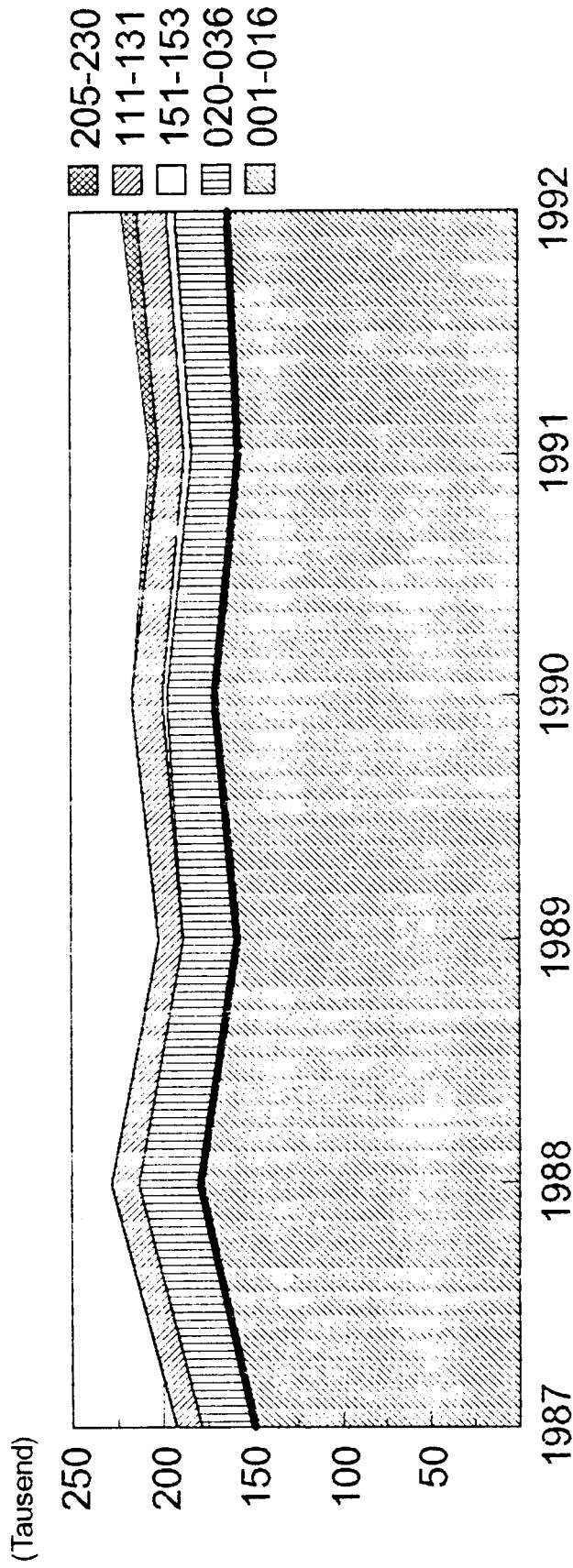
### Aufwendungen



# AA - Literatur

## Anzahl aller verkauften Artikel

Fremdliteratur und Dienstmaterialien ausgenommen





**ANONYME ALKOHOLIKER INTERESSENGEMEINSCHAFT E.V.**

---

**ETAT 1993**

**I. Einnahmen:**

1. Spenden:	420.000,--
2. Erlös Literatur	450.000,--
3. Erlös Infos	320.000,--
4. GDK	48.000,--
5. Zinsen	55.000,--
6. Sonstige Erlöse	6.000,--
7. Ländertreffen	180.000,--
	-----

Ergebnis Einnahmen:

**1.479.000,--**

**II. Aufwendungen:**

1. Personalkosten	430.000,--
2. Raumkosten	80.000,--

3. Allgemeine Kosten:

a) Kostenersatz	7.200,--
b) Steuerberatung	8.500,--
c) Telefongebühren	10.000,--
d) Versandkosten/Porti	100.000,--
e) Verpackungsmaterial	12.000,--
f) Büromaterial	20.000,--
g) GDK	48.000,--
h) Weltdienst	3.000,--
i) Reisekosten GDA/e.V.	
Lit.-Team	80.000,--
k) Sonstiges	35.000,--
l) Ländertreffen	180.000,--
m) Literatur o.B.	15.000,--
n) Sponsorschaf	20.000,--
o) Versicherungen	45.000,--
p) Offsetmaterial	13.000,--
	-----

596.700,--

4. Wareneinsatz

a) Literatur	181.650,--
b) Info	150.000,--
c) AA-INTERN-422	10.000,--
	-----

341.650,--

5. Ergänzung/Instandh. Betriebsmittel

20.000,--

6. Abschreibung

55.000,--

7. Bestandsveränderung

- 52.000,--

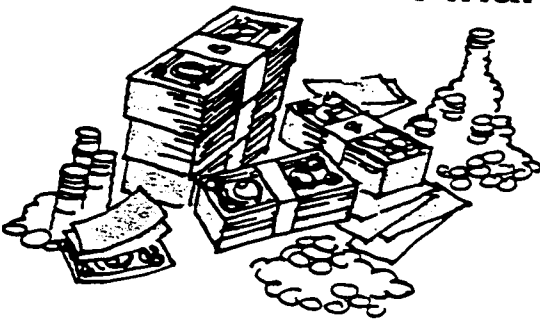
8. Überschuß

7.650,--

Ergebnis Aufwendungen:

**1.479.000,--**

# Finanzbericht 1992



Liebe Freundinnen und Freunde,  
das vergangene Jahr 1992 stand im Zeichen einer Strukturveränderung der Gemeinschaft. Der GDK-Beschluß ist angenommen worden, die Teilung der fünf Intergruppen ist vollzogen und hat sich allen unseren Erwartungen zum Trotz, daß sich dies zunächst auf unsere Finanzen nicht positiv auswirken würde, ins Gegenteil verwandelt.

Wir haben das Geschäftsjahr 1992 mit einem sehr guten Ergebnis abschließen können. Dem **Rückstellungspolster** für unsere beschlossene Jahresdeckung konnten

**282.892,-- DM**

zugeführt werden.

Unseren **Etat-Ansatz** für 1992 von

**1.343.000,-- DM**

auf der **Einnahmeseite** haben wir um

**99.959,60 DM**

**überschritten**

und sind bei den **Aufwendungen** um

**182.932,60 DM**

**unter unseren Vorausschätzungen** geblieben.

Der **Kassenbestand** betrug

**per 31.12.92 DM 930.626,--**

bei einer zu leistenden **Verbindlichkeit** von

**51.164,-- DM.**

Zum Vergleich der **Kassenbestand zu den Vorjahren**

**per 31.12.91 DM 710.867,--**

**per 31.12.90 DM 527.063,--**

Diese Entwicklung auf der Einnahmeseite ist dem erfreulich guten Spendenaufkommen aus den Intergruppen zu verdanken. Mit einem **Spendenaufkommen** von

**488.495,24 DM,**

einer **Steigerung** von

**19,8%**

gegenüber 1991 und gegenüber 1990 von

**39,7%**

haben wir ein Ergebnis erreicht, das es in unserer Gemeinschaft noch nicht gegeben hat.

Das ist ein **Spendenaufkommen pro Gruppe** von

**218,-- DM**

und **pro Meeting** von

**4,19 DM.**

Erinnern wir uns an das Jahr 1985? Damals bei der 5. Gemeinsamen Dienstkonferenz wünschten wir uns eine Spendenbeteiligung von 5,-- DM pro Meeting. Dies ist praktische Verantwortung der AA-Zugehörigen gegenüber dem Gemeinsamen Dienstbüro und den hier betrauten Dienern, wie es uns die 7. Tradition vorgibt.

An **Geburtstagsspenden** sind zusätzlich

**4.966,05 DM**

eingegangen.

**Allen beteiligten Gruppen: Den Intergruppen mit ihren Regionen und allen AA-Gruppen gebührt hierfür im Namen unserer Gemeinschaft ein besonders herzliches Dankeschön.**

Im abgelaufenen Jahr konnten wir wiederum nur durch Neuerscheinungen unseren **Literatur-Erlös** von

**503.097,-- DM**

erreichen.

Die Bücher "Dr. Bob und die Guten Oldtimer", "Mosaik", sowie die "Spuren" III und IV brachten uns eine **Erlössteigerung** von

**30.004,-- DM**

gegenüber 1991.

An dieser Stelle möchte ich auf einige wenige Einzelheiten eingehen, z.B. unserem Bemühen, in den Meetings mehr mit der AA-Literatur zu arbeiten und auf diese Weise unsere Botschaft verstärkt den Menschen näher zu bringen, um auf diesem Weg erfolgreich zur Nüchternheit zu gelangen, ist ein Teilerfolg beschieden.

Fast alle unsere Bücher konnten einen leichten Zuwachs bzw. eine gleiche Nachfrage verzeichnen wie im Jahr 1991. Vom Blauen Buch konnten ca. 300 Bücher mehr als 1991 verkauft werden. Damit ist der Rückgang von 1990 zu 1991 wieder ausgeglichen worden.

*"Jedem AA sein Blaues Buch"*

Ausgenommen von dieser erfreulich positiven Entwicklung ist das Buch **"AA wird mündig"**. Hier mußte ein **Rückgang von 33%** in 1992 gegenüber 1991 und zu 1990 um **78%** festgestellt werden.

Bei der Erst- und Beginner-Literatur und den Broschüren scheint der jahrelange Rückgang vorerst gestoppt zu sein. Bei den **Broschüren** ist ein Plus von **9,6%** und bei der Erstliteratur von **3,0%** zu verzeichnen.

Bei den **Dienstmaterialien** ist der Abwärtstrend ebenfalls angehalten worden. Hier war die Nachfrage genauso hoch wie 1991. Trotzdem ist wahrscheinlich ein Bedarfsrückgang zu erwarten, da ein gewisser Sättigungsgrad erreicht ist.

Unser **Warenwert** hat sich um

**43.695,-- DM auf**

**341.630,-- DM erhöht.**

Im Jahr **1991** waren es

**297.935,-- DM.**

Die **Literaturherstellkosten** beliefen sich auf

**352.365,-- DM.**

Für **Weltdienste** in Form des Weltdienst-Meetings 1992, sowie den Literaturversand für das GSO New York in den Osten Europas sind insgesamt

**31.143,-- DM**

angefallen bzw. übernommen worden.

Notwendige **Investitionen** zur Verbesserung, Ergänzung und Instandhaltung unseres Gemeinsamen Dienstbüros sind in Höhe von

**51.698,-- DM**

getätigt worden. Abschreibungen waren im gleichen Zeitraum

**57.941,-- DM.**

Das **Jahrestreffen 1992 in Nürnberg** war **kostendeckend**. Ein Überschuß von

**9.734,-- DM**

wurde dem Fonds zugeführt.

Zum Schluß möchte ich noch einmal allen Beteiligten, die aktiv an diesem guten Jahresergebnis mitgewirkt haben, meinen herzlichen Dank aussprechen. Nicht versäumen will ich Euch alle aufzurufen mitzuwirken, daß unsere Gemeinschaft den Hauptzweck weiterhin erfüllen kann, die Botschaft an die Menschen weiterzutragen, die noch leiden.

Laßt uns gemeinsam denen in unserer Gemeinschaft entgegnetreten, die meinen, daß das Vorhandensein unseres Rücklagenfonds die Gruppen davon abhält, weiterhin zu spenden. Dieser Fonds ist die Summe vieler kleiner finanzieller Opfer und gehört nur der AA als Ganzes.

Laßt uns auch weiterhin dafür sorgen, daß immer ausreichende Betriebsmittel und Reserven vorhanden sind. Dies soll immer unser umsichtiges Finanzprinzip sein.

*Euer Peter, 2. Vorsitzender e.V.*

## GEMEINSAMER DIENSTAUSSCHUSS 1992

Seit Gründung der ANONYMEN ALKHOLIKER in den USA haben weitsichtige Männer und Frauen nicht nur den großen Nutzen erkannt, den sogenannte "geachtete Leute" der AA-Sache bringen, sondern sie haben späterhin sogar die Notwendigkeit gesehen, Persönlichkeiten aus den verschiedensten Berufsbereichen für eine Mitarbeit zu gewinnen und sie in den hauptverantwortlichen Dienstausschuß zu berufen. In allen Ländern folgten AA-Gründer diesem Beispiel.

An den Anfang dieses Berichtes möchte ich den Dank des Gemeinsamen Dienstausschusses stellen an unsere NA Mitglieder Dr. Elke Just, Dr. Karin Grundig, Frithjof Sahnwaldt, Bodo Dombrowski und, in memoriam, an Dr. Hartmut Spittler. Sie haben einen großen Teil ihrer Freizeit für uns geopfert, ohne dafür mit Geld entlohnt zu werden. Das ist in unserer materiell ausgerichteten Welt nicht selbstverständlich. Danke!

"ALCOHOLICS ANONYMOUS sind eine weltbekannte Organisation deren Erfolgsrate beispiellos ist." Das sagte Elaine M. Johnson, PH.D. (Acting Administrator of the Alcohol, Drug Abuse and Mental Health Administration in Washington) bei ihrer Berufung als NA in das GSO New York im Mai 1992. Sie mag damit wohl Recht haben, denn ca. 20 Millionen Menschen setzen das AA Programm für ihre Problematik ein. Laut einer Umfrage in

den USA befindet sich unter den 100 bekanntesten Persönlichkeiten auch Bill W., der Gründer von Alcoholics Anonymous.

Ich sage das nicht, damit wir uns damit brüsten können, auch nicht als Zahlenimponiergehabe oder zur selbstgefälligen Eigendarstellung. Nein, aber es bedeutet eine ungeheure Verpflichtung für jeden von uns. Die Verpflichtung, diese Gemeinschaft intakt zu erhalten für alle die sie brauchen. Da kann es keine moderne Fassung von Traditionen, keine "Zwischen"-Schritte geben, auch keine neue Auslegung einzelner Konzepte für spezielle Bedürfnisse. Wie sind gehalten, uns an das Überlieferte zu halten und Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander zu teilen. Alles das mit dem einzigen Ziel, in dieser Gemeinschaft den Geist unverändert zu bewahren, damit weiterhin AA-Meetings zur Geburtsstunde eines neuen Lebens werden können für verzweifelte Trinker.

Die Arbeit im Gemeinsamen Dienstausschuß dient dieser Verpflichtung. Alle Mitglieder sind sich der Verantwortung bewußt und treffen gewissenhaft ihre Entscheidungen, manchmal erst nach langer Diskussion, aber immer mit größtmöglicher Einigkeit. Das ist nicht immer einfach, weil auch Einzelmeinungen ernst genommen werden und Kritik nicht übergangen wird. Ausschlaggebend für alle Entscheidungen aber ist das Gruppengewissen wie

es sich in den Beschlüssen der Gemeinsamen Dienstkonferenz darstellt und in den Traditionen festgelegt ist. Im Einzelfall mag das für "alte" Freunde schwer zu verstehen sein. Sie kritisieren dann "das ist ja immer noch dasselbe" - "ihr kommt ja nie weiter" - "wann lernt ihr endlich ..." usw. Ja liebe Freunde, das mag wohl richtig sein. Das ist immer wieder dasselbe! Alkoholismus ändert sich nicht und die Gemeinschaft ändert sich (hoffentlich) auch nicht. Neue Alkoholiker wachsen immer wieder nach. Davon lebt AA. Die Freunde in den Diensten haben immer wieder mit den gleichen Problemen zu tun wie ihre Vorgänger. Sie sind genauso ernsthaft im Nachdenken darüber und genauso lernfähig wie es alle zu allen Zeiten als betraute Diener waren. Wenn sie dann endlich den richtigen Durchblick und alles fest im Griff haben, dann ist ihre Dienstzeit beendet. Und das ist gut so. Vielleicht ist das sogar das große Geheimnis für das Funktionieren von AA, daß die Rotation (in den Diensten) keine Starrheit und keinen Perfektionismus zuläßt.

Nach Zustimmung der GDK zur Strukturverbesserung ergab sich für den Gemeinsamen Dienstausschuß eine Veränderung in der Zusammensetzung seiner Mitglieder. Das wiederum machte eine Änderung der Geschäftsordnung notwendig. Sie wurde einstimmig angenommen.

Im Laufe des Jahres schieden durch Rotation Hans/IG Berlin-Brandenburg und Jürgen/IG Baden-Württemberg aus. Der Tod beendete die Mitgliedschaft unserer Freunde Heinrich/IG Mitte und Dr. Hartmut Spittler. Neu aufgenommen in den e.V. wurden Robert/IG Nordwest, Achim/IG Mitte, Hans-Werner/IG Westfalen und aus der IG Mitte als NA Dr. Karin Grundig. Auf der Novembersitzung konnten wir Silvia aus der Schweiz und Reiner aus Österreich als neue Mitglieder begrüßen.

Das Deutschsprachige Ländertreffen in Nürnberg hatte eine gute Beteiligung. Es konnte Kostendeckung erzielt werden.

Die weiteren Termine sind:

- 4. - 6. Juni 1993 in Dortmund
- 13. - 15. Mai 1994 in Berlin und
- 28. - 30. April 1995 in Hannover

In New York fand vom 25. - 29. Oktober 1992 das World-Service-Meeting statt. Für das Deutschsprachige Europa nahmen daran die Weltdienstdelegierten Alfred aus Deutschland und Christian aus der Schweiz teil.

Der GDA war sich einig in der Wahl von Elke/IG Berlin/Brandenburg zur nachfolgenden Weltdienstdelegierten.

Zu vier regulären Sitzungen traf sich der Gemeinsame Dienstausschuß in Darmstadt/IG Südwest, München/IG Bayern, Bonn/IG Nordrhein und erstmals in Merseburg/IG Ost.

Eine zusätzliche Sitzung während der GDK in Darmstadt wurde notwendig wegen der unerwarteten Kostensteigerung für das Jahrestreffen Dortmund. Erst nach sehr zähem Ringen um Fakten und Zugeständnisse fanden sich die Verantwortlichen bereit, für die Durchführung des Treffens 1993 in Dortmund zu stimmen.

Alle Sachgebiete standen im Laufe des Jahres auf der Tagesordnung. Die Berichte der Sachbearbeiter liegen dieser Mappe bei. Schwerpunkte in den Sitzungen waren die Geschäftsführerberichte und die im Dienstbüro eingelaufenen Themen und Aktivitäten. Ausführlich wurde sich mit der Bilanz 1991 und dem Etat 1992 beschäftigt. Sorgen bereitet immer noch der rückläufige Literaturumsatz.

Verschiedene Haftpflichtfälle zwangen zum Handeln. Es wurde Einstimmigkeit erzielt für den Abschluß einer pauschalen Haftpflichtversicherung. Sie bietet neben der Gruppenhaftpflichtversicherung auch Schutz für das jährliche Ländertreffen, sowie eine weitere Großveranstaltung und für 50 Öffentliche Informationsmeetings.

Mit dem Vorhaben, die "Geschichte der AA in Deutschland" schreiben zu lassen, sind wir einen großen Schritt weiter. Es konnte dafür ein AA-Freund gewonnen werden, der beruflich mit "Feder und Papier" befaßt ist und dessen Vorstellungen über die mögliche Realisierung des Buches beim GDA Zustimmung fand.

Dieses ist mein letzter Bericht aus dem Gemeinsamen Dienstausschuß. Während ich hier schreibe, bin ich von Zweifeln geplagt: war das, was ich geben konnte, gut genug? Gestern las ich die Rede von Mike Alexander (Chairman der Vertrauensleute des GSO), die in der Feiertagsausgabe von *Box 4-5-9, 1990* veröffentlicht wurde. Sie hat mich sehr bewegt und meine Überzeugung bestätigt, daß wir in den Diensten bei AA nicht weniger tagen und reden müssen, sondern mehr an Erfahrungen teilen müssen, um die Aufgaben erfüllen zu können. Hier ein Auszug aus der Rede:

*"Wie gut wir uns unserer Herausforderung stellen können, liegt an allen und jedem von uns. Um die Rolle unserer sich ausdehnenden Dienste überall erfüllen zu können, müssen wir von einer Position der Einigkeit und Unterstützung ausgehen . . . das "AA-Zeitalter des neuen Bewußtseins" schließt die Notwendigkeit ein, daß wir diejenigen Gruppen von Menschen erreichen, die immer noch unterrepräsentiert sind in AA, unter ihnen . . . Behinderte, Taube oder Schwerhörige, Armeeangehörige und Menschen die in Haftanstalten sitzen. . . Unser ständiger Fortschritt auf diesen Gebieten zeigt uns, daß die Kommunikation wirkt. Unsere Dienstkomitees - für Haftanstalten, Behandlungseinrichtungen, Öffentliche Information und Zusammenarbeit mit dem professionellen Bereich - haben fleißig und sorgfältig gearbeitet, um Gruppen von Minderheiten zu erreichen. Aber es ist noch viel zu tun."*

Ich denke, daß diese Aussagen auch für uns gelten. Wir dürfen uns nicht zurücklehnen und mit dem Erreichten zufrieden sein. Ich gebe uns die Schlußsätze aus der oben angeführten Rede mit auf den Weg:

*"Wenn die Gemeinschaft in ihre Zukunft schaut mit allen ihren Versuchungen und Unbestimmtheiten, weiß sie uns doch einig und stabil durch die Einfachheit unseres Zweckes. Jedesmal wenn wir die Hand ausstrecken nach einem Alkoholiker, der AA braucht, ist es ein kostbarer Augenblick, weil wir uns nicht selber schützen können, ohne andere zu schützen."*

Ich danke Euch.

Inge, Sprecherin Gemeinsamer Dienstausschuß

Durch den Tod unseres Redakteurs Ferdinand ist die Neuorganisation der Redaktion der AA-INFORMATIONEN notwendig geworden. Der Gemeinsame Dienstausschuß hat deshalb einen Dringlichkeitsantrag formuliert, den Inge der Vollversammlung vorträgt:

*"Der Gemeinsame Dienstausschuß folgt der Empfehlung der Gemeinsamen Dienstkonferenz 1985. Als erster Schritt wird die Stelle des zweiten Redakteurs der AA-INFORMATIONEN im Gemeinsamen Dienstbüro eingerichtet. Wir bitten die Vollversammlung der 13. GDK um Zustimmung."*

Elke bittet die Vollversammlung um Zustimmung, daß sich der Dienstausschuß Grundsatzfragen am Samstag mit dem Antrag beschäftigt. Die Zustimmung erfolgt mit großer Mehrheit.

Jede/r Delegierte erhielt bisher 25 Konferenzberichte zum Verteilen an interessierte Freundinnen und Freunde. Auf die Frage, ob die Anzahl der Berichte vermindert werden kann, fallen die Aussagen sehr unterschiedlich aus.

Man einigt sich darauf, den Versand individuell zu gestalten. Jede/r Delegierte trägt die Anzahl der gewünschten Konferenzberichte in eine Liste ein.

## **AA-INFORMATIONEN**

### **Die Monatszeitschrift der deutschsprachigen Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker**

Die **AA-INFORMATIONEN** erscheinen 1993 im 30. Jahrgang. Herausgeber ist der eingetragene Verein Anonyme Alkoholiker in München; die Redaktion bestand bis vor kurzem aus den beiden Redakteuren Ferdinand (Darmstadt) und Helmut (Zülpich), die sich in der Bearbeitung der einzelnen Ausgaben abwechselten; ein Redaktionsteam unterstützt diese Arbeit.

Dieses Team von Anonymen Alkoholikern aus dem Frankfurter Raum in langfristig wechselnder Zusammensetzung trifft sich am letzten Samstag eines jeden Monats in der Frankfurter Kontaktstelle zur Redaktionsarbeit. Ihre Grundlage ist das Programm der AA mit seinen Zwölf Schritten und Zwölf Traditionen sowie ein Redaktions-Statut, das von der GDK beschlossen und vom GDA übernommen wurde. Eine Erweiterung dieses Statuts ist Antrag an die 13. GDK.

Ein Blick in die Zeitschrift während der vergangenen Jahre läßt eine sich fortschreitend entwickelnde Gestaltung erkennen. In jüngerer Zeit hat sich die Einführung monatlicher Schwerpunktthemen bewährt, unter welche die einzelnen Ausgaben gestellt werden.

Der Eingang von Manuskripten dazu ist meist zufriedenstellend und rechtfertigt die Herausgabe von bis jetzt vier Sammelbänden unter dem Titel "Spuren" als Sonderdrucke der **AA-INFORMATIONEN**. Ein fünfter Band ist in Arbeit und soll zum Deutschsprachigen Treffen in Dortmund vorliegen.

Ebenso erfolgreich ist die Serie "AA-Städteporträts", von denen schon weit mehr als 100 erschienen sind. Sie wer-

den auch in Buchform unter dem Titel "Mosaik" herausgegeben, um damit das Werden der deutschen AA zu schildern und einen Beitrag zu ihrer Geschichte zu leisten.

Die Auflage der **AA-INFORMATIONEN** hat sich bei ungefähr 8.200 Exemplaren monatlich eingependelt.

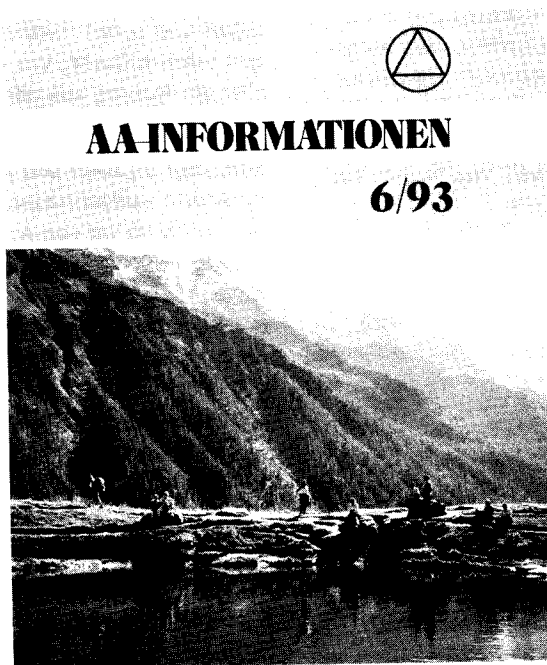
Der Einzelpreis beläuft sich nach wie vor auf DM 3,50; die Hefte haben einen gleichbleibenden Umfang von 20 Seiten im Format DIN A4 in Schwarzweißdruck für den Innenteil und mit jährlich wechselnder Zusatzfarbe auf dem Umschlag.

Der Tod unseres Redakteurs Ferdinand am Rosenmontag 1993 stellt uns nun vor die Frage einer technischen Reorganisation der Redaktionsarbeit, da die Notwendigkeit, in Darmstadt resident zu sein, nur noch für die Druckabnahme besteht. Dafür hat sich unser dortiger Freund Udo zur Verfügung gestellt, der fachlich erfahren und ein bewährter AA ist.

Er besorgt auch die Zusammenstellung von "Spuren V", während Helmut die laufenden Ausgaben der Zeitschrift betreut.

Der GDA legt der GDK zwei Lösungsvarianten vor, die von den Dienstausschüssen "Grundsatzfragen" und "Information und interne Kommunikation" diskutiert und möglichst zu einer verbindlichen Entschließung geführt werden sollen.

*Helmut, Redakteur*



- Unser Monatsthema: Toleranz
- Die 13. GDK (Fortsetzung)
- Warum AA wirkt

## Das Literaturteam



Das deutschsprachigen Literaturteam besteht momentan aus **11 ständigen Mitgliedern**:

8 Deutschen,  
2 Schweizern

und

1 Österreicher.

Eine Freundin und ein Freund sind mit englischer Muttersprache aufgewachsen; dies ist bei der Bearbeitung der amerikanischen Literatur sehr hilfreich.

**1992** fanden

11 Teamsitzungen

statt, eine davon dauerte von Mittwoch bis Sonntag. Vorrangig wurde die Übersetzung der "**Daily Reflections**", Arbeitstitel "*Gedanken zum Tag*" bearbeitet.

Das Buch soll im Team bis April 1993 fertiggestellt werden und zum Deutschsprachigen Ländertreffen unter dem Titel:

**HEUTE**

**Gedanken zum Tag**

erscheinen.

Außerdem wurde an der **Übersetzung des Buches "Pass It On"** und an der Bearbeitung einiger Broschüren (Empfehlung der GDK) gearbeitet.

Dieses Buch und die Broschüren werden die Schwerpunkte der Arbeit 1993 bilden.

In München arbeitet das Team für Zweitlesungen zur Entlastung des Literaturteams.

Ein Schweizer Mitglied des Literaturteams erhält die zu bearbeitenden Texte auf Diskette und arbeitet Änderungen direkt in seinen Computer ein.

Otto,  
Sprecher des Literaturteams

## Öffentlichkeitsarbeit

### Bericht des Sachbearbeiters

Im vergangenen Jahr hat sich der Kontakt mit den Medien und Institutionen weiter positiv entwickelt. Das Dienstbüro hat einen großen Anteil an dieser Entwicklung.

In der Suchthilfe allgemein ist gerade auch in den neuen Bundesländern die professionelle Hilfe sehr ausgebaut worden und ein "umkämpfter Markt" zu beobachten. Um so mehr ist es gut, wenn AA bei seinen Prinzipien bleibt und sie bekannt werden.

Der Begriff "Öffentlichkeits-Arbeit" als Selbstverständlichkeit hat sich inzwischen etabliert. Differenziert wird auch, daß der 12. Schritt für den einzelnen und die 5. Tradition für die Gruppen, Regionen und Intergruppen Auftrag und Grundlage sind, um die Botschaft weiterzugeben. Am Tag der Dienste entstehen vor Ort Lebendigkeit und Austausch innerhalb von AA, die dann zur Öffentlichkeit wirken können.

Ich habe versucht, durch den Begriff "Wurzel-Arbeit" daran zu erinnern, daß die Gruppen vor Ort in ihrer Umgebung bei Ärzten, Sozialstellen, Krankenhäusern, Justizbehörden usw. aufzeigen, was AA tut und wo die Gruppe zu finden ist.

Mit Bedauern sehe ich, daß die JVA-Freundinnen und -Freunde sich kaum in die ÖA-Arbeit insgesamt eingliedern wollen. Da sie aus dieser heraus ihren eigenen Arbeitskreis bilden könnten, wären viele Vorteile, um die Botschaft weiterzugeben, vorhanden. Aber: Herbert denkt und die Realität lenkt!

Übrigens habe ich vor ca. 18 Jahren für drei Jahre praktische JVA-Arbeit getan und bedauerte, daß ich keinen ÖA-Rückhalt hatte. Klar gesagt: Die ÖA-Arbeit hat mehrere Einzelgebiete, aber alle sind Teile des Auftrags, die Botschaft weiterzugeben.

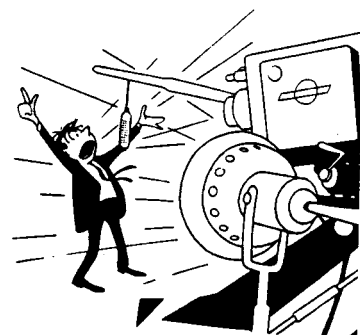
Bei der GDK werden wir mehrere englische und amerikanische Videofilme gemeinsam anschauen, eventuell danach den einen oder anderen synchronisieren. Vielleicht wird über den Plan, etwas eigenes zu produzieren, entschieden.

Der am Sonntag, 28.02.93, vom ZDF ausgestrahlte Film "Die stille Revolution" hat in der Öffentlichkeit eine sehr positive Reaktion gehabt, und ich denke, daß wir davon profitieren können.

Auf diesem Weg will ich mich bei allen bedanken, die vor Ort so freundlich zu mir waren.

Euer

Herbert aus Frankfurt



Herbert fügt seinem schriftlichen Bericht einige Anmerkungen hinzu. Er dankt dem Dienstbüro für die Arbeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Weiter betont er die Wichtigkeit der "Wurzellarbeit", das heißt die Information von Mensch zu Mensch. Die Arbeit der ÖA-Teams darf die Einzel- und Gruppeninitiativen nicht verdrängen.

Traurig macht ihn die Tatsache, daß es bis jetzt nicht gelungen ist, die JVA-Arbeit in die Öffentlichkeitsarbeit einzubinden und die bestehenden Differenzen zu bereinigen. In der Zeit, in der er selbst in JVA Dienst tat, hätte er sich die Unterstützung durch ÖA-Teams gewünscht.

Die anderen Selbsthilfegemeinschaften haben sich unter einem Dachverband zur Wahrung ihrer Interessen zusammengeschlossen. AA will mit diesen Gruppen nicht in Konkurrenz treten, trotzdem sollten wir auf möglichst große Einigkeit innerhalb unserer Gemeinschaft bedacht sein.

Alte AA's sollten nicht aus den Diensten wegstottern. Wir benötigen diese Freundinnen und Freunde dringend, da sie durch ihre Erfahrung manche Unklarheiten bereinigen können.

## Bericht des Weltdienstdelegierten Alfred

Alfred trägt seinen vorliegenden Bericht in etwas erweiterter Form vor:

### Dienen - ein Privileg für jeden von uns. Thema des Weltdienste Meetings in New York

*Guten Abend, liebe AA-Freundinnen und AA-Freunde, ich bin Alfred und bin ein Alkoholiker und bin meiner Höheren Macht dankbar, daß ich zu meinem Wohlergehen dienen darf und heute in der Lage bin, mit Euch zu "teilen". Im Englischen heißt das ganz schlicht "to share".*

*Laßt mich bitte an den Anfang meiner Ausführungen einige wenige kleine Sprüche oder Gedichte über das WSM, sozusagen zum Aufwärmen, setzen:*

Die wunderbare Liebe einer schönen Frau  
die aufrichtige Liebe eines zuverlässigen Mannes  
Und die Liebe eines furchtlosen Kindes,  
die gibt es, seit es Menschen gibt.  
Aber die größte Liebe, die Liebe aller Lieben,  
gar größer als die Liebe einer Mutter  
Ist die zarte, mitfühlende, absolute Liebe  
Eines Säufers zum anderen.

*... und Walter Lechler hat 'mal gesagt:  
Wen Gott wirklich liebt,  
den läßt er Alkoholiker werden.*

*Und andere Erkenntnisse lauten:*

*Aus AA wird niemand ausgeschlossen. AA muß ich nur finden, denn auf der anderen Seite ist das erste Glas für mich wie ein Zug, ist die Lokomotive erst über mich hinweggerollt, merke ich auch nicht die anderen Waggonen.*

*Warum ich so etwas sage? Ganz einfach, ich, Alfred muß mir von Zeit zu Zeit die Dinge bewußt machen, nämlich die Tatsache, was ich heute alles darf und kann und wo ich andererseits wäre.*

*Deshalb ist jeder trockene Tag für mich wie eine Wundertüte auf der einen Seite, andererseits muß ich mir aber immer wieder sagen: alles in AA hat seine Zeit und alle Dinge unter Gottes Himmel haben ihre Stunde.*

*Geboren werden hat seine Zeit, Sterben hat seine Zeit,  
Pflanzen hat seine Zeit, Wachsen hat seine Zeit,*

*Schreien hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit,  
Auseinanderbrechen hat seine Zeit, Aufbauen hat seine Zeit,  
Kranksein hat seine Zeit, Genesen hat seine Zeit,  
Weglaufen hat seine Zeit, Dienen hat seine Zeit.  
Alles mit Zeit, alles zu einer Zeit, alles zu seiner Zeit.*

*Jetzt ist unsere Zeit! Es ist Zeit zu dienen! Es ist mein, es ist unser Privileg!*

*Deshalb sind wir heute hier, deshalb war ich in New York.*

*An dieser Stelle möchte ich nochmal konkret auf das WSM eingehen:*

*1. Wie schon gesagt, ca. 141 weitgestreute Länder sind hier in dem hohen Bewußtsein zusammengekommen, daß sie so stark sind wie das schwächste Glied.*

*2. Bruno aus Schweden, faßte seine Eindrücke so zusammen: "Ich dachte, wir wären einzigartig mit unserem Problem. Nun stelle ich fest, Ihr habt sie ja auch. Einige große Dinge habt ihr schon geschafft, und Ihr habt diese mit uns geteilt. Vielleicht kann ich das ja später auch mal sagen, aber Ihr wart schon länger dabei."*

*3. Charles McK. aus Großbritannien zitierte eine Bemerkung von unserem Co-Gründer Dr. Bob: "Die Zwölf Schritte sind genau betrachtet in 2 Teile gegliedert: in Liebe und Dienst.*

*Es stimmt: Alle Meetings waren getragen durch Freundschaft, Vertrauen und Liebe. Das kam klar "rüber", selbstverständlich brauchen wir erforderliche Richtlinien. Aber die Liebe sagt uns, daß AA eine himmlische Anarchie ist, wo Regeln und Satzungen "nicht existieren". Unsere betrauten Diener führen per Beispiel und nicht per Mandat.*

*4. Das alle 2 Jahre stattfindende WSM ist keine Beschluß-Körperschaft. Es dient vorrangig als Forum, um die Einigkeit und Kontinuität der AA zu teilen und zu vermitteln.*

*5. Welche Komitees und wie diese musterhaft Gedanken erarbeiten, bedenken, austauschen und reflektieren, zeigen folgende Punkte:*

*6. Manche Länder:*

- Probleme mit anderen Dingen außer AA
- Nicht AA-Einflüsse: welche Bedeutung (clear, sauber, gewöhnlich)

- AA-Literatur kostenlos an Krankenhäuser
- Literatur für junge Leute
- US/Canada: Big Book = junge Geschichten
- 9.-13.10.1994: Cartagena Columbien: "Back to the Basics", "Zurück zur Basis"
- wie ist die Unterstützung zum Nachbarn
- welche Literatur ist übersetzt worden
- welche Sprachen fehlen noch
- welche finanzielle Hilfe kann über und vom Internationalen Literaturfonds aufgebracht werden.

#### 7. Greg von Belgien:

Frenchspeaking Europe sagte am Ende Dank für die spirituelle Zusammenarbeit. Ihr habt mich nicht nur durch das Abgeben und Teilen beeindruckt, sondern durch jede Aktion (Beteiligung).

#### 8. Nico P. aus Italien:

Das Höchste war die wunderbare Freundschaft, die ich hier erlebt habe.

#### 9. Magnus aus Island empfand und berichtete bildlich:

"Er war innerlich immer (noch) ein Fels. In AA mußte er kein Stein mehr sein. Ich versuchte Liebe bei allen Gelegenheiten, wo immer ich AA traf.

Ich habe auch gelernt, daß diese Liebe nur besteht, wenn ich auch zurückgebe und weitergebe!"

Ich habe bewußt diese spirituelle Einstimmung gesucht, denn über meine Eindrücke und verschiedenen Impressionen konntet Ihr aus dem vorletzten AA-INTERN-422 fast 1 1/2 Seiten nachlesen und in den AA-INFORMATIONEN 2/93 könnt Ihr die Eindrücke von Christian, meinem Stellvertreter aus der Schweiz, etwas nachlesen und einige Fakten aus verschiedenen Ländern dazu. Außerdem steht ein Bericht im letzten GDA-Protokoll.

Nur soviel, der Sinn eines Weltdienst-Meetings, über das ich hier ja einige Worte sagen möchte, ist immer der gleiche, nämlich wie bei anderen Conventions auch, d.h. es hat den Auftrag die Botschaft weiterzugeben.

Der Hauptzweck des Weltdienstmeetings ist der gleiche wie bei jeder anderen AA-Aktivität: die Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch immer leiden, wer auch immer sie sein mögen und welche Sprache auch immer sie sprechen mögen. Das Weltdienstmeeting sucht Mittel und Wege um dieses Ziel zu erreichen, indem es Delegierten aus allen Gebieten der Welt als Forum zu teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung dient. Das Weltdienst-Meeting ermutigt die Planung gesunder Strukturen, die den Bedürfnissen und Möglichkeiten der einzelnen Länder angepaßt sind, sowie Bestrebungen zur Ausbreitung der AA-Dienste, um Alkoholiker und interne Kommunikation nach außen, Beziehungen zur Öffentlichkeit und Arbeit in Institutionen zu erreichen.

Alle Teilnehmer waren unterschiedlich in ihrer Mentalität, der Rasse, der Sprache (15 verschiedene) und früher in den Saufgewohnheiten, und doch gingen sie einen Weg, unseren AA-Weg.

Diesen Weg gehen zur Zeit nahezu 100.000 Gruppen in beinahe 150 Ländern dieser Welt. Ganz unabhängig von einer Vielzahl von "Lonern". Allein in den USA und Kanada gibt es über 80.000 Gruppen, in Mexiko 20.000, in Europa ca. 9.000 und in Asien, Afrika und Australien ca.

2.000 Gruppen. Gerade für dort und für die vielen Länder der ehemaligen Sowjetunion müssen viele Übersetzungen erfolgen. Bereits in 37 Ländern gibt es Dienstbüros auf nationaler Ebene. In Mexiko wird die Botschaft in 174 Krankenhausgruppen und 51 Gefängnisgruppen weitergetragen.

Alle Delegierten haben sehr intensiv in New York gearbeitet, die Tagesordnung hatte uns nicht geschont. Gestartet wurde in den Morgenstunden um 9.00 Uhr und das letzte Meeting oder die letzte Zusammenkunft im Workshop begann um 21.30 Uhr, so daß das Ende des Tages offiziell meistens bei 22.30 Uhr bis 23.00 Uhr lag.

Gearbeitet wurde in Workshops, Komitees und im Plenum. Die Themen zogen sich wie ein seidener Faden durch alle AA-Belange, vom Spot für Radiosendungen, über Informationen und internationale Kommunikation, JVA-Arbeit, Konferenzabläufe oder die Literatur, wie z.B. "Jedem sein Big (Blaues) Buch".

Über die vielen Dinge, wie über die Arbeit in den Workshops, Komitees und Präsentationen werde ich noch auf anderen Ebenen, INFOs, INTERN 422 oder beim GDA kontinuierlich berichten, und zwar ganz speziell auch über die Krankenhausarbeit, die Genesungsprogramme oder die Knastbetreuung. Ebenso werde ich in nächster Zeit die verschiedenen Guidelines für diese Bereiche wie auch für die Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit örtlichen Komitees und Professionellen, über Finanzen oder das Weitergeben der Botschaft an blinde und gehörlose oder hörgeschädigte Freunde übersetzen und weitergeben.

Gerade der Bereich, für den ich in New York Chairman sein durfte, nämlich die Bearbeitung der Themen aus dem Komitee "working with others", d.h. also die Zusammenarbeit mit anderen, als in Krankenhäusern, Therapiezentren, JVA, Öffentlichkeit und mit Professionellen wurde als Extrakt dieses Weltdienst-Meetings in die Sammelmappe über die Geschichte der Weltdienstmeetings übernommen.

Es gab auch viele Erlebnisse und Gespräche zwischendurch und natürlich auch neue Erfahrungen. So laßt mich kurz einmal über das Heft der Intergruppe von New York berichten:

Es ist in DIN A5-Format gehalten und auf 54 dichtbeschriebenen Seiten aus hauchdünnem Papier sind alle Gruppen, die es im Big Apple, dem Spitznamen für New York, gibt, aufgeführt. In jeder Gruppe können selbstverständlich verschiedenartigste Meetings zu verschiedenartigsten Zeiten an verschiedenen Tagen oder auch am gleichen Tage stattfinden. So gibt es beispielsweise Frühmorgen-Meetings, Anfänger-Meetings, Big-Book-Meetings, Geschlossene Meetings, Mittags-Meetings, Mitternacht-Meetings, Offene Meetings, Meetings für körperlich behinderte Freunde, Meetings für Blinde, Meetings für Gehörlose, Krankenhaus- und JVA-Meetings, offene Diskussions-Meetings, Schritte-Meetings und Traditions-Meetings.

Allein für Gehörlose gibt es 13 verschiedene Meetingsplätze, und in einer Gruppe steht sogar ein spezielles Übermittlungsgerät zur Verfügung.

An einem Meetingsplatz sind in mindestens 50% aller Plätze außer am Samstag und Sonntag, manchmal aber

selbst dann, 6 - 7 Meetings an einem Tage, z.B. um 7.30 Uhr, um 10.00 Uhr, um 12.30 Uhr, um 14.00 Uhr, um 17.00 Uhr, um 19.00 Uhr und um Mitternacht, wobei diese Häufigkeit ganz besonders für Manhattan und Brooklyn gilt.

Teilweise sind Meetings in Räumen von kirchlichen Organisationen, aber auch in Manhattan z.B. in Häusern, so wie ich es beim zweimaligen Besuch des Mitternachts-Meetings feststellen durfte, in Häusern, die bei uns zum Abbruch freigegeben worden wären.

Doch gerade hier zwischen kargen dicht an dicht stehenden Eisenstühlen, Müllsäcken und nassen wie auch trockenen "Homeless-Peoples", die hier auch ihren warmen Aufenthalt und warmen Kaffee suchten, begegnete mir nicht nur eine tiefe Freundschaft, sondern auch eine unwahrscheinlich ausgeprägte Spiritualität und ein Arbeiten mit und Leben im Programm, so daß ich mich innerlich sehr zurücknehmen mußte, als ich an unsere oft so "Was'n los-Meetings" dachte.

Auf jeder Seite des New Yorker Intergruppenführers sind durchschnittlich 120 Meetings vermerkt, d.h. auf rund 50 Seiten sind das 6.000 Meetings allein in dieser Stadt mit den großen Stadtteilen Bronx, Brooklyn, Manhattan, Queens und Staten Islands und den Krankenhausgruppen. Außerdem kommen noch dazu die Meetings in NY-Connecticut, NY-Nassau, NY-New Jersey, Orange, Suffolk, Sullivan, Ulster, Greene und Westchester.

Lesben, Homos oder typische Frauengruppen sind ebenfalls aufgelistet.

Daß ich in einem Meeting in der 46th Straße einen Meetingssprecher traf, der aus Danzig stammte und vor 18 Jahren über Wien, München und Lübeck nach New York kam und hier im Plaza-Hotel unter einem Direktor arbeitete, der aus Lübeck stammte, sei nur am Rand erwähnt, ebenso wie das Zusammentreffen mit einer Freundin, die bestimmt wurde, eine halbe Stunde aus "heiterem Himmel" über den 5. Schritt zu sprechen und dabei ihre Säufergeschichte in und aus ihrer Heimat Sarajewo erzählte.

Diese Begegnungen ebenso wie die Teilnahme an den Sitzungen des General Service Boards der USA/Canada im Anschluß an das Weltdienst-Meeting am 30. und 31. Oktober und am 1. und 2. November mit einer Vielzahl von Ausschüssen, Treffen, Bergen an Ordnern und von Guidelines sowie die Teilnahme am "Nominating-Committee". Hier stellen sich die Diensttuenden auf bestimmten Dienstebenen vor, nachdem sie vorgeschlagen worden waren und sich schriftlich dann beworben hatten, wobei die Sauf-, wie auch die Trockenkarriere im Spirituellen ebenso bedeutungsvoll waren wie das private offen dargelegte Umfeld.

Liebe Freundinnen und Freunde, wie ihr feststellen könnt, bin ich Wochen, ja einige Monate nach dem Meeting immer noch sehr bewegt und möchte Euch so etwas natürlich auch weitergeben.

Ganz besonders aber möchte ich auf das Motto des Weltdienst-Meetings des Jahres 1992 eingehen, das hieß: "Service - Everyone's Privilege", was soviel bedeutet wie: "Es ist für mich ein Vorzug, Dienste auszufüllen" aber auch "Jeder hat das Vorrecht des Dienens".

Es gibt so oft den Spruch: "Ja, ich tue etwas und ich tue es so gut ich kann."

Und wir sollten nicht vergessen, daß dieser Satz oft aus der Erkenntnis kommt: Wir alle wissen nichts, aber ein paar Freunde wissen ein klein bißchen, und die, die ein klein bißchen wissen, wissen schon eine ganze Menge.

Wenn ich als betrauter Diener arbeite, habe ich die Chance schon ein bißchen zu wissen, aber ich bin verantwortlich und ich habe die Dinge weiterzugeben und zu teilen bei jeder Gelegenheit und so oft wie möglich und auf den unterschiedlichsten Dienstebenen. Ganz gleich woran ich teilnehme, ob an einer Regio-Versammlung, einem Dienst-Meeting, einer Info-Veranstaltung, einer GDK oder einem WSM. Ich habe die Dinge zurückzugeben, denn ich bin verantwortlich, verantwortlich, daß die Botschaft immer den noch leidenden Freund erreicht und gleichzeitig den Freund erreicht, der erst noch Dienens will.

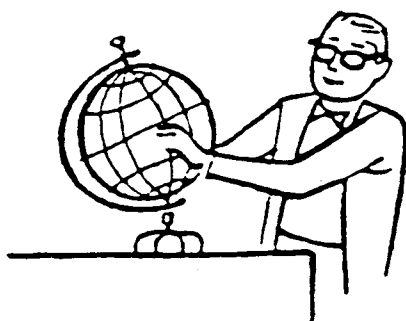
Allein die Buchstaben AA symbolisieren von allein, daß eine Person der anderen Person, daß ein Mensch dem anderen Menschen, daß ein Freund dem anderen Freund hilft. Vier Menschen, die für sich allein stehen, haben Schwierigkeiten u.U. trocken zu bleiben, aber wenn sie sich jeder an die Hand nehmen, werden sie zu AA's:

Bill W. hat einmal gesagt: "Unser 12. Schritt - das Weitergeben der Botschaft - ist die Grundlage des Geschenkes 'AA-Gemeinschaft'. Er ist das höchste Ziel und der Hauptgrund für unsere Existenz. Deshalb ist AA mehr als ein Bündel von Prinzipien, es ist eine Gesellschaft von Alkoholikern in Aktion.

Wir müssen die Botschaft weitertragen, wenn wir nicht verdorren wollen und jene, die die Wahrheit nicht erkennen können, geraten in Gefahr zu sterben."

Deshalb ist jede Form, wie ein leidender Freund erreicht wird Dienst: sowohl die Möglichkeit, einem Freund am oder über das Telefon zu helfen, wie auch die Tasse Kaffee, die ich ihm ausgabe oder im Meeting anbiete, wie die Arbeit im Dienstausschuß oder in der Konferenz oder bei internationalen Zusammenkünften.

Dienst beinhaltet: Meetings-Plätze, Zusammenarbeit im und mit dem Krankenhaus, in Kontaktstellen, Dienst heißt aber auch Streuliteratur auslegen, verteilen, Bücher empfehlen, gute Öffentlichkeitsarbeit in allen möglichen Bereichen. Dienst steht für Komitees, Delegierte, betraute Diener und Konferenzen. Und niemals sollte vergessen werden: Dienst benötigt immer monetäre Unterstützung und Beiträge aus allen Ebenen unserer Gemeinschaft.



Unser Freund Roberto Alonso Lopez aus Mexico hat auf dem Weltdienst-Meeting in seiner Präsentation folgendes gesagt:

"Als ich das erste Mal zu AA kam in ein Meeting, war alles so arrangiert, daß ich mich wohlfühlte.

Ich registrierte, daß die Gruppenmitglieder Zeit und Kraft und auch Geld investiert hatten um mir zu versichern, daß ich den angenehmsten Empfang hatte.

Einer der Freunde, die mich besonders empfingen, war später mein Sponsor. Er sagte gewöhnlicherweise: »Betrachte Diener sind wie Kellner, die den Tisch decken, so daß die Clubmitglieder sich dann an den Tisch setzen können, um das AA-Bankett zu genießen.«

In der Tat wurde mir AA auf dem Silbertablett serviert. Ich wurde gefragt: »Alles bereit? OK, Du hast nichts andere zu tun, als Dich hinzusetzen und zuzuhören. Hier ist Dein Stuhl, Du hast dafür bezahlt mit all Deinem Leid während des Saufens, fühl' Dich also wohl. Es ist ein Privileg für uns, Dich bedienen zu dürfen. Wenn Du bei uns bleiben solltest, wirst auch Du dieses Vergnügen bald haben, neue Freunde zu bedienen.«

In der Tat genoß ich dieses Bedientwerden. Und ich sah es als einen persönlichen Erfolg an, bedient zu werden von einem Service. Aber je mehr ich mich mit dem AA-Programm befaßte, je mehr änderte sich meine Sicht der Dinge. Als wir wieder einmal mit meinem Sponsor darüber sprachen, wie privilegiert die AA-Freunde seien und über das Heer der noch leidenden Alkoholiker redeten, fanden wir heraus, welche besonderen Freuden das Leben ohne Alkohol bereitet.

Man kann also sagen, daß wir die 2 Millionen Überlebenden auf einem schrecklichem überdimensionalem Schiffswrack von noch leidenden Alkoholikern sind.

Zu unserem großen Glück sind wir zu einer Zeit geboren, in der es AA schon gab und nicht im vergangenen Jahrhundert, denn damals gab es kaum eine Gelegenheit, gerettet oder aufgefischt zu werden.

Aber es gibt noch einen anderen Grund, weshalb wir privilegiert sind. Wir dürfen uns dankbar fühlen, dieses Geschenk erhalten zu haben. Besonders konnte ich dies erkennen, als ich den Text gelesen habe, der hieß: »Warum wir ausgewählt wurden« und darin stand: »Gott hat in seiner unendlichen Weisheit diese Gruppe gewählt, damit sie das Vehikel ist, seine Hoffnung und Größe zu transportieren. Er hat sich nicht die Weisen, die Kraftvollen, die Powertypen, die Glorreichen, die Schillernden ausgesucht, sondern jene Säufer, die die Schwächlinge dieser Welt genannt werden, jene, die verstoßen, aber getragen wurden von den Wissenschaftlern, den Behörden, den Frauen und den Müttern. Nicht einmal den Priestern oder den Ministern hat er diese Aufgabe der Heilung erteilt, sondern den Säufnern, denn sie sind die qualifizierten Menschen, weil sie der Abschaum und der Bodensatz gewesen sind und ihre lange leidvolle Erfahrung demütig den Aufschrei möglich macht um an die Seelen der noch Leidenden, wo auch immer, heranzukommen.«

Wenn wir diese Wahrheit erkennen, können wir auch ermessen, welches Geschenk uns Gott gemacht hat, in-

dem er uns beauftragt hat, dem leidenden Freund zu helfen.

In unserem Zwölften Schritt laufen die 3 Vermächtnisse zusammen. Die Anwendung dieses Schrittes führt automatisch zum Weitertransport der AA-Botschaft.

Die Zwölf Traditionen sind gedacht, die Einigkeit der Gemeinschaft zu erreichen und zu sichern, denn diese hält die Weitergabe der Botschaft zusammen.

Wenn wir dies verstehen, erkennen wir auch den Hauptauftrag der Botschaft und wissen, warum wir dienen wollen und dürfen. Seit wir diese Aufgabe sehen und die Verantwortung übernehmen die Botschaft weiterzugeben, wissen wir auch, daß es ein Privileg ist, Mitglied der Gemeinschaft zu sein."

Roberto sagte ferner:

"Mexico hat z.Zt. über 300.000 AA-Mitglieder, und von denen hatten nur 2 die Chance, auf dieses Weltdienst-Meeting zu fahren, und in anderen Ländern sieht es so ähnlich aus. Über 2 Millionen Alkoholiker gehören ca. der Gemeinschaft an und nur einige von ihnen haben die Freude und das Privileg, hier dabei zu sein. Ich glaube nicht, daß wir die am besten genesenen Alkoholiker sind, oder die am besten qualifizierten AA's, oder gar die Weltstimme der AA's. Wir sind einfach hier, weil wir durch das Gruppengewissen unserer Länder benannt worden sind und die Dienste transparenter machen sollen. Unsere Aufgabe ist es, in unsere Länder zurückzukehren und von der großen Botschaft zu berichten und anderen Mut zu machen, ebenfalls Dienste zu übernehmen. Wenn uns dies gelingt, wie es in den 40iger Jahren in den Staaten begann, die Botschaft weiterzugeben, werden noch viele Freunde in den heute fast 150 Ländern in dieser Welt das Privileg des Dienens genießen.

Wachstum ist nur durch Dienste möglich und Dienste sind Verantwortung, ebenso wie die Aktivitäten auch Verantwortung sind. Verantwortung ist zugleich mit Freuden alles zurückzugeben, was man so freizügig erhalten hat.

Ein anderer Freund, Nico aus Rom, sagte in diesem Zusammenhang, die Anteilnahme an der Gemeinschaft und das Gruppengewissen sind dafür stets der Schlüssel zur Harmonie; und Sneder aus Norditalien fügte dem hinzu, davor gibt es nur noch eines, was uns lenkt und dem Ganzen auch den Sinn gibt, und das ist der liebende und uns liebende Gott, der auch macht, daß unsere Führer lediglich betraute Diener sind und nicht regieren.

Gerade durch die Einigkeit der Gemeinschaft sollte es möglich sein, besonders dem neuen Freund die Botschaft weiterzugeben, und zwar mit der Liebe, mit der sie empfangen wurde.

"Dienen mit Liebe gibt eine ganz besondere eigene Akzeptanz, macht frei, gibt inneren Frieden, vermittelt Liebe zu Gott und zu anderen Menschen und die Botschaft zu teilen stärkt die Trockenheit", sagte dazu unsere Freundin Yukie aus Japan in New York.

Und Guillermo aus Guatemala fügte dem hinzu: "Spirituelle Zufriedenheit und persönliches Wachsen wird erreichen, wer dient und in der Lage ist, mit anderen zu teilen und weiterzugeben."

*Für jeden Alkoholiker heißt Trinken auch Sterben. Ich war auf dem besten Wege zu sterben. Durch die Gnade meiner Höheren Macht durfte ich eine Gemeinschaft kennenlernen, die nicht nur meine körperliche und seelische Heimat wurde, sie ließ mich auch trocken werden und bleiben und führte mich auf diesem Weg der Nüchternheit, auf dem Weg der Liebe und des Lebens, auf den Weg des Dienens und des Teilens. Ich bin dieser Gemeinschaft dankbar, daß ich überall auf dieser Welt zu Hause sein darf, wo Säufer in ihrer Trockenheit das Programm und die Botschaft mit mir teilen können und ich mit ihnen.*

*Der Alkohol hatte mich versklavt und zum Gefangenen gemacht, heute bin ich frei an Körper, Geist und Seele und dankbar, daß ich dienen darf, Euch und der Gemeinschaft.*

*Ich bin Alfred, Alkoholiker  
und Euer Weltdienstdelegierter aus Eutin.*



Christian, der Weltdienstdelegierte aus der Schweiz, hat nach dem Weltdienstmeeting (WDM) mehrere Artikel für AA-Zeitschriften verfaßt. Um die Inhalte des WDM in die Gruppen einbringen zu können, hat er die Beiträge des Meetings übersetzen lassen. Sie können im Dienstbüro für einen Unkostenbeitrag von 30,- DM bestellt werden.

Christian bittet, ihm auf der 14. GDK mitzuteilen, ob die Übersetzungen für sinnvoll gehalten werden und ob auch von den folgenden Weltdienstmeetings Übersetzungen gefertigt werden sollen.

Zum Thema Ländersponsorschaften bedauert er, daß sie meist reaktiv durchgeführt werden. Es wäre besser die Sponsorschaften initiativ anzugehen, d.h. nicht erst wenn um Hilfe gerufen wird. Die Sponsorländer sollten sich gegenseitig über ihre Aktionen informieren, damit Überschneidungen vermieden werden.

Das letzte WDM konnte nicht kostendeckend durchgeführt werden. Die Unkosten beliefen sich auf 113.600,- Dollar, wobei ein Defizit von 30.000,- Dollar zu verzeichnen war. Christian bittet um eine Erhöhung der Unkostenbeiträge.

Nach Christians Worten wird die erste Vollversammlung beendet.

## VOLLVERSAMMLUNG AM FREITAGABEND

Nach dem Abendessen beginnt um 19.30 Uhr die zweite Vollversammlung des Tages. Elke liest zur Einstimmung Kapitel 27 aus "Wie Bill es sieht".

*"Tägliche Frist.*

*Wir sind nicht vom Alkoholismus geheilt. Was wir besitzen ist die Frist eines Tages zur Erhaltung unserer geistigen Gesundheit.*

*Wir AA gehorchen den meisten Grundsätzen, zunächst weil wir es müssen, dann, weil wir es sollten, und schließlich, weil wir das Leben als Ergebnis dieses Gehorsams lieben. Großes Leid und große Liebe sind die Lehrmeister der AA; mehr brauchen wir nicht."*

Die Mitglieder des Gemeinsamen Dienstausschuß lesen die Zwölf Traditionen vor.

Nun begrüßt Elke die Gäste der Konferenz.

**Brigitte, Al-Anon**, übermittelt die Grüße ihrer Gemeinschaft.

**Marcel**, aus dem flämischen Teil Belgiens, nimmt schon zum zweiten Mal an unserer Konferenz teil. Im Dienst beschäftigt er sich hauptsächlich mit den Finanzen und er hat 1984 und 1986 am Weltdienstmeeting teilgenommen. Das Geschäftsjahr 1992 mußte im flämischen Belgien mit Verlust abgeschlossen werden.

In Belgien gibt es 510 Gruppen, davon befinden sich 350 im flämischen Teil des Landes. Seit 8 Jahren gibt es ein flämisches Dienstbüro, in dem eine Ganztagskraft beschäftigt ist.

**Klaus, Schwalbach**, der den erzählenden Bericht über die Konferenz schreiben wird, stellt sich kurz vor.

Für die Wahlvorschläge für die/den Sprecherin/des Sprechers, und die/den 1. und 2. Stellvertreterin bzw. Stellvertreter, sowie für das Motto der 14. Konferenz stehen von Freitagabend bis Samstagmittag je ein Körbchen bereit.

Zum Thema des gemeinsamen Meetings "GRUPPE UND AA-PROGRAMM" hat Jochen, Hamburg, ein einleitendes Referat vorbereitet:

*"Liebe Freundinnen und Freunde, obwohl ich Gott demütig und auch auf Knien viele Male um Gelassenheit gebeten habe, hat Er sie mir selten zu Gelegenheiten wie dieser gegeben. Gegeben hat Er mir aber den MUT, über mir am Herzen liegende Dinge zu sprechen, und der braucht nicht immer Gelassenheit.*

*Oft habe ich von uns wohlgesonnenen Außenstehenden gehört, welch wunderbares Programm wir AA haben. Habe ich aber auch den nötigen Mut es weiterzugeben? In den letzten 5 Jahren bin ich außer bei meiner Stammgruppe in zahlreichen Meetings an anderen Orten gewesen, und ich möchte hier über einige Erfahrungen berichten, die ich in diesen Jahren gemacht habe:*

● *Gruppen, die mit dem AA-Programm arbeiten, sind selten.*

● *Sponsoren sind selten.*

● *Freunde, die sich das AA-Programm mit Hilfe der Literatur, mit Hilfe von Freunden, mit Hilfe der Gruppe erarbeitet haben, sind eher demütig und bescheiden, wenn sie das ganze Ausmaß ihrer Krankheit entdeckt haben. Sie leben im Programm, aber haben sie auch den Mut, darüber zu sprechen?*

● *Selten liegt unsere Literatur auf dem Gruppen-Tisch.*

● *Selten wird über unsere Literatur gesprochen.*

● *AA-Kenntnis reduziert sich auf die Präambel und den Gelassenheitsspruch.*

● *Selten werden Lebensgeschichten erzählt.*

● *Die Zahl der Freunde, die schon viele Jahre AA's sind, ist verschwindend klein.*

● *Die Bereitschaft von Gruppenmitgliedern, Dienste zu übernehmen, ist gering.*

● *Es gibt keine Zeitung.*

● *Überall in den Diensten wie Region, Intergruppe oder auch hier habe ich es mit Freunden zu tun, für die das AA-Programm selbstverständlich ist. Wie erreiche ich aber die noch leidenden Freunde oder die noch leidende Gruppe?*

*Wahrscheinlich ist die Konferenz nicht das Forum dafür? Oder? Wenn ich zwar unbewußt in äußerster seelischer Not lebe, und solche Freunde gibt es viele, habe ich sicher auch kein großes Interesse an AA als Ganzem, an AA-Diensten oder gar am Konferenzbericht. Mir ging es damals so, als ich trocken wurde.*

*Ich hatte das Glück über die Literatur, über die wenigen Andeutungen von erfahrenen AA-Freunden, über ein Jahr Schritte-Meeting und nicht zuletzt durch Diensttun den Ausweg aus dem Minenfeld zu finden. Welch ein Weg? Oder soll ich sagen: Welch ein Umweg?*

*Wir hatten bei uns in den frühen 80er Jahren ein ziemliches Breiten-Wachstum. Wir haben uns verbal gerauft in den Gruppen. Freunde sind weggelaufen um eine "richtige AA-Gruppe" aufzumachen und wußten es auch nicht besser. Woher auch?*

*In den "Informationen für die Öffentlichkeit" steht: "Pauschal läßt sich sagen, daß viele seit wenigen und wenige seit vielen Jahren den Anonymen Alkoholikern angehören", und ich glaube, das stimmt so.*

*Meine Chance mit dem Programm beträgt heute 75%, und ich bin ganz sicher, daß ich heute nicht zu den restlichen 25% gehören möchte. Aber welche Chance habe ich ohne Programm?*

*Wie einige Freunde beweisen, kann man ohne Programm leben, wenn man nur regelmäßig ins Meeting geht. Das kenne ich doch von mir, aus den ersten Jahren. Alkoholiker war ich doch von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr am Montag und das regelmäßig. Nein Freunde, heute weiß ich es für mich besser: Alkoholiker bin ich 24 Stunden am Tag.*

*Angekommen ist bei mir das Wort eines erfahrenen Freundes, der von "Trinkpause" sprach. Erst spät habe ich ihn verstanden. Machen die vielen Freunde, die nur kurze Zeit bei uns sind, nur eine "Trinkpause"?*

*Eine Gruppe ohne AA-Programm ist Suppe ohne Salz und wahrscheinlich auf Dauer schwer ertragbar. Diese Gruppen treten damit auch in Konkurrenz zu zahlreichen anderen Selbsthilfegruppen. AA ist aber keine Konkurrenz zu irgendeiner anderen Therapie.*

*Es mangelt eigentlich nicht an Warnungen: Zitieren möchte ich hier Heinz Kappes, den lieben Freund der AA's, der in einem Brief zum 20-jährigen AA-Jubiläum in Ettlingen, also vor 6 Jahren, 94-jährig u.a. folgendes schrieb:*

*"Alle guten AA-Meetings beginnen mit einem unserer Zwölf Schritte oder Traditionen - und es ist gut, daß diese Sitte sich überall eingebürgert hat. Denn nur die Gruppen sind blühend und wachsen innerlich - nicht nur äußerlich - die sich an dieses Programm halten."*

*Abgedruckt ist sein vollständiger, sehr lesenswerter Brief in der Ausgabe August 1992 der AA-INFORMATIONEN. Danach wäre er wohl 1993 100 Jahre alt geworden.*

*Noch deutlicher hat es unser lieber Bill in den "Zwölf Konzepten" auf Seite 188 geschrieben:*

*"Wahrscheinlich haben wir AA mehr und größere Freiheiten als jede andere Gemeinschaft in der heutigen Welt. Wie wir bereits gesehen haben, nehmen wir das nicht als Tugend in Anspruch. Wir wissen, daß wir persönlich für uns die Wahl haben, in Einklang zu leben mit den Zwölf Schritten und den Zwölf Traditionen, oder aber es erwarten uns, als einzelne wie als Gruppe, die Auflösung und der Tod."*

*Auch unser Hans hat diese Worte bereits in seinem Geschäftsführerbericht 1992 zitiert.*

*Verlesen möchte ich an dieser Stelle den Brief von Jürgen aus Miami, den ihr alle als Hintergrund-Information vorliegen habt:*

*"Ich besuchte im Juni für 18 Tage und im Oktober für 12 Tage AA-Gruppen in Düsseldorf und hörte von der 7% niedrigen Erfolgsrate der deutschen Alkoholkranken. Der Grund hierfür liegt meines Erachtens ganz einfach an der verkehrten Anwendung des Programms. Ich kann kein Lehrer werden, ohne zu lesen - ich bin ein unfähiger Schüler, wenn ich nicht zuhören kann. Es hat mich sehr beunruhigt, daß kaum oder gar nicht auf die AA-Literatur hingewiesen wird und nur Diskussions-Meetings abgehalten werden. Ich lese die amerikanische sowie die deutsche Ausgabe des "Big Books" und möchte ganz entschieden auf folgendes hinweisen, welches Sie bitte in einem Rundschreiben - speziell den Kontaktstellen mitteilen mögen:*

*In der 6. Auflage (1989) auf Seite VII steht: "Das Buch AA" enthält die geistigen Prinzipien und die praktischen Anleitungen. Die amerikanischen Anonymen Alkoholiker hüten mit Respekt und Dankbarkeit dieses Buch in seiner ursprünglichen Form. Die Gruppen sorgen dafür, daß neue Mitglieder der Gemeinschaft recht bald mit dem Buch vertraut werden! Es hat mich mehrere Male sehr traurig gemacht, daß die geistige Gemeinschaft oft zu wünschen übrig läßt, daß Respekt und anderen zu helfen etc. nur selten angewandt werden.*

*Ebenfalls muß ich auf etwas sehr wesentliches aufmerksam machen: Wie wir wissen, ist AA eine spirituel-*

le Gemeinschaft. 1. **Durch Lesen - Zuhören - Beten** etc. etc. tritt eine geistige **Umwandlung** ein und verändert positiv unsere vorher "kaputte" geistige Verfassung. 2. **Neue Mitglieder** sind oft nicht in der Lage zu sprechen - **lesen** jedoch gerne. Der Umsatz der Literatur würde durch Verkäufe gesteigert und **mehr** Menschen würden einen Gedankenwechsel vornehmen - so wie die Natur sich auch immer wieder verändert, und die Erfolgsquote müßte logischerweise besser werden.

Ich tausche hiermit meine persönliche Erfahrung mit Ihnen aus und schreibe niemanden vor, was zu tun ist, bin jedoch überzeugt, daß je mehr und mehr auf die AA-Literatur hingewiesen und sie auch angewandt wird, sollten die Erfolge dafür sprechen.

Ich wurde nach einer langen Irrfahrt meines Alkoholkonsums in Santa Monica, CA vor 6 1/2 Jahren trocken, besuchte zuerst zaghaft wenige Meetings, nahm dann einen Wohnungswechsel nach Miami vor und hatte das große Glück, einen Sponsor kennenzulernen, der 100% ein **Gewinner** in AA war und sehr großes Ansehen durch seine enormen Kenntnisse und Hilfsbereitschaft erworben hatte. Leider verstarb dieser gute Mensch letztes Jahr an Krebs, jedoch ist sein Geist noch in vielen Räumen in Miami.

Wir können voneinander eine ganze Menge lernen und unser Leben von negativ auf positiv umstellen, wenn wir bereit sind von **Gewinnern** zu profitieren.

Sollten Sie irgendwelche Informationen von hier benötigen, bitte ich um kurze Mitteilungen.

Mit freundlichen Grüßen,

Jürgen, AA-Mitglied Miami-FL

PS.: Vor jedem AA-Meeting wird "How It Works" (Wie es funktioniert) gelesen, wo unter anderem zu lesen ist: »Daß wir nicht perfekt sind oder werden, daß wir jedoch besser werden, wenn wir in der Gegenwart (Nur Heute) leben, und solange wir AA-Meetings besuchen und zuhören, kann es nur besser werden.«

*Es geht hier nicht um Düsseldorf, sondern wie mir andere Freunde bestätigten: Düsseldorf ist überall. Von Alfred weiß ich, daß dies auch kein spezifisch deutsches Problem ist.*

*Wenn ich unsere 5. Tradition: "Die Hauptaufgabe jeder Gruppe ist, unsere AA-Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch leiden" für mich auslege, dann ist dies eine Bringepflicht, auch für diese Gruppe hier.*

*Gern möchte ich mit euch darüber sprechen, wie dies möglich ist, wie "Wurzelerbeit", so wie sie unser Freund Herbert meint, möglich ist.*

*Im Brief von Jürgen aus Miami ist die Rede von "How It Works". Wenn ich Gruppen besuche, habe ich immer eine Handvoll von unserer Broschüre "Wie es funktioniert" bei mir, die wohl damit gemeint ist. Obwohl ich als Ingenieur weiß, was eine Funktion ist, weiß ich nicht, ob mein Lebensprogramm nur eine Funktion ist. Ist es nicht mehr? Ich wünsche mir eine etwas schönere Ausgabe dieser kleinen, für mich so wichtig gewordenen Broschüre. Nach zwei-, dreimal in die Tasche stecken ist sie*

*schon ganz zerknickt. Schöner wäre sie besser an die Freunde zu verschenken, die noch leiden.*

*Gut wäre auch, in dieser Broschüre einen Hinweis auf das 5. Kapitel des Blauen Buches zu finden, aus dem der Text stammt, der so viel Herzblut von AA enthält.*

*Zufrieden bin ich schon manchmal gewesen, wenn in einer Gruppe, der ich die kleine Broschüre mitgebracht habe, sie vorgelesen wurde oder ich sie verlesen konnte. Ganz sicher ist unser Programm auch kein Pausenfüller für die Gruppe; das meine ich, reicht nicht.*

*Auf der Suche nach einem gangbaren Weg beginnen die Freunde meiner Stammgruppe das Meeting mit einem Schritt oder einer Tradition und lesen die Erläuterung dazu aus dem Buch "Zwölf Schritte, Zwölf Traditionen" oder aus dem Buch "Unser Weg". Zur Zeit liest ein Freund mit wunderbar ruhiger Stimme aus dem Blauen Buch. Das dauert höchstens eine Viertelstunde von acht mal einer Viertelstunde, dann ein kurzes Rundgespräch und anschließend Meeting.*

*Seitdem wir das tun, hat das Meeting eine ganz andere Tiefe gewonnen und das innerliche Wachstum der Freunde wird sichtbar. Sagt Freunde, ist eine Viertelstunde pro Woche zu viel? Wahrscheinlich zu wenig, aber dafür gibt es ja unsere Literatur, deren Bedeutung für unser Wachstum nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.*

*Als ich als Vorbereitung auf meine Delgierten-Zeit unsere Literatur erneut gelesen habe, war ich überrascht, wie vieles ich meinte noch nicht gelesen zu haben. Und dann im Herbst 1992 als ich die Bücher erneut zur Hand nahm - vieles war wieder neu für mich. Wie anders liest sich doch das "Blaue Buch", wenn man aus "AA wird mündig" und aus "Dr. Bob und die guten Oldtimer" von den Geburtswehen der Gemeinschaft erfahren hat. Ich habe immer wieder wertvolle Erfahrungen gemacht beim Lesen. Das Buch "Wie Bill es sieht" ist zu meinem ständigen Begleiter geworden.*

*Wenn ich mal von der Zahl der in den letzten 10 Jahren verkauften Blauen Bücher ausgehe (36.237 von 1983 bis 1992), dann sind das ca. 15 Stück pro Gruppe; und das läßt mich hoffen. Mein erstes Blaues Buch stand, einmal gelesen, einige Jahre ungelesen im Schrank (hoffentlich nicht zu viele). Ich bin froh, daß ich es wieder zur Hand genommen habe und zu meinem Begleiter gemacht habe.*

*Aber jetzt noch einmal zurück zu den Gruppen, die sich unwissentlich in Not befinden, weil es das AA-Programm nur so spärlich oder gar nicht gibt: Gern vergleichen wir unsere AA-Gemeinschaft mit einem wunderbaren Schiff, das Platz hat für noch viele von uns. Und es sind auch schon eine ganze Menge fröhliche Menschen an Bord. Und das Schiff wird immer größer, je mehr Menschen an Bord kommen. Wenn wir über Bord schauen, sind da eine ganze Menge Boote zu sehen mit Menschen, die verzweifelt rudern und manche Boote finden den Weg nicht zu uns. Manche fahren auch von uns weg. Was machen wir mit denen? Darüber würde ich gern mit euch reden.*

Jochen, Alkoholiker

Nachtrag: Wo sind die ausscheidenden Freunde?"

In das anschließende Meeting zum Thema "Gruppe und AA-Programm" bringen die Freundinnen und Freunde ihre persönlichen Erfahrungen aus den Gruppen ein:

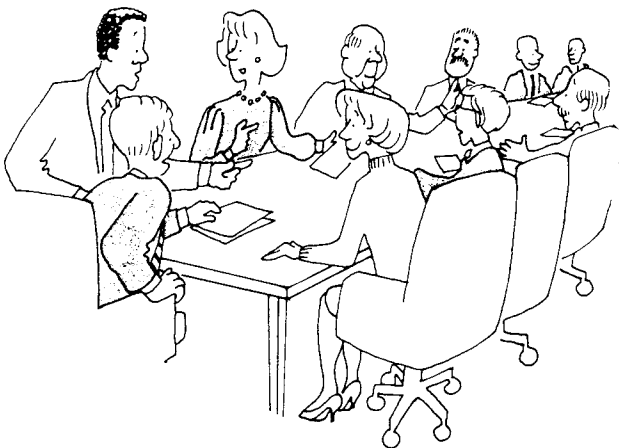
◆ Die Literatur wird unterschiedlich stark genutzt. Sie sollte nicht nur auf dem Meetings-Tisch ausgelegt, sondern den Neuen auch inhaltlich nähergebracht werden. Sie kann den Freundinnen und Freunden nicht aufgezwungen werden. Ein sinnvoller Weg wäre, an passenden Stellen auf Lösungswege in der Literatur hinzuweisen.

◆ In vielen Meetings wird mit dem AA-Programm gearbeitet. Es ist aber weder notwendig noch sinnvoll, daß alle Meetings im gleichen Stil ablaufen. Auch in Problem- und Diskussionsmeetings kann das Programm einfließen und auch diese Meetings verdienen Respekt. Lediglich reine "Jammer-" und "Was'n los?"-Meetings sollten sich dringend auf das Programm besinnen.

◆ Es ist allen klar, daß Änderungen nicht durch Vorhaltungen, sondern nur durch eigenes Tun zu erreichen sind. So bringt es nichts, in den Gruppen über die Schritte zu dozieren. Der richtige Weg ist, über die eigenen Erfahrungen mit dem Programm zu sprechen. Nicht die AA-Gemeinschaft macht gesund, sondern das Leben im Programm.

◆ Sponsorschaften sind in unseren Gruppen relativ selten. Zu den Aufgaben eines Sponsors gehört es, der/dem Gesponsorten Mut zu seinen Fähigkeiten machen. Dienstsponsorschaft sollte mehr als eine Einarbeitung in den Dienst sein. Im Zentrum der Sponsorschaft sollte das Programm stehen.

◆ In manche Gruppen fließen starke therapeutische Einflüsse von außen ein. Um sich treu bleiben zu können und Fremdeinflüsse zu vermeiden, sollten wir uns auf unsere eigenen Möglichkeiten aus Programm und Literatur besinnen.



Um 22.30 Uhr wird das Meeting mit dem Gelassenheitspruch beendet. Für Dienstausschußsprecher/innen und Protokollführer/innen findet noch eine kurze Arbeitsbesprechung mit dem Konferenzteam statt.

## VOLLVERSAMMLUNG AM SAMSTAGMORGEN

Elke eröffnet die Vollversammlung um 8.30 Uhr mit Kapitel 37 aus "Wie Bill es sieht":

*"Ein volles und dankbares Herz.*

*Eine meiner Übungen besteht darin, daß ich versuche, eine vollständige Inventur des mir widerfahrenen Guten zu machen. Dann übe ich mich darin, die vielen Geschenke - weltliche und geistige -, die ich erhalten habe, richtig anzunehmen. Wenn ich dieses Gefühl der Dankbarkeit in mir wachhalte, ersetzt es schließlich die natürliche Neigung, mir selbst dafür zu gratulieren, daß ich in einigen Lebensbereichen einen Erfolg erzielt habe.*

*Ich versuche ernsthaft, mich an die Wahrheit zu halten, daß ein volles und dankbares Herz sich nichts vormacht. Wer voller Dankbarkeit ist, dessen Herzschlag strömt nur Liebe aus, die schönste Empfindung, die wir kennen."*

Kurt, der stellvertretende Sprecher der Konferenz, spricht zum Konferenzthema:

*"Dankbarkeit, Demut, Dienst.*

*So lautet das Motto unserer heutigen Konferenz, zu dem ich, liebe Freundinnen, liebe Freunde, ein paar Worte sagen möchte. Ich möchte euch erzählen, wie es mir mit diesen drei Begriffen ergangen ist.*

*Ich heiße Kurt, ich bin Alkoholiker.*

*In meiner nassen Zeit hätte ich mir nicht vorstellen können, mir Gedanken über diese drei Begriffe zu machen. War ich nicht ausgezogen, auf eigenen Füßen zu stehen, ein ganzer Kerl zu werden? Gehörte nicht etwas Stolz dazu? Wem hatte ich zu danken? War ich nicht selber meines Glückes Schmied? Arbeitete ich nicht hart an meinem finanziellen Wohlstand?*

*Demut: War das nicht etwas für Betschwestern, die den ganzen Tag auf Knien rutschen? War das nicht etwas für Menschen, die buckeln und kriechen, die keinen Standpunkt und keine eigene Meinung haben?*

*War es nicht genug, daß ich als Kind zu Dankbarkeit und Demut gezwungen wurde? Nein, mit mir nicht! Ich wollte geachtet und anerkannt werden. Dafür tat ich alles. Nur waren da meine Mitmenschen, die nicht so wollten wie ich, die mir immer Knüppel zwischen die Beine schmissen und mir Schwierigkeiten bereiteten. Dabei wollte ich doch nur ihr Bestes! Wäre da nicht der Alkohol gewesen, der mich lockerer machte, tröstete, der mir half, vieles zu ertragen, hätte ich vielleicht meine Bankrotterklärung 15 oder 20 Jahre früher abgegeben.*

*Schon meine erste Begegnung mit dem Alkohol, als sechs- oder siebenjähriges Kind, war die eines späteren Süchtigen.*

*Ich beobachtete meine Eltern bei einer Feier, wie sie nach einigen Gläsern Bowle freundlich, ja liebevoll miteinander umgingen. Das Verbot, die Früchte der Bowle nicht zu essen, da sie alkoholhaltig waren, war das eine, meine Neugier auf den Stoff, der fröhlich machte, war eine andere.*

- Wollte ich hier schon die Wirkung?
- War ich zum Alkoholiker geboren?

- Wurde ich zum Alkoholiker erzogen?

Lauter Fragen, deren Beantwortung heute für mich nicht mehr so wichtig sind. Für mich wichtig halte ich die Tatsache, daß ich erkennen durfte Alkoholiker zu sein, daß es die AA gab, daß ich die AA an einem Punkt kennenlernte, wo der Alkohol bei mir seine Wirkung verlor. Dieses wohlige, warme, beruhigende Gefühl blieb aus, egal wieviel ich trank.

Die Angst zu sterben oder wahnsinnig zu werden wurde unerträglich.

An diesem Punkt meines Lebens bin ich zu den Anonymen Alkoholikern gegangen worden. Ich begriff, nein ich fühlte, hier war ein Weg, eine Möglichkeit weiterzuleben. Ich mußte einfach glauben, was die AAs mir sagten.

Viel verstand ich in den ersten Meetings nicht, aber es gab ja unsere Literatur. In aller Stille konnte ich so eine Seite auch dreimal lesen, bevor ich etwas begriff. So Schrittchen für Schrittchen, ja, es waren kleine Schritte, lernte ich unser Genesungsprogramm kennen. Alles Kämpfen hörte langsam auf, es fiel von mir.

Die neu gewonnene Lebensfreude machte mich gleich wieder ängstlich, wußte ich doch aus leidvoller Erfahrung, daß nach einem Hoch immer ein Tief folgte. Erfahrene Freunde rieten mir, das momentane Glück und die Anfangseuphorie als Geschenk meiner Höheren Macht anzunehmen. Hierin lag für mich die gedankliche Umleitung meines wiederaufkommenden Stolzes: "du hast es geschafft, du bist ja noch wer", hin zu Dankbarkeit und Demut. Dankbar, mit dem Trinken aufhören zu dürfen. Dankbar, mich nicht nur zu ertragen, sondern mich sogar ein klein wenig gern zu haben. Freude am Leben und seelischem Wachsen zu spüren. Kurz, für alle Geschenke meiner Höheren Macht, einschließlich AA.

**Demut:** Sie wurde schon im ersten Schritt von mir verlangt. Hier stehen Aussagen wie "... machtlos und Leben nicht meistern können". Das stand schon für Niederlage oder Kapitulation. Aber am Anfang unseres ersten Schrittes steht, Gott sei es gedankt: "Wir" "Wir gaben zu, dem Alkohol gegenüber machtlos zu sein." Da heißt zwar mein Ich dem Wir unterzuordnen, es sagt mir aber auch, ich brauche den schweren Schritt der Kapitulation nicht alleine zu gehen. Ich brauche all meine Schwierigkeiten nicht mehr alleine zu meistern. Meine Einsamkeit hatte ein Ende.

Demut definiere ich heute für mich so:

Ich heiße Kurt, ich bin Alkoholiker, ich konnte und kann mein Leben alleine nicht meistern. Ich brauche dazu meine Höhere Macht, ihre irdischen Helfer, die AA oder die Engel auf Erden, wie ich sie gerne nenne.

Die Geschenke der zwanglosen Nüchternheit; die Freude, die das Leben in unserem Programm mir gebracht hat, die zunehmende Gelassenheit, die Glücksgefühle kann ich nicht für mich behalten. Ich weiß, alles was ich versuche zu binden, zu fesseln, krampfhaft zu halten, verliere ich.

Nur das, was ich loslassen kann, bleibt in meiner Reichweite zwanglos. Teilen ist ein Loslassen und Dienen in AA ist für mich ein Teilen. Durch Teilen und Dienen, durch Geben empfangen ich, bin ich zu dem geworden, der ich heute bin.

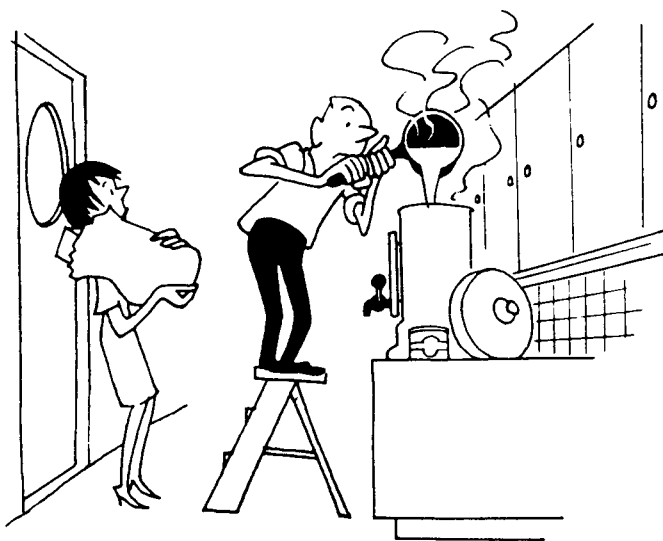
Zum Schluß meiner Gedanken möchte ich Euch einige Zeilen vorlesen, die ich aus Nürnberg vom Deutschsprachigen Ländertreffen mitgebracht habe, deren Verfasser ich leider nicht kenne. Die Dankbarkeit und Lebensfreude, die in diesem Gebet zum Ausdruck gebracht wird, wünsche ich uns allen; tragen wir sie hinaus! Denn wir sind Erlöste, erlöst von dem Druck, trinken zu müssen. Es wäre schön, wenn unsere Mitmenschen uns das ansehen könnten. Denn in unserer Ausstrahlung liegt die Anziehung unserer Gemeinschaft, von der in der 11. Tradition die Rede ist.

Herr, ich werfe meine Freude wie Vögel an den Himmel. Die Nacht ist verflattert, und ich freue mich am Licht. So ein Tag, Herr, so ein Tag!

Deine Sonne hat den Tau weggebrannt vom Gras und von unserem Herzen. Was da aus uns kommt, was da um uns ist an diesem Morgen, das ist Dank.

Herr, ich bin fröhlich heute am Morgen. Die Vögel und die Engel singen, und ich jubiliere auch. Das All und unsere Herzen sind offen für Deine Gnade.

Ich freue mich, Herr. Die Psalmen singen von Deiner Liebe, die Propheten verkündigen sie. Und wir erfahren sie: Am Tag und jeder Tag ist in Deiner Gnade. Herr, ich werfe den Tag wie Vögel an den Himmel. Ein neuer Tag, der glitzert und knistert, knallt und jubiliert von Deiner Liebe. Jeden Tag machst Du, Herr, Halleluja."



Nach Kurts Worten werden die **Protokollführerinnen und Protokollführer** vorgestellt. Es sind:

Hildegard, Hamburg, für den DA Grundsatzfragen.  
Jörg, Berlin, für den DA Literatur  
Otto, Wesel, für den DA Finanzen  
Rita, Frankfurt, für den DA Öffentlichkeitsarbeit

*Sabine, Mainz*, für den DA Information und Int. Kommunikation

*Irmo, Freiburg*, für den DA Struktur

Um 9.00 Uhr beginnt die Arbeit in den Dienstausschüssen. Ab 16.00 Uhr wird in 4 Arbeitskreisen das Thema "Gruppe und AA-Programm" bearbeitet.

## VOLLVERSAMMLUNG AM SAMSTAGABEND

Marianne, Mülheim, spricht zum Konferenzthema:

### DEMUT IST ABSTINENZ ZUR MACHT

*Liebe Freundinnen und Freunde,*

*ich bin Marianne, ich bin Alkoholikerin und ich stehe hier als betraute Dienerin vor Euch, den ebenfalls betrauten Dienern und betrauten Dienerinnen. So sehr meine Gedanken auch flattern und mein Herz pocht: mit niemandem möchte ich jetzt tauschen. Ich danke dem Vorbereitenden Konferenzausschuß für das Vertrauen, im Plenum zum Motto Dankbarkeit - Demut - Dienst zu sprechen. Ihr habt das Motto ausgesucht. Ich danke Euch allen, die Ihr mir nun von der kostbaren Zeit einen Teil gebt, meiner Erfahrung, Kraft und Hoffnung zuzuhören.*

*Demut ist Abstinenz zur Macht und ein Schlüssel, der Türen öffnet zur lebenslustigen Nüchternheit: nüchtern leben und der Lust zum Leben zu folgen.*

Ein Weg: Danken...

*So oft mir bewußt ist, daß ich Alkoholikerin bin, so oft bin ich dankbar, zur AA-Gemeinschaft zu gehören. AA hat eine Botschaft für alle und ein Programm für die, die es Schritt für Schritt annehmen wollen.*

*Lange, sehr lange plagte ich mich mit der Dankbarkeit. Ich konnte nicht 24 Stunden am Tag dankbar sein, nicht einmal die wachen Stunden, schon gar nicht 365 Tage im Jahr. Andererseits wollte ich dafür keine neuen Schuldgefühle. Sie sind Energieverschwendung, Verschwendung meiner Kraft. Ich blieb schließlich nicht AA treu, um ein reinweißes Gewissen mühselig - selig in Mühen - zu erarbeiten, sondern um mit dem zu leben, was ich im Heute habe. Die Arbeit, das Leben im Programm half mir zur immer tieferen Wahrhaftigkeit. So traue ich mir, so traue ich mich. Ich traue meinen Wahrnehmungen, denn ich habe mich zum Vertrauen entschlossen. Mit dem leichten Grauschleier ab und an komme ich zurecht.*

*Wir üben, unsere Ziele nicht zu hoch zu stecken. Also suchte ich eine Vorstufe zum Danken, das mir so schwer fiel. Und ich fand sie: im Freuen.*

... und Freuen

*Ich freute mich nicht, Alkoholikerin zu sein. Doch ich war froh, zu AA gekommen und trocken zu sein.*

*Hirten auf dem Felde wird eine Botschaft verkündet: Fürchtet euch nicht. Freut euch. Geht hin und seht. Sie gingen hin, sie sahen, ... und sie erzählten davon weiter. So einfach war das. (Übrigens, es soll in der Bibel 365 mal 'freut euch' stehen.)*

... und Dienen von Anfang an!

*Damit dient nämlich jede Neue, jeder Neue, am Tisch von ersten Moment an. Sie haben - durch wen auch immer - von der AA-Botschaft gehört. Sie sind gekommen, um zu sehen, zu spüren. In manchen Gruppen sehen sie auch das Programm, unsere Literatur, mitten auf dem Tisch. Sie werden erzählen davon, eines Tages.*

*Einigen AA's fällt es schwer, das bereits als Dienst der Neuen zu erkennen und anzunehmen. Wie war das damals zwischen Hirten und Schriftgelehrten? Gibt es das bei uns auch? Die Väter der Traditionen schienen nicht sicher. Darum schrieben sie es (nicht ganz logisch) doppelt: "... sind betraute Diener; sie herrschen nicht." Wie können Diener herrschen? Und betraute Diener? Wo hört dienen auf? Wo fängt herrschen an? Ist da eine Grauzone, ein Grauschleier?*

*Bei manchem Programmschritt brauchte ich ein Jahr und länger, bis der Eisenring in meiner Brust zersprang. Denn ich war stark gepanzert in meinem Inneren. Ich danke den Freundinnen und Freunden in der ersten Gruppe heute noch, die mich aushielten, mich aufhielten und mich festhielten. Und doch fiel es mir so schwer: zu erkennen und zu bekennen, geistig krank zu sein. Erst danach kam ein wenig Trost (aus dem Wort 'kann') im Zweiten Schritt: "Wir kamen zu dem Glauben, daß eine MACHT, größer als wir selbst, uns unsere geistige Gesundheit wiedergeben kann."*

*Das Wort MACHT stand mir lange quer im Weg zum Denken. Ich hatte sie ja noch kennengelernt: 'die Fahne hoch...', Männer der Wehrmacht, dann die der Besatzungsmacht. In den Gruppen blickte ich in die Augen anderer Frauen, die um die Macht und Gewalt in den eigenen vier Wänden wußten und wissen, manche ganz früh auch mißbraucht und mißhandelt. Dazu das tägliche Dienen von klein auf: 'sei lieb, sei brav, sei sauber. Und wenn Du nicht sauber sein kannst, dann mach gefälligst sauber!'*

*Ruhe fand ich im Schluß des christlichen Gebets "...denn Dein ist das Reich und die KRAFT...". Da stand nichts von Macht. Kraft spürte ich. Darüber freute ich mich, fühlte mich verbunden und dankte.*

Demut ist: mutig mittelmäßig zu sein

*Mittelmäßig: mäßig aus meiner Mitte, mein eigenes Maß finden - ohne es anderen aufzuzwingen oder heimlich zuzumessen -, meine Grenzen spüren, akzeptieren - und von anderen nicht überschreiten zu lassen. Meine Mitte finden in der furchtlosen Inventur.*

*Mittelmäßig ist mein Wunschwort, wenn mein Eigensinn, meine Eigenwilligkeit, mich plagen. Mittelmäßig ist mein Wunschwort, wenn ich mich nach Äußerlichkeiten, nach anderen und ihrer Meinung richten will, ohne zu bedenken, was mir gemäß, was für mich gut ist. Mittelmäßig ist mein Wunschwort, wenn ich mich vergleiche. Denn was soll bei einem Vergleich herauskommen? - an einem guten Tag bin ich die Größte gewesen - an einem schlechten Tag mußte ich die anderen klein machen. Mittelmäßig ist gleichberechtigt, mäßig aus der vollen Mitte heraus leben und leben lassen.*

In der Mitte wohnt die Weisheit

*Ein weiterer Eisenring zersprang in meiner Brust, als ich in der Frauengruppe einer Freundin zuhörte, die Alkoho-*

likerin und eßsüchtig ist. Wir können den Alkohol stehen lassen. Das Essen nicht. Es ist lebensnotwendig. Ihre Abstinenz und Nüchternheit hängt da am maßvollen Umgang mit dem Essen. So ist das auch mit der MACHT. Wir leben in hierarchischen Strukturen, in täglichen Über- und Unterordnungen, beruflich und privat. Demut ist die Abstinenz zur Macht wie für Eßsüchtige zum Essen. Heute brauche ich weder mit einem Machtwort andere in den Griff bekommen, noch brauche ich zu dulden, daß andere ihre Kontroll- und Machtgelüste ausleben.

Die Erste Tradition beginnt mit einem Versprechen, noch vor dem betrauten Dienen: "Unser gemeinsames Wohlergehen sollte an erster Stelle stehen...". Wohlergehen, Wohlbefinden, danach sehnte ich mich von klein auf. Zu Wohlverhalten sollte ich gezwungen werden.

Auf dem Weg zum Du im 7. Schritt

Ich begann mit den 'Mängeln'. Shortcomings (zu-kurz-gekommen) steht dazu im Originaltext. Das sind keine Charakterfehler, obwohl schmerzfreie Bedürftigkeit uns zu Verhaltens- und Haltungsfehlern gebracht hat. Wohlergehen und Schutz mangelten mir von Kindertagen. Wirklichen Schutzraum, Schutz der in einem Raum wirkte, entdeckte ich in der AA-Frauengruppe. Ich danke den Frauen, die ihn schon geschaffen hatten. Endlich kam ich von den fürchterlichen Inventuren zur furchtlosen in meinem Inneren - ich war nicht allein. Andere waren den mutigen Weg bereits gegangen: im Programm.

Je furchtloser ich in mein Inneres schauen konnte, und je mehr mir gemäßiger ich lebte, desto stärker spürte ich endlich die Verbindung mit meiner Höheren Kraft, der spirituellen Weisheit. (Ich will hier nicht ausführen, ob es 'niedere Kräfte' geben kann.) 'Auf die Dauer hilft nur Power', (Kraft), heißt es im Volksmund, eine tiefe Entdeckung ganz einfach ausgedrückt. In neuem Licht lebe ich jetzt mit dem adoptierten Gelassenheitsspruch. Für extreme Situationen, für Notlagen, gibt es - statt der früheren Notlügen - Gelassenheit und/oder Mut. Doch die extremen Situationen werden immer weniger. In der Mitte jedoch wohnt die Weisheit.

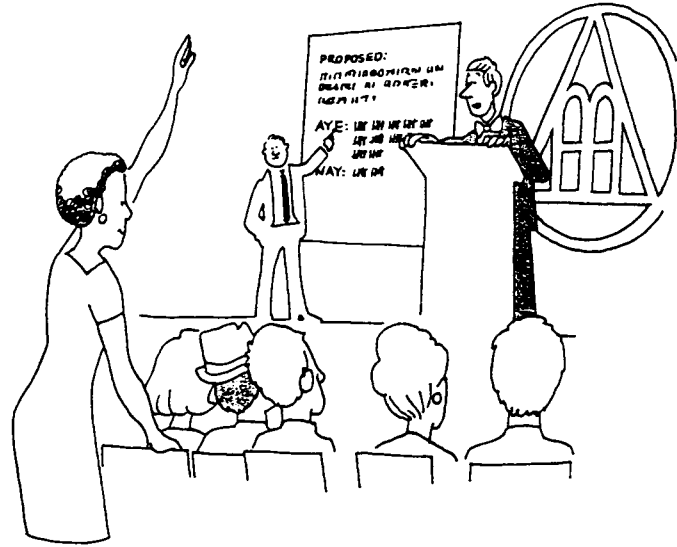
Der Siebte Schritt öffnete mir den Weg zum Du. Auch in der Wiedergutmachung. Was uns gut tut, zu unserem Wohlergehen und Wohlbefinden beiträgt, läßt uns - ohne Harmoniesucht - ahnen, was anderen gut tun könnte. Das ist nicht immer eine wortreiche Beichte, schon gar nicht eine Inflation der 'Ent-Schuldigungen'. Wir üben, die Beschwerden anderer gegen uns respektvoll zu hören. Wir respektieren uns jetzt selbst. So können wir auch andere respektieren. Alles fängt bei uns an. Wir werden uns gerecht, reifen und trauen uns. Das läßt uns anderen gerecht werden und uns zum Vertrauen entschließen. Dienst: ein Geheimnis, zu gewinnen ohne daß andere verlieren

Wunder geschehen uns Menschen auch heute noch, Tag für Tag, durch Menschen. Man kann wohl in einer Blume, in einem Tier, das Wunder des Lebens entdecken. Doch wirklich Wunder, Wunder die in unseren Alltag hinein wirken, geschehen zwischen Menschen. Will ich also Wunder erleben, so kann ich nicht in der Isolation bleiben. Fürchte dich nicht. Geh hin und schau. Du bist nicht allein. Das ist das Geheimnis am AA-Tisch und darüber hinaus in unseren Vierundzwanzig Stunden. Wir

gewinnen immer: an Erfahrung. Und dabei verlieren andere nicht. Endlich durchbrechen wir das Kämpfen-und-Sieger-sein-müssen-Prinzip. Wir teilen am AA-Tisch Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander. So gerüstet gehen wir in unsere nächsten 24 Stunden: dankbar - demütig - angemessen zu dienen, drinnen und draußen.

Ich freue mich, zu Euch zu gehören. Danke, Euch allen, Ihr betrauten Diener und betrauten Dienerinnen. Dank Euch allen hier und in den Gruppen!"

Marianne



## WAHLEN ZUR KONFERENZLEITUNG 1994

Die Wahl erfolgt erstmals nach dem neuen Handbuch. Für die Wahl der Konferenzsprecherin bzw. des Konferenzsprechers, und der/des 1. und 2. Stellvertreter/in finden drei einzelne, geheime Abstimmungen statt.

Zum **Konferenzsprecher 1994** wird im 2. Wahlgang

**Kurt, Straelen,**

gewählt.

Ebenfalls jeweils im zweiten Wahlgang werden

**Barbara, Berlin,**

zur **1. Stellvertreterin**

und

**Marianne, Mülheim,**

zur **2. Stellvertreterin**

bestimmt.

Zum **Motto der 14. GDK** wird aus 22 vorgeschlagenen Themen

## SPONSORSCHAFT - MUT ZUM DIENEN

ausgewählt.

Die **14. Gemeinsame Dienstkonferenz** findet vom

**25. bis 27. März 1994**

statt.

## VERLESEN DER NIEDERSCHRIFTEN AUS DEN ARBEITSKREISEN

Aus dem **Dienstausschuß Literatur** liest Hans, Neukirchen, die Niederschrift des TOP 7: "Gemeinsamer Dienstvertreter" vor. Der Dienstausschuß hat dem TOP zum Thema des Arbeitskreises gemacht. Der Text ist im Protokoll nachzulesen.

### Arbeitskreis des DA Finanzen:

#### GRUPPE UND PROGRAMM

Der Arbeitskreis wurde mit dem V. Kapitel aus dem *Blauen Buch* eröffnet. Wir hörten eine Lebensgeschichte, die uns den Einstieg in das Thema leichter machte. Es wurde deutlich, daß jeder von uns den Punkt braucht, an dem er bereit ist, eine Gruppe zu besuchen und in das Programm einzusteigen. Wichtig scheint es zu sein, auch dem Neuen dabei zu helfen, die ersten Schwierigkeiten mit dem Programm zu bewältigen.

Mancher von uns hat doch erhebliche Schwierigkeiten, sich im Meeting zu öffnen. Ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens in AA ist das Studium der AA-Literatur, insbesondere des *Blauen Buches*.

Dazu gehört auch der gedankliche Austausch mit anderen Gruppenmitgliedern und AA-Freunden. Wir sollten immer daran denken, daß dies alles auf freiwilliger Basis geschehen sollte.

Zum Leben im Programm gehört es auch, Zeit zu haben für den anderen - und ihm das Gefühl zu geben, er gehört dazu - denn unser Programm hat auch etwas mit Gefühl zu tun.

Immer mehr wurde deutlich, daß das AA-Programm nichts Theoretisches ist, sondern ein Lebensprogramm. Es liegt an jedem selbst, dieses wunderbare Programm mit Leben zu füllen.

#### Fazit:

Wir haben ein paar großartige Schätze, die es zu wahren gilt und wir können sie nur behalten, wenn wir sie weitergeben.

*Heinz, Wilhelmshaven,  
Sprecher AK*

### Arbeitskreis des

### DA Information und Interne Kommunikation:

#### GRUPPE UND PROGRAMM

Nach kontroversen und innigen Debatten bei der Behandlung der Anträge und Empfehlungen konnten wir erst um 17.00 Uhr enden. Wir beschlossen nach kurzem Durchatmen in der gleichen Zusammensetzung einen Arbeitskreis mit obigem Thema durchzuführen.

Bei den Berichten der sich zu Wort gemeldeten Freundinnen und Freunde über eigene Erfahrungen und Schilderungen aus ihren Gruppen in den jeweiligen Regionen kristallisierte sich ein ähnlicher Trend heraus wie am Abend zuvor in der Vollversammlung:

Überall sind Gruppen etabliert, die sich intensiv oder ausschließlich mit den Schritten und/oder Traditionen befassen, solche, die dies kategorisch ablehnen, solche, die mit "unserer" Literatur arbeiten oder aber sich mit sogenannter "Fremdliteratur" beschäftigen, "Jammer- oder Erzählmeetings", sich abschottende Gruppen ...etc. Eine gemischte Palette!

Das Verständnis der "Höheren Macht", das Umgehen mit ihr, wurde empfunden und erläutert.

Wir mußten uns eingestehen, daß wir den "Neuen" nicht immer die ihnen gewünschte Aufmerksamkeit schenken, oder - umgekehrt - sie damit überhäufen; sie mit einer Fülle von gutgemeinten Lebensläufen überschütten und ihnen nicht die nötige Ruhe lassen.

Die 5. Tradition wurde vorgelesen.

Ein paar Aussagen möchte ich noch erwähnen: "Ich muß die Botschaft vom Botschafter trennen."

Zitat: "Für mich gibt es drei wichtige Dinge: - Kapitulation! - Glauben! - Veränderungen zulassen!"

*gez. Viola*

### Arbeitskreis des DA Struktur

#### AA-GRUPPE UND PROGRAMM

In unterschiedlichen Beiträgen meldeten sich die Mitglieder des Dienstausschusses Struktur, die verbleibenden 45 Minuten nutzend, zu Wort:

- In einigen Gruppen wird nach der Präambel aus dem *"Blauen Buch"*, aus *"Unser Weg"* oder aus *"Wie Bill es sieht"* gelesen. Danach haben persönliche Probleme Vorrang.

- Die Hilfestellung der Gruppe wird in das Zwölf-Schritte-Programm eingebunden. Die Gruppen sind der Meinung, daß es nicht genügt zu sagen: "Ich lebe im Programm" oder darüber zu theoretisieren. Es muß die persönliche Erfahrung mit dem Programm weitergegeben werden. Hier sind erfahrene AA gefragt.

- In den Gruppen der IG Ost ist vielfach eine kontinuierliche Behandlung der einzelnen Schritte während der Meetings festzustellen. Das Bewußtsein der Hilfe, die das Programm vermitteln kann, ist sehr tief.



Die Dienstausschüsse Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit konnten sich aus Zeitgründen nicht mit dem Thema des Arbeitskreises beschäftigen.



Die Vorführung von Filmen/Videos, die sich eventuell zur Bearbeitung und Aufnahme in unser Literaturangebot eignen, muß entfallen, da der bereitstehende Videorecorder nicht für dieses Filmsystem geeignet ist.

Zum Abschluß des Abends liest Elke aus "AA wird mündig":

*"Weil wir von dem riesigen Einfluß wissen, den AA auf die kommende Generation haben kann, sind wir so gewissenhaft bemüht, eine Dienststruktur von AA aufzubauen, die aus dem Gemeinsamen Dienstausschuß und der Gemeinsamen Dienstkonferenz besteht, sowie den mannigfachen Dienststellen, die die notwendigen täglichen Aufgaben durchführen, um die AA-Botschaft in die ganze Welt zu tragen. Aus gutem Grund hat Bill diese Dienststruktur als ein Vermächtnis beschrieben, das die gleiche Aufmerksamkeit und das gleiche Verständnis verdient, wie sie dem Ersten Vermächtnis der Zwölf Schritte und dem Zweiten Vermächtnis der Zwölf Traditionen zugestanden werden.*

*Aber dieses Dritte Vermächtnis zieht etwas nach sich. Und zwar ist die Folge, daß uns der Nutzen dieses Vermächtnisses für unser ganzes Leben nur unter der Bedingung gewährt wird, daß wir es nicht nur bewahren, sondern seinen spirituellen Gehalt für die uns folgende Generation vergrößern. Jede nachfolgende Generation, die dieses Vermächtnis entgegennimmt, muß es ebenfalls behüten, wenn sie es anwenden, dadurch Leben gewinnen und es mit einem bereicherten spirituellen Gehalt an die nächste Generation weitergeben will.*

*Die Gemeinsame Dienstkonferenz von AA ist selbstverständlich das praktische Instrument zur Erhaltung, zur Vergrößerung und Verwaltung dieses großartigen Dritten Vermächtnisses des Dienstes. Das Konzept der Konferenz ist von Anfang an einfach und zwingend gewesen. Es ist in dem Glauben begründet, daß alle von uns, die sich während des frühen Wachstums und der Entwicklung den AA angeschlossen haben, der Gemeinschaft gegenüber eine Verpflichtung haben. Diese Verpflichtung besteht darin, sicherzustellen, daß diese Gemeinschaft überlebt, daß diese Flamme des Glaubens, daß dieses Leuchtfeuer der Hoffnung für die Welt niemals erlöschen darf.*

*Wir brauchen vielleicht keine Gemeinsame Dienstkonferenz, um unsere eigene Genesung sicherzustellen. Aber wir brauchen sie, um die Genesung eines neugeborenen Kindes sicherzustellen, das unerklärlicherweise zum Alkoholismus bestimmt ist. Wir brauchen sie, um in Einklang mit dem Zwölften Schritt einen beständigen Zufluchtsort für all die Alkoholiker zu bieten, die in den vor uns liegenden Zeiten in AA jene Wiedergeburt finden können, die schon ihre ersten Mitglieder ins Leben zurückbrachte.*

*Wir brauchen sie, weil wir uns des verheerenden Einflusses des menschlichen Drangs nach Macht und Prestige bewußt sind, dem niemals erlaubt werden darf, daß er in AA eindringt. Wir brauchen eine Konferenz, um die AA gegen eine Herrschaft abzusichern und gleichzeitig gegen Anarchie abzuschotten; wir brauchen sie, um die Gemeinschaft gegen Zersetzung zu schützen und sie gleichzeitig vor zu starker Vereinheitlichung zu bewahren. Wir brauchen sie, damit die Anonymen Alkoholiker - und nur die Anonymen Alkoholiker - die endgültigen Bewahrer der eigenen Zwölf Schritte, der Zwölf Traditionen und aller Dienste sind.*

*Wir brauchen eine Konferenz, um sicherzustellen, daß Veränderungen innerhalb AA nur als Antwort auf die Bedürfnisse und Wünsche aller AA eintreten und nicht einiger weniger. Wir brauchen sie, um sicherzustellen, daß die Türen von AA niemals Schlossen haben, so daß alle Menschen mit einem Alkoholproblem für alle zukünftigen Zeiten unsere Räume unmaskiert betreten können und sich willkommen fühlen. Wir brauchen sie als Garantie, daß die Anonymen Alkoholiker niemals jemanden, der Hilfe braucht, fragen, welcher Rasse er oder sie ist, von welchem Glauben er oder sie ist, was er oder sie für eine gesellschaftliche Stellung hat."*

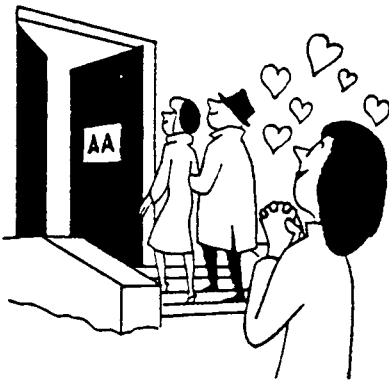
Um 21.20 Uhr wird die Vollversammlung mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

## VOLLVERSAMMLUNG AM SONNTAG

Elke eröffnet die Vollversammlung mit einer weiteren Lesung aus "AA wird mündig".

*"Vor nicht langer Zeit flog ich über die Wüsten unseres großen Südwestens. Hier und dort, beinahe aus dem Nichts heraus, gab es kleine Flecken von saftigem, grünen Wachstum, die von großen braunen, leblosen Wüstenflächen umgeben waren. Meine Gedanken gingen zu den großen Wasserquellen, die unter dieser Wüstenfläche liegen und, wenn man sie anzapft, die ganze Wüste zum Blühen bringen. Und ich dachte, daß Gott das Wasser zur Verfügung stellt, wir aber die Brunnen graben müssen.*

*Jene grünen, saftigen Flecken verglich ich mit unseren Gruppen, die mit dem durch die Zwölf Schritte gewonnenen Glauben Brunnen gegraben haben, die die blühenden Flecken in der Wüste des Lebens schufen. Ich dachte daran, wie wir es gelernt haben, daß nicht wir allein die Wüste umwandeln konnten, in der wir lebten. Wir konnten diesen Brunnen nicht allein graben. Denn in AA ist das Ganze wirklich größer als die Summe all seiner Teile."*



### **Inge, Sprecherin des Gemeinsamen Dienstausschuß, spricht zum Konferenzthema DANKBARKEIT - DEMUT - DIENST**

*Ich heiße Inge und bin Alkoholikerin.*

*Es ist wieder ein großes Erlebnis, an der Gemeinsamen Dienstkonzferenz teilzunehmen. Ich danke dem Vorbereitungsteam für das Privileg, hier über meine Gedanken zu unserem diesjährigen Thema sprechen zu dürfen.*

*"Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele gegen die Kräfte der Zerstörung". (Gabriel Marcel)*

*Diese Worte schickte mir ein langjähriger AA-Freund als Weihnachtsgruß. Ich kenne den Autor nicht, aber seine Aussage drückt genau meine Empfindung zu unserem Konferenzmotto aus. Dankbarkeit - Demut - Dienst, das sind große Themen in der AA-Literatur, weil sie jeden von uns innerlich berühren.*

*Ich denke dabei zurück an mein Leben und wie sich dieses Leben verändert hat, seit ich in mein erstes Meeting*

*kam. Ich war so kaputt und seelenkrank, so hoffnungslos und todtraurig nach den vielen vergeblichen Versuchen, allein mit dem Problem fertig zu werden. Das erste Meeting war ein kostbares Geschenk, der Schlüssel zu meiner Trockenheit. Es war wie ein Wunder, alles veränderte sich, auch meine Umgebung.*

*Der fürchterliche Zwang des Immer-Wieder-Trinken-Müssens ließ nach, und nach jedem trocken überstandenen Tag, von Woche zu Woche mehr, wuchs in mir der Glaube an die Botschaft der AA: "Jawohl, es ist möglich mit dem Trinken aufzuhören. Jawohl, es ist möglich, wieder ein menschenwürdiges Leben zu führen". Ich war frei. Frei von der zerstörerischen Kraft des Alkohols. Eine unendliche Dankbarkeit erfüllte mich.*

*Wenn es stimmt, daß tiefe Dankbarkeit den Menschen offen macht für die Nöte des Nächsten, (wie es Eugen Drewermann kürzlich in einer Fernsehsendung formulierte), dann sind Alkoholiker dafür das beste Beispiel. Durch meine eigene Vergangenheit bin ich offen für die Leiden und die Not eines Trinkenden. Ich möchte helfen.*

*Dankbarkeit als Grundlage für meine Bereitschaft zum Dienst.*

*Es ist ein schönes Bild, das sich mir mit solchen Gedanken da auftut: eine sich bildende Kette dankbar dienender Alkoholiker. Allerdings stand zwischen diesem Bild und meiner Wirklichkeit noch ein hartes Stück Arbeit an mir selbst. Der 1. Schritt des Programms war dabei nur der Einstieg, das Einfachste. Ich brauchte nur zu wählen, ob ich das Geschenk der Trockenheit annehmen, - oder ob ich sterben wollte. Wenn ich aber leben will, dann muß ich alle zwölf Schritte vollziehen, dann muß ich mich ändern, dann muß ich still werden und demütig.*

*Was aber heißt das konkret für mich? Kopf einziehen? Ducken? Mich klein fühlen? Das waren meine Verhaltensweisen in den Trinkphasen, wenn ich wehrlos war und mich so elend und würdelos fühlte.*

*Heißt es vielleicht willig einfache Arbeiten tun für andere? Arbeiten unterhalb meiner Fähigkeiten, unterhalb meines "geistigen Anspruchs" liegen? Kaffee kochen? Aschenbecher ausleeren? Tische abwischen?*

*Heute weiß ich, daß dieses Denken nicht Demut, sondern ein grenzenloser Hochmut ist. Wie komme ich zu der Annahme, daß einfache Arbeiten nichts für mich - und nur mit Demut zu bewältigen wären?*

*Ich habe zwei gesunde Hände, einen intakten Körper und einen Kopf zum Denken. Ist das mein Verdienst? Nein! Aber es ist wiederum ein Grund zur Dankbarkeit. Ich habe mich nicht selbst erschaffen, ich habe mir die äußere Form nicht aussuchen können und ich konnte auch nicht die Anzahl meiner grauen Zellen im Gehirn bestimmen.*

*Das einzige was ich tun kann, ist, aus dem Vorhandenen das Bestmögliche zu machen und sorgsam damit umzugehen.*

*Hinter dieser Einsicht steht das Begreifen, daß eine Macht, die größer ist als der Mensch, mein Leben bestimmt.*

*In AA hat jeder die Freiheit, diese Macht in seinem eigenen Verständnis zu definieren. Ich habe aber auch die Freiheit, diese Macht für mich selber GOTT zu nennen.*

*Für eine gewisse Zeit konnte ich mir einbilden, daß ich damit nichts zu tun hätte, daß ich damit nichts anfangen könnte. Aber, wenn man trocken bleibt und im Programm ist, läßt sich ein geistiges Wachstum gar nicht verhindern, und so mußte ich irgendwann tiefer darüber nachdenken und mir diese Dinge bewußt machen: Ich muß offen sein für Gott, offen für das, was in unserem Programm als "spirituelles Erwachen" bezeichnet wird.*

*Ich erkannte meine Machtlosigkeit, - nicht nur gegenüber dem Alkohol, das hatte ich sofort begriffen - ich erkannte meine Machtlosigkeit auch gegenüber Gott. Ich lernte Kummer hinzunehmen und ihn als Teil meines Lebens, meiner Entwicklung, meiner persönlichen Wandlung zu betrachten.*

*Demut bedeutet für mich heute, das willige Sicheinfügen in eine Höhere Ordnung in der Gewißheit, daß alles in meinem Leben seinen Sinn hat. Was es letztendlich heißt, sagen zu müssen "Nicht mein Wille, sondern DEIN Wille geschehe" - läßt sich nicht theoretisch erarbeiten. Da steht jeder vor seiner ganz persönlichen Sinnfrage. Ich war nicht demütig in meinem Schmerz! In mein "Geschehenlassen" mischte sich ein ohnmächtiger Groll und neben dem Nichtverstehenkönnen auch ein ganz schlimmes Nichtverstehenwollen.*

*Aber, ich habe auch, gerade in diesen dunklen Stunden eine unglaubliche Lebensintensität gespürt. Ich wurde durchgeschüttelt von Schmerz und Trauer bis in den letzten Nerv, - und ich brauchte dieses elementare Gefühl nicht mit Alkohol zuschütten. Ich konnte es durchstehen, ohne aus dieser Realität zu flüchten. Ich habe nicht getrunken.*

*Erst viel später, und ganz besonders in diesem Moment wo ich darüber spreche, bin ich auch dafür dankbar.*

*Demut ist das Eingeständnis meiner Machtlosigkeit gegenüber Gott.*

*Demut ist die Liebe im Herzen, die mir Frieden bringt, so daß Neid darin keinen Platz mehr hat. Nur wenn ich diesen Frieden in mir selbst habe, kann ich auch Frieden mit anderen haben.*

*Demut ist Bescheidenheit im Denken. Ich weiß einiges, manche wissen weniger, viele wissen mehr, aber ganz wenig begreift der menschliche Verstand von den Dingen zwischen Himmel und Erde.*

*Demut läßt mich mit Gelassenheit in die Zukunft schauen, ohne die alten Ängste, aber mit der Zuversicht, daß ich in dieser Gemeinschaft geborgen bin, wenn ich das Meinige dazu tue.*

*"AA gibt uns den Beweis für die Macht des Guten über das Böse. Jeder Mensch, egal wie schlimm er in seiner Saufzeit gewesen sein mag, kann sich ändern. Er kann durch die Gnade einer Höheren Macht zu konstruktiver Arbeit motiviert werden. Das ist ein Wunder und nur möglich, weil diese Prinzipien der AA mit den höchsten Geboten, den fundamentalen Gesetzen des Universums übereinstimmen. Diese Prinzipien lehren uns, uns zurückzunehmen, damit Gott durch uns wirken kann".*

*Das sind Worte von Lois, Bills Frau, gesprochen zum 20-jährigen Bestehen der ANONYMEN ALKOHOLIKER auf dem Konvent in ST. LOUIS 1955.*

*Ich zitiere sie, weil sie mich sehr bewegen. Sie machen deutlich, daß niemand von uns in alten Denkweisen verhaftet bleiben muß, und das ist so tröstlich. Jeder Alkoholiker hat eine Chance. Wir können uns ändern. Wir können lernen, uns selbst aus dem Mittelpunkt zu nehmen, uns hinter die Sache zu stellen und nicht davor. Wir lernen Prinzipien über Personen zu stellen.*

*Und damit bin ich beim Dienst.*

*Dienst zu tun in AA ist ein Privileg, meine Chance zum Wachser, und, wie das Thema des letzten Weltdienstemeetings aussagt: "Dienst, jedermanns Privileg". Es ist in AA nicht üblich, einen angetragenen Dienst abzulehnen. Schon die Aufforderung dazu ist ein Vorzug. (Das hörten wir auf der GDK 1991 von Bob Pearson).*

Dienste sind Kommunikation.

*Das Teilen von Erfahrung auf verschiedenen Ebenen, in Liebe zueinander, immer auf der Grundlage unserer Schritte und Traditionen.*

*Es gibt keine Gesetze in AA. Betraute Diener haben nicht die Macht zu überwachen oder zu bestrafen. Wir haben nur Leitlinien, die sich auf Erfahrung stützen und als Empfehlungen von der Gemeinsamen Dienstkonferenz (dem Gruppengewissen der Basis) erarbeitet werden.*

*Wir Deutsche hätten oft lieber Gesetze, da hätte man einen festen Rahmen, da wüßte man immer was Sache ist !! In AA haben wir die Freiheit nach unserem Gewissen zu entscheiden in dem Rahmen, den uns die Zwölf Traditionen vorgeben. Selbstverantwortung für jeden! Diese Dienste machen es möglich, daß aus einzelnen selbständigen Gruppen eine weltweite Gemeinschaft in Einigkeit wurde und diese Dienste sind nötig für den Erhalt und das Wachstum dieser Gemeinschaft.*

Einigkeit durch Kommunikation in den Diensten.

*In keiner Weise dürfen AA-Dienste beschnitten bzw. verringert werden. Im Gegenteil, nach meinem Verständnis des Dritten Vermächtnisses müssen sie sogar noch ausgeweitet werden, damit wir die vielfältigen Aufgaben erfüllen können, die auf uns warten.*

*Kommunikation kann nicht allein durch Briefe stattfinden. Wir brauchen das lebendige Gespräch miteinander. Manchmal habe ich Angst, daß wir schon so perfekt sind bzw. uns dafür halten, daß wir uns zufrieden zurücklehnen und nach der Effektivität einzelner Dienste zu fragen wagen. Freunde, das ist ein äußerst gefährlicher Weg! Er trübt unseren Blick für das, was tatsächlich notwendig ist.*

*"Dankbarkeit ist die Wachsamkeit der Seele gegen die Kräfte der Zerstörung" - mit diesen Worten habe ich begonnen, damit will ich auch enden. Laßt uns das beherzigen. Jeder für sich und alle zusammen für unsere wun-*

derbare Gemeinschaft. Wir Alkoholiker sind die Seele von AA. Dankbarkeit ist die Grundlage für Demut und beides zusammen ist notwendig für den Dienst.

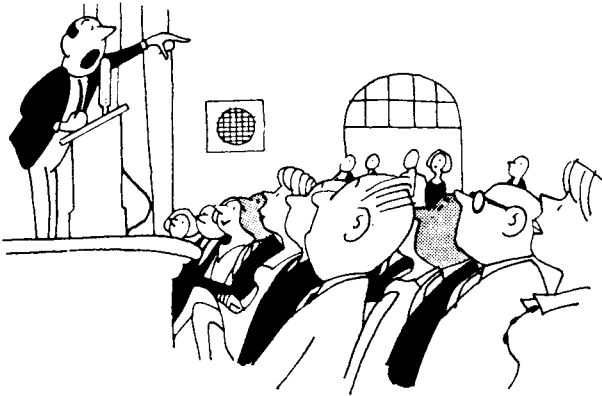
Ich konnte trocken bleiben durch die Zwölf Schritte, mit Hilfe unseres Programms und durch die Sponsorschaft meiner Freunde habe ich leben gelernt.

Tiefe Freude aber habe ich durch meine Dienste erfahren.

Ich danke Euch.



Bevor die Sprecher der Dienstausschüsse die Protokolle verlesen, liest Elke Kapitel 8 "Arbeitsweise" aus dem Handbuch der AA-Dienste, Abschnitt D: Gemeinsame Dienstkonferenz. (Nachzulesen im Bericht über die 12. GDK, Seite 36.)



## DIE SPRECHERINNEN UND SPRECHER DER DIENSTAUSSCHÜSSE VERLESEN DIE PROTOKOLLE

### Protokoll des Dienstaussschuß Grundsatzfragen

#### Teilnehmer DA Grundsatzfragen:

Jochen, Hamburg, Sprecher des Dienstaussschuß, IG Nord

Martin, Köln, Stellv. Sprecher des Dienstaussschuß, IG Nordrhein

Barbara, Berlin, IG Berlin-Brandenburg

Claus, Basel, IG Schweiz

Frithjof, Bad Schussenried, IG Baden-Württemberg/Bayern

Hans-Dieter, Kaiserslautern, IG Südwest

Hans, München, Geschäftsführer e.V.

Jürgen, Stuttgart, IG Baden-Württemberg

Lothar, Halle-Kröllwitz, IG Ost

Lothar, Kassel, IG Mitte

Manfred, Schortens, IG Nordwest

Ossi, Heilbronn, IG Baden-Württemberg

Peter, München, IG Bayern

Roland, Hamburg, IG Nord

Wolfgang, Bruneck, IG Österreich

Wolfgang, Herne, IG Westfalen

Hildegard, Hamburg, Protokoll, IG Nord

#### Gäste:

Inge, Sprecherin GDA, die ganze Zeit

Brigitte, Al-Anon, zeitweise

Helmut, Redakteur, zeitweise

Alfred, Weltdienstdelegierter, zeitweise

Maxi, Konferenzsekretärin zeitweise

#### TOP 1:

##### **Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 12. GDK**

Die Empfehlungen der 12. GDK sind umgesetzt worden.

Zur Empfehlung 19 der 12. GDK macht der Dienstausschuß noch folgende Bemerkung: Das Konferenzteam braucht für die Aufnahme, einer nach dem 31.10. eingegangenen Anfrage in die Tagesordnung der Konferenz, nicht die Zustimmung der Vollversammlung.

#### TOP 2:

##### **Die Zwölf Konzepte und ihre Bedeutung für die Dienste im deutschsprachigen Raum**

Der Dienstausschuß empfiehlt für Fragen, die sich aus dem Zusammenwirken in der Gemeinschaft AA ergeben, auch auf die Erfahrungen, die in den Zwölf Konzepten verankert sind, zurückzugreifen. Verständliches und Nichtverständliches aus dem Umgang mit den Zwölf Konzepten im Gruppenalltag und in allen Diensten für die Gemeinschaft AA, trägt über Eure Delgierten auch in die nächste Konferenz, damit wir alle gemeinsam zum besseren Verständnis und Verstehen dieser Zwölf Konzepte beitragen können.

Es wird empfohlen, die Zwölf Konzepte in die Tagesordnung der Dienstausschüsse und/oder der Arbeitskreise der nächsten Konferenzen aufzunehmen.

Abstimmung im DA: einstimmig

Abstimmung in VV: einstimmig

#### TOP 3:

##### **Dringlichkeitsantrag des Gemeinsamen Dienstaussschusses**

Der Gemeinsame Dienstaussschuß folgt der Empfehlung der Gemeinsamen Dienstkonferenz 1985. Als erster Schritt wird die Stelle des zweiten Redakteurs der AA-INFORMATIONEN im Gemeinsamen Dienstbüro eingerichtet. Wir bitten die Vollversammlung der 13. GDK um Zustimmung.

Dieser TOP wurde ausführlich besprochen. Die Freunde haben sich die Entscheidung nicht leicht gemacht und die Vor- und Nachteile, die Redakteursstelle im Dienstbüro einzurichten, mit aller Deutlichkeit aufgezeigt. Da die Redakteursstelle nach dem Tode Ferdinands schnellstmöglich neu besetzt werden muß, stimmte der Dienstaussschuß dem Antrag zu.

Abstimmung im DA: mehrheitlich angenommen

Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen

**TOP 4:****Anfragen 06/93, 16/93, 18/93 (Anzahl der Arbeitssitzungen auf allen Ebenen)**

Nach erneuter eingehender Diskussion über das Für und Wider bleibt der Dienstausschuß Grundsatzfragen bei der Auffassung, daß wir den Diensten keine Vorgaben über die Anzahl der Treffen machen wollen.

Besonders ausführlich wurde über die Arbeit des Gemeinsamen Dienstausschuß gesprochen.

Die Mehrheit des Dienstausschusses ist der Ansicht, daß vier Treffen im Jahr erforderlich sind, damit die Freunde ihren Dienst in voller Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und dem e.V. wahrnehmen können.

*Abstimmung im DA: Vier Arbeitstreffen im Jahr. Diese Empfehlung wurde mehrheitlich angenommen.*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 5:****Anfrage 07/93 (Deutschsprachige Ländertreffen nur noch alle zwei Jahre?)**

*Empfehlung:*

Der Dienstausschuß empfiehlt, die jährlichen Deutschsprachigen Ländertreffen beizubehalten. Zusätzlich empfiehlt der DA Grundsatzfragen der Vollversammlung, den GDA dringend aufzufordern, zukünftig unbedingt seine Verantwortung für den Kosten- und Veranstaltungsrahmen (der Deutschsprachigen Ländertreffen) wahrzunehmen.

Die Ausrichter sind verpflichtet, alle Planungsschritte dem GDA offenzulegen und mit ihm abzustimmen.

Ferner sind die Treffen wieder auf die ursprüngliche Absicht zurückzuführen: Nämlich Begegnung in der Gemeinschaft (Familienfest, spiritueller Austausch) und Freude am Wiedersehen zu fördern.

*Abstimmung im DA:*

*Einstimmig für jährliche Ländertreffen. Die zusätzliche Empfehlung wurde auch einstimmig angenommen.*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 6:****Gemeinsamer Dienstvertreter (GDV)**

Der Dienstausschuß Grundsatzfragen hatte bei diesem TOP ausreichend Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen. Der Tenor dieses Austausches war, daß noch viel "Wurzellarbeit" in den Gruppen und Regionen zu leisten ist, um die Wichtigkeit dieses Dienstes (Verbindung zum Delegierten auf der einen und zur Regionalgruppe auf der anderen Seite) deutlich zu machen.

**TOP 7:****Wählt einen Sprecher für den Dienstausschuß 1994****Wählt einen Vertreter**

Zum Sprecher wurde mehrheitlich gewählt:

**Martin, Köln, IG Nordrhein**

Zum Stellvertreter wurde mehrheitlich gewählt:

**Claus, Basel, IG Schweiz**

*gez. Sprecher des  
DA Grundsatzfragen  
Jochen, Hamburg,*

*Protokoll Hildegard, Hamburg, IG Nord*

## Protokoll des Dienstausschusses Finanzen

**Teilnehmer:**

*Augustin, Steinach, Sprecher des DA, IG Baden-Württemberg*

*Ronnie, Augsburg, Stellv. Sprecher des DA, IG Bayern Axl, Halle, IG Ost*

*Beat, Willisau, IG Schweiz*

*Dieter, Weisenheim/Sand, IG Südwest*

*Dieter, Hennef, IG Nordrhein*

*Georg, Vilsheim, SB Finanzen*

*Hans-Jürgen, Elmshorn, IG Nord*

*Hans-Werner, Gelsenkirchen, IG Westfalen*

*Heinz, Bielefeld, IG Westfalen*

*Heinz, Wilhelmshaven, IG Nordwest*

*Peter, Bochum, 2. Vorsitzender e.V.*

Stimmberechtigte Teilnehmer: 13

**Protokoll:**

*Otto, Wesel, IG Nordrhein*

**Gäste:**

*Brigitte, Essen, (zeitw.), Al-Anon*

*Marcel, Deurne-Antw., Belgien*

**TOP 1:****Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 12. GDK**

Der DA dankt für die positive Reaktion und Realisierung der Empfehlungen.

Folgende Empfehlungen der 11. und 12. GDK werden wegen der weiterhin bestehenden Aktualität wieder übernommen:

1. Einsparen von Fahrtkosten (Fahrgemeinschaften aktivieren).
  2. Überprüfen der Kosten auf allen Ebenen.
  3. Gehortete Gelder in den Gruppen freigeben und Gruppensparguthaben auflösen. Diese Gelder an den Fonds überweisen.
  4. Die Gruppen sollten die Dienstleistungen des Gemeinsamen Dienstbüros verstärkt in Anspruch nehmen.
- Empfehlung zu Punkt 4: Das Dienstleistungsangebot des GDB wurde von einigen IGs mehr als bisher in Anspruch genommen; dies sollte aus Gründen einer kontinuierlichen Auslastung des GDB jedoch noch stärker wahrgenommen werden. Das im Geschäftsführerbericht genannte Dienstleistungsangebot sollte noch weiter präzisiert werden, z.B. durch die Vorstellung von Druckmustern (einheitliches Muster von Kontaktkarten).*

*Abstimmung im DA: einstimmig*

*Abstimmung in VV: einstimmig*

**TOP 2:****Finanzbericht**

Die Aktiv- und Passivposten der Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die einzelnen Positionen des Finanzberichts 1992 und des Etats 1993 wurden detailliert erläutert sowie sachlich und offen diskutiert.

Der DA dankt allen IGs, Regionen und Gruppen ganz besonders für den, die Erwartungen übertreffenden, Spendenfluß, der einen bisherigen Höchststand erreicht hat. Da auch die Kosten in einem angemessenen Rahmen gehalten wurden, konnte der erzielte Überschub

den Rücklagen zugeführt werden, die zur finanziellen Zukunftssicherung erforderlich sind.

**TOP 3:****Wozu braucht AA Geld?**

Die Geldmittel der AA als Ganzes dienen in erster Linie dazu, den Hauptzweck der AA zu erfüllen, die Botschaft weiterzugeben.

*In dieser Verantwortung muß dafür gesorgt werden, daß immer ausreichend Geldmittel und Rücklagen vorhanden sind, um die Botschaft dahin zu bringen, wo sie gebraucht wird. Dazu gehört auch die Arbeit des Gemeinsamen Dienstbüros, das sich zu einem Dienstleistungsbüro entwickelt hat und z.B. die Versorgung der gesamten Gemeinschaft mit Literatur und Info-Material übernommen hat. In diesem Dienst für die Gemeinschaft AA und der Verantwortung für die noch nassen Alkoholiker stehen auch unsere Kontaktstellen.*

Aus diesen Notwendigkeiten ergibt sich auch die Verantwortung, immer genügend Geld bereit zu halten, um den festen Angestellten unserer Gemeinschaft einen zukunftssicheren Arbeitsplatz zu gewährleisten.

**TOP 4:****Gemeinsamer Dienstvertreter GDV**

Die Diskussion zeigt, daß es z.Zt. noch schwierig ist, an der Basis, d.h. in den Gruppen, das Interesse und Verständnis für den Dienst des GDV zu wecken. Z.B. bestehen zur Arbeitsteilung zwischen dem Gruppensprecher, der für die Gruppe nach innen da sein soll, und dem GDV, der die Gruppe nach außen vertritt, noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Der DA ist der Auffassung, daß der GDV zunächst ein Ergebnis der Strukturänderung ist, um den Informationsfluß zwischen Delegierten und Gruppen zu gewährleisten. Die Entwicklung braucht offensichtlich noch Zeit, Geduld und Aufklärung.

**Empfehlung:**

*Der DA Finanzen empfiehlt der Vollversammlung, den DA Struktur zu beauftragen, eine einheitliche Definition des Dienstes GDV zu erarbeiten, um Unsicherheiten und unterschiedlichen Entwicklungen vorzubeugen.*

*Abstimmung im DA: einstimmig dafür  
Abstimmung in VV: mehrheitlich dafür*

**TOP 5:****Wählt einen Sprecher für den Dienstausschuß 1994  
Wählt einen Stellvertreter**

Zum neuen Sprecher des DA Finanzen für 1994 wurde gewählt:

**Axl, Halle.**

Zum Stellvertreter wurde gewählt:

**Heinz, Bielefeld.**

*Augustin, Steinach, Sprecher des DA  
Otto, Wesel, Protokoll*

Franz, Sprecher der IG Bayern, bittet vor Abstimmung über TOP 4 des Protokolls des DA Literatur das Wort ergreifen zu dürfen. Elke teilt mit, daß ihm das Wort erst nach der Abstimmung erteilt werden kann.

**Protokoll Dienstausschuß Literatur****Teilnehmer DA Literatur:**

*Hans, Neukirchen, Sprecher des Dienstausschuß, IG Bayern*

*Marianne, Mülheim, Stellv. Sprecherin des Dienstausschuß, IG Nordrhein*

*Elke, Bovenden, IG Nord*

*Hannelore, Lübeck, IG Nord*

*Harald, Kleinheubach, IG Mitte*

*Manfred, Walsrode, IG Nordwest*

*Otto, Neuburg/Donau, Sprecher Literaturteam*

*Reiner, Linz IG, Österreich*

*Rita, Berlin IG, Berlin-Brandenburg*

*Robert, Bremen, IG Nordwest*

*Robert, Orpund, IG Schweiz*

*Uwe, Arnsberg, IG Westfalen*

*Waltraud, Mücheln, IG Baden-Württemberg*

*Werner, VS-Villingen, IG Baden-Württemberg*

*Wolf, Eltville, IG Südwest*

**TOP 1:****Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 12. GDK**

Der Rückblick ergab, daß das Buch "Heute - Gedanken zum Tag" fertig ist und zum Druck in München.

Nun werden die Broschüren: "A Newcomer asks", "Gay and Lesbian Alcoholics", "Where do I go from here?", "Understanding Anonymity", "Andere als Alkoholprobleme" (Kurzfassung) fertiggestellt.

**TOP 2:****Bericht aus dem Literaturteam**

Otto, der Sprecher des Literaturteams, berichtete, daß jetzt das Literaturteam in 2 Gruppen arbeitet.

Die eine Gruppe ist mit dem Buch "Pass ist on" beschäftigt, die zweite Gruppe mit den Broschüren.

**TOP 3:****Geschichte der AA in Deutschland**

Helmut, Redakteur der AA-INFORMATION, folgte der Einladung des DA Literatur und berichtete:

Helmut's Intention ist, möglichst viele Oldtimer (im Idealfalle vor Ort) zu befragen. "Wenn eine Quelle im persönlichen Gespräch angebohrt wird, sprudeln oft viele bisher unbekanntes auch"...

Daraus schreibt er einen lebendigen Bericht, der mit überprüfbaren Fakten abgesichert wird - also eine mit Leben erfüllte Dokumentation. In Bremen und in Hamburg hat ein entsprechendes Oldtimer-Meeting bereits stattgefunden; ein nächstes in München ist geplant.

Helmut hofft, das Manuskript bis zum Spätsommer abgeschlossen vorlegen zu können.

**TOP 4:****Anfrage 08/93 (zweisprachiges Blaues Buch als Taschenbuch-Ausgabe)**

Empfehlung an die Vollversammlung:

*Der DA Literatur empfiehlt der Vollversammlung die abschlägige Beantwortung der Anfrage.*

*Begründung: Wir kamen zu dieser Entscheidung gemäß Beschlußfassung der 11. GDK (09/91) und Beachtung des 11. Konzeptes.*

*In der nächsterreichbaren Auflage des Blauen Buches soll "Sie" durch "du" ersetzt werden.*

*Abstimmung im DA: einstimmig dafür*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich dafür*

*Nach dieser Abstimmung wird Franz, IG Bayern, das Wort erteilt. Er appelliert für eine billige Taschenbuchausgabe des Blauen Buches, um den Gruppen ein Mittel an die Hand zu geben, die Botschaft weiterzugeben.*

*Unser Geschäftsführer Hans weist darauf hin, daß sich die behandelte Anfrage auf ein zweisprachiges Taschenbuch bezieht und bittet für eine deutsche Taschenbuchausgabe einen extra Antrag zu stellen.*

*Die Empfehlung wird ein zweites Mal abgestimmt:*

*2. Abstimmung in VV: mehrheitlich dafür*

*Augustin, Steinach, bemängelt, daß sich die Abstimmung sowohl auf die zweisprachige Ausgabe des Blauen Buches, als auch auf die Anrede "Sie" oder "du" im Blauen Buch bezog. Seiner Ansicht nach wären zwei getrennte Abstimmungen nötig gewesen.*

*Da das Buch erst in ca. 2 1/2 Jahren nachgedruckt wird, kann bezüglich der Anrede noch ein Antrag an die 14. GDK gestellt werden.*

#### TOP 5:

**Anfrage 14/93 (Das Wort "Amt" in der Literatur konsequent durch "Dienst" ersetzen)**

*Der DA Literatur empfiehlt der Vollversammlung zu veranlassen, Zug um Zug und konsequent die Begriffe "Amt/Ämter" in Literatur und Dienstmaterialien durch "Dienst/Dienste" auszutauschen.*

*Abstimmung im DA: einstimmig dafür*

*Abstimmung in VV: einstimmig dafür*

#### TOP 6:

**Anfrage 17/93 (Überprüfung und Straffung des Angebotes an Broschüren)**

*Der DA Literatur empfiehlt der Vollversammlung die Ablehnung der Anfrage.*

*Gleichzeitig empfiehlt der DA Literatur der VV, den Antragsteller zu bitten, den Begriff "Straffung" zu konkretisieren und seine Anfrage zur 14. GDK erneut einzureichen.*

*Abstimmung im DA: einstimmig dafür*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich dafür*

#### TOP 7:

**Gemeinsamer Dienstvertreter (GDV)**

*Im DA Literatur wurde dieses Thema im Rahmen "Arbeitskreis" behandelt.*

*Als nahezu übereinstimmend wurde zum Ausdruck gebracht, daß es Jahre braucht, bis das Prinzip als Dienst selbstverständlich wird.*

*In den meisten Gruppen möchte man sich noch Zeit nehmen, in Ruhe gelassen werden oder hofft auf die Geduld der Gemeinschaft als Ganzes.*

*Es wurde als wichtig empfunden, den Gruppen begreiflich zu machen, daß die Delegierten aus den GDV-Sprechern/innen gewählt werden. Die "duale" Struktur (zwei Wege führen aus der Gruppe) wurde anhand der Münchner Gruppen vorgestellt; diese Struktur wird so auch in Nordrhein und Westfalen gehandhabt. In der alten Landesgruppe Bremen funktioniert es "recht und schlecht". Es gab früher 5 Delegierte. Wie auch in vielen anderen Regionen sind genügend Stellvertretende da, die nachrücken. Die dann notwendigen Vertreter/innen sind aus den GDVs zu wählen. Bisher gibt es drei GDV-Sprecher. Im Bremer Raum war man an den Begriff "Vertrauensperson" gewöhnt. Die Umstellung auf den neuen Namen ist leichter als auf einen neuen Dienst. Aus der Berliner/Brandenburger IG wird berichtet, daß im Augenblick die Neugründung und die Betreuung von neuen Gruppen im nun zugänglich gewordenen Umland der Stadt und der weiteren Entfernung Vorrang haben.*

*Es kam auch klar heraus, daß bei weit auseinanderliegenden Gruppen im ländlichen Raum, z.B. im Odenwald, besondere Schwierigkeiten auftreten. Aus ähnlich ländlich strukturierten Gebieten unseres Landes wird gleiches berichtet.*

*Motivation in Verbindung mit Beharrlichkeit wird langfristig wirken. - Mit allen aufbrechenden, aber noch vorhandenen Strukturen kann auf dem neuen Weg für und mit den GDVs gearbeitet werden.*

*Aus Beispielen wird ein Netzwerk !*

#### TOP 8:

**Wählt einen Sprecher für den Dienstausschuß 1994  
Wählt einen Stellvertreter**

1) Sprecher/in

Wahlberechtigte: 15 Delegierte

Kandidaten für den Sprecher des DA: Hannelore, Lübeck (nimmt die Kandidatur nicht an); Harald, Kleinheubach; Marianne, Mülheim

Ergebnis der geheimen Wahl:

Marianne, Mülheim: 8 Stimmen

Harald, Kleinheubach: 7 Stimmen

**Marianne ist gewählte Sprecherin des DA Literatur der 14. GDK**

2) Stellv. Sprecher/in

Wahlberechtigte: 15 Delegierte

Kandidaten für den Stellv. Sprecher: Reiner, Linz (nimmt die Kandidatur nicht an); Rita, Berlin; Robert, Orpund (nimmt die Kandidatur nicht an); Wolf, Eltville.

Ergebnis der geheimen Wahl: Rita, Berlin: 10 Stimmen  
Wolf, Eltville: 5 Stimmen

**Rita ist gewählte stellv. Sprecherin des DA Literatur.**

## Protokoll des Dienstausschuß Öffentlichkeitsarbeit

### Teilnehmer:

Jutta, Hamburg, Sprecherin des DA  
Bruno, Breitenfurt, stellvertr. Sprecher des DA  
Achim, Bad Salzhausen, IG Mitte  
Alfred, Bächingen, IG Baden-Württemberg  
Bernd, Berlin, IG Berlin-Brandenburg  
Dieter, Barsinghausen, IG Nordwest  
Gerhard, Magdeburg, IG Ost  
Helmut, Nürnberg, IG Bayern  
Herbert, Eschborn, SB Öffentlichkeitsarbeit  
Horst, Rüsselsheim, IG Südwest  
Jürgen, Hörstel, IG Westfalen  
Kari, Davos, IG Schweiz  
Manfred, Wesseling/Urfeld, IG Nordrhein  
Reiner, Alsdorf-Warden, IG Nordrhein  
Richard, Neuhof, IG Mitte

### Gäste:

Alfred, Eutin, Weltdienstdelegierter, zeitweise  
Brigitte, Essen, Al-Anon  
Klaus, Schwalbach, Berichterstatler

### Protokoll:

Rita, IG Mitte

Stimmberechtigte: 15

Der DA beginnt seine Arbeit um 9.20 Uhr.

Die bestehende Tagesordnung wird nach gemeinsamer  
Absprache in der Reihenfolge, wie nachstehend aufge-  
führt, geändert:

#### TOP 1 (BLEIBT)

Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 12. GDK

#### TOP 2 (war TOP 4)

Bericht des Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit

#### TOP 3 (BLEIBT)

JVA - Entwicklung im Jahr 1992

#### TOP 4 (war TOP 5)

Anfragen 01/93 und 11/93 (Arbeitspapiere f. d. JVA-  
Dienst)

#### TOP 5 (war TOP 6)

Anfrage 13/93 (Spots für Radiosendungen)

#### TOP 6 (war TOP 2)

Audiovisuelle Medien: TOP 2, DA ÖA der 12. GDK: Film  
- wie weit ist er?

#### TOP 7 (BLEIBT) Gemeinsamer Dienstvertreter (GDV)

#### TOP 8 (BLEIBT)

Wählt einen Sprecher für den Dienstausschuß 1994

Wählt einen Stellvertreter

### TOP 1:

#### **Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 12. GDK**

##### **1. Antrag (DA ÖA)**

##### **Aufgabenbeschreibung für den SB ÖA**

Der DA ÖA bittet darum, unbedingt die Aufgabenbe-  
schreibung für den SB ÖA im Handbuch zu veröffentli-  
chen, da diese schon lange vorhanden ist.

Falls Hinderungsgründe vorliegen, wird das Gemeinsa-  
me Dienstbüro um eine Begründung gebeten.

### *Arbeitspapier AA und Richter und Staatsanwälte*

Der DA ÖA bittet die GDK, dieses Arbeitspapier wieder  
aufleben zu lassen. SB ÖA Herbert ist bereit, es mit ei-  
nen "Fachmann" in Berlin zu überarbeiten.

### *14. Empfehlung (DA ÖA) Dienstzeit des Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit*

Der DA ÖA macht sich Gedanken darüber, warum aus-  
gerechnet der SB ÖA immer wieder in die Rotationsdis-  
kussion einbezogen wird, im Gegensatz zu den Sachbe-  
arbeitern Finanzen und Literatur (s. Konferenzbericht der  
8. GDK, TOP 3, Seite 36)

### TOP 2:

#### **Bericht des Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit**

Herbert gibt einen sachlichen und ausführlichen Bericht  
über seine Tätigkeit als Sachbearbeiter ÖA.

Alfred, Weltdienstdelegierter, berichtet ergänzend hierzu  
über die Öffentlichkeitsarbeit aus der Sicht des Weltdien-  
stes.

### TOP 3:

#### **JVA - Entwicklung im Jahr 1992**

Die Ergebnisse von 1992 wurden diskutiert. Die einstim-  
mige Meinung war, daß die JVA-Arbeit Bestandteil der  
ÖA-Arbeit ist.

*In der Vollversammlung wird der Dienstausschuß ÖA ge-  
beten, hierzu Hintergrundinformation nachzureichen.*

### TOP 4:

#### **Anfragen 01/93 und 11/93**

#### **(Arbeitspapiere für den JVA-Dienst)**

Zum TOP 4 der geänderten Tagesordnung kommt der  
DA ÖA zu folgendem Ergebnis:

Die bisher vorliegenden Arbeitspapiere (Anträge 1/93  
und 11/93), ergänzt durch einen Fragebogen, der zur  
Diskussionsgrundlage dient, sollen für die 14. Konferenz  
noch einmal über die Delegierten an die Arbeitskreise  
ÖA - JVA zu Bearbeitung zurückgesandt werden.

Das Ergebnis soll dann als Bearbeitungsgrundlage für  
die neue Version des Beiblattes "AA in Justizvollzugsan-  
stalten" dienen.

### TOP 5:

#### **Anfrage 13/93 (Spots für Radiosendungen)**

Der DA ÖA hat die Anfrage 13/93 ausgiebig bearbeitet.

Durch Anhören eines Radiospots ist der DA ÖA zu dem  
Ergebnis gekommen, einen Spot dieser Art in das Litera-  
turangebot aufzunehmen und in das Handbuch für Öf-  
fentlichkeitsarbeit zu integrieren.

Wir bitten die Vollversammlung, dieses Band kurz anzu-  
hören und dieser Anfrage zuzustimmen.

*Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen  
(nach Anhören des Bandes)*

**TOP 6:**

**Audiovisuelle Medien: TOP 2, DA ÖA der 12. GDK:  
Film - wie weit ist er?**

In Beantwortung dieses TOPs berichtet Herbert, SB ÖA, daß der englische Film zur Zeit noch übersetzt wird.

**TOP 7:**

**Gemeinsamer Dienstvertreter (GDV)**

Das Thema GDV wurde von den anwesenden Freundinnen und Freunden eingehend diskutiert.

Es wird festgestellt, daß eine detaillierte und verständliche Aufgabenbeschreibung des GDV dringend notwendig ist, da größtenteils die Meinung besteht, daß durch die Umstrukturierung von AA für diesen Dienst die Zeit noch nicht reif ist.

**TOP 8:**

**Wählt einen Sprecher für den Dienstausschuß 1994  
Wählt einen Stellvertreter**

Sprecher des DA Öffentlichkeitsarbeit der 14. GDK:

Zum Sprecher wurde

**Bruno, Breitenfurt,**  
*gewählt, sein Stellvertreter ist*  
**Alfred, Bächingen.**

**ohne TOP:**

Auf Anregung des SB ÖA, Herbert, geht an die Vollversammlung folgende Empfehlung:

*Der DA ÖA empfiehlt, daß die Selbstbeschreibung der anderen Suchthilfe-Verbände in unser Öffentlichkeits-Handbuch aufgenommen wird.*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich abgelehnt*

Alle Themen wurden lebhaft diskutiert und mit auch oft unterschiedlichen Meinungen behandelt.

Bei allem war im DA eine große Harmonie im Geiste von AA zu spüren.

**Protokoll:**

Rita

Sprecherin des Dienstausschusses:

Jutta

Francesco, Olten, IG Schweiz  
Franz, Waging, IG Bayern  
Hans, Paderborn, IG Westfalen  
Helmut, Zülpich-Eppenich, Redakteur (zeitweise)  
Karin, Bad Klosterlausnitz, IG Mitte  
Klaus, Hofheim/Ts., IG Mitte  
René, Halle, IG Ost  
Theo, Berlin, IG Berlin-Brandenburg  
Viola, Wuppertal, IG Nordrhein  
Wilfried, Bremen, IG Nordwest  
Willi, Memmelsdorf, IG Bayern  
Wolfgang, Stockerau, IG Österreich

**Gäste, zeitweilig:**

Hans, München, Geschäftsführer  
Elke, Berlin, Sprecherin der GDK  
Maxi, München, GDK-Sekretärin  
Klaus, Schwalbach Berichterstattung

Der ursprünglich gewählte Sprecher des DA, Wolfgang, Solingen, konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Konferenz teilnehmen. Heiner, Wielenberg-Freienwill, war somit Sprecher des DA. Zum Stellvertreter wurde zu Beginn der Ausschußsitzung Helmut, Hockenheim, mehrheitlich gewählt.

**Protokoll:**

Sabine, Mainz  
Stimmberechtigt: 14/15

**TOP 1:**

**Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der  
11. GDK**

Der DA nimmt dankbar zur Kenntnis, daß die Empfehlungen Nr. 7 bis Nr. 11 der 12. GDK in diesem Jahr realisiert worden sind.

Zur 11. Empfehlung fragt der DA an, ob dieser Formbrief (für Richter und Gerichte) im Dienstbüro für Gruppen zur Verfügung steht. Wenn dies der Fall ist, empfiehlt der DA der VV, in AA-INTERN-422 einen Hinweis aufzunehmen, daß dieser Brief vorliegt.

*Abstimmung im DA: einstimmig angenommen  
Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen*

**TOP 2:**

**Bericht der Delegierten über "GDV/GSR" gem.  
6. Empfehlung der 12. GDK zu TOP 1/IIK;  
Anfragen 10/93 und 15/93 (Aufnahme der Rohübersetzung GDV)**

Die Delegierten berichten über die Umsetzung des Dienstes des GDV in den verschiedenen Regionen und Intergruppen.

In allen im DA vertretenen Intergruppen gibt es schon erste GDV.

Schwierigkeiten bereitet es zum Teil, Freunde zu finden, die längere Zeit trocken sind und bereit, diesen Dienst zu übernehmen.

Der Delegierte der IG Ost berichtet, daß die Einführung der Struktur überhaupt erst in den Anfängen steckt. In der Schweiz sind die Regionen z.T. so klein, daß noch

## Protokoll des Dienstausschuß Information und Interne Kommunikation

**Teilnehmer:**

Heiner, Wielenberg-Freienwill, Sprecher des Dienstausschusses, IG Nord  
Helmut, Hockenheim, Stellv. Sprecher des Dienstausschusses, IG Baden-Württemberg  
Christiane, Trebur, IG Süd-West

überlegt werden muß, wie der GDV eingeführt werden kann.

In verschiedenen Regionen wird das Thema "GDV" immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt.

In der Diskussion wurde deutlich, daß die Akzeptanz des Dienstes auch weitgehend von der Art der Vermittlung durch die Delegierten abhängt. Die Dienstbereitschaft der Freunde scheint eng mit der Qualität ihrer Arbeit im Programm zusammenzuhängen.

#### *Anfrage 10/93: Rohübersetzung "GSR/GDV"*

Die bearbeitete Form der Rohübersetzung wurde in AA-INTERN-422 veröffentlicht. Der DA ist der Meinung, daß dem Antrag inhaltlich hiermit bereits entsprochen wurde. Er empfiehlt, den Artikel in AA-INTERN-422 im Herbst nochmals zu veröffentlichen, um die Information zu vertiefen.

*Abstimmung im DA: einstimmig angenommen*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen*

*Augustin, Steinach nimmt das Minderheitenrecht in Anspruch.*

*In AA-INTERN-422 wurde eine in Eigeninitiative der IG Bayern erstellte Übersetzung, keine allgemein gültige Rohübersetzung veröffentlicht. Aus diesem Grund ist die Anfrage 10/93 seiner Ansicht nach nicht bearbeitet. Werner, VS-Villingen, unterstützt den Einspruch. Das Minderheitenrecht tritt damit in Kraft; der TOP kommt nach Einreichen der schriftlichen Formulierung nochmals auf die Tagesordnung der 14. GDK.*

#### *Anfrage 15/93: "Gemeinsamer Dienstvertreter"*

Der DA empfiehlt der VV, nach Lektorierung des "GDV" die entsprechenden Abschnitte in "Die Struktur der Gemeinschaft" und "Die Gruppe" zu übernehmen.

*Abstimmung im DA: einstimmig angenommen*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen*

*Ossi, IG Baden-Württemberg, erhebt Einspruch. Bevor der Empfehlung entsprochen werden kann, sollte eine einheitliche Definition für den Dienst des GDV erarbeitet werden.*

*Der Sprecher des Literaturteams, Otto, erläutert, daß die Broschüre "GDV" im Literaturteam erst dann bearbeitet werden kann, wenn unsere neue Struktur eingearbeitet ist. Der Termin für die Veröffentlichung wurde vom DA offengelassen.*

*Nach diesen klärenden Worten zieht Ossi seinen Einspruch zurück.*

#### **TOP 3:**

##### **AA-INTERN-422**

Franz berichtet als Mitglied des GDA, daß ein Team aus dem GDA die Redaktion von AA-INTERN-422 übernommen hat.

#### **TOP 4:**

##### **Ursprungsvermerke auf Texten**

Der DA bittet alle AA-Freundinnen und -Freunde, bei Kopien von Texten aus der AA-Literatur den Ursprungsver-

merk und das Copyright nicht zu vergessen. Der DA empfiehlt, in AA-INTERN-422 eine Darstellung und Erläuterung des Copyright zu veröffentlichen.

#### **TOP 5:**

##### **Anfrage 09/93: Gelassenheitsspruch auf rollbarem PVC-Aufhänger**

Der DA empfiehlt der VV, den Antrag für ein Jahr zurückzustellen, um zu prüfen, ob die Neueinführung des Gelassenheitsspruches in "Spielkartengröße" einen Ersatz bietet, der den Bedarf deckt.

*Abstimmung im DA: einstimmig angenommen*

*Abstimmung in VV: mehrheitlich angenommen*

#### **TOP 6:**

##### **AA-INFORMATIONEN**

Geschäftsführer Hans aus München berichtet aus dem Ausschuß Grundsatzfragen über die Veränderungen, die der Tod von Ferdinand nötig gemacht hat.

#### **TOP 7:**

##### **Anfrage 12/93: Erweiterung der redaktionellen Grundsätze des Redaktionsteams**

Der DA nimmt von der Erweiterung der redaktionellen Grundsätze des Redaktionsteams Kenntnis.

#### **TOP 8:**

##### **Wählt einen Sprecher für den Dienstausschuß 1994 Wählt einen Stellvertreter**

Es wurden gewählt:

**Heiner, Wielenberg-Freienwill (Sprecher)**

**Christiane, Trebur (Stellvertreterin)**

#### **Protokoll:**

*Sabine*

#### **Sprecher des Dienstausschusses:**

*Heiner*



## **Protokoll des Dienstausschuß Struktur**

#### **Teilnehmer:**

*Kurt, Straelen, Sprecher des Dienstausschuß, IG Nordrhein*

*Sieglinde, Weilheim, Stellv. Sprecherin des Dienstausschuß, IG Bayern*

*Albrecht, Weiz, A, IG Österreich*

*Bodo, Mommenheim, 1. Vorsitzender e.V.*

*Dieter, Halstenbek, IG Nord*

*Gisela, Witten, IG Westfalen*

*Horst, Ludwigshafen, IG Südwest*

*Paul-Hermann, Helmenzen, IG Südwest*

*Rüdiger, Leuna, IG Ost*

*Silvia, Emmenbrücke, IG Schweiz*

*Sonja, Vaihingen/Enz, IG Baden-Württemberg*

Walter, Uelzen, IG Nordwest  
 Wolfgang, Halle-Saale, IG Ost  
 Eduard, Wettenberg, IG Mitte  
 Irmo, Freiburg, Protokoll, IG Baden-Württemberg

**Als Gäste:**

Elke, Berlin  
 ab 14 Uhr:  
 Alfred, Eutin  
 Klaus, Schwalbach

Beginn 9.05 Uhr. Kurt eröffnet das Meeting mit dem Gelassenheitsspruch.

**TOP 1:****Rückblick auf Anträge und Empfehlungen der 12. GDK**

Mit Freude stellten wir fest, daß die Umsetzung der neuen Struktur in allen Intergruppen abgeschlossen und problemlos verlaufen ist.

**TOP 2:****Handbuch der AA-Dienste, Abschnitt E: "Rolle der Regionen und Intergruppen"**

Die Übersetzung aus dem englischen Handbuch, die dem DA vorlag, wurde überarbeitet. Folgende Fassung wird der Vollversammlung zur Annahme empfohlen:

*Rolle der Regionen*

1.) Die Regionen sollen in ihrem Gebiet die Gruppen dabei unterstützen, noch leidende Alkoholiker zu erreichen. Sie tun das, indem Erfahrungsaustausch unter den Gruppen ermöglicht und die Öffentlichkeitsarbeit getragen und gefördert wird. Sie sorgen unter anderem dafür, daß die Kontakte zu Krankenhäusern, JVA und Hausärzten sowie sowie den Medien gepflegt werden und sie sorgen dafür, daß die Arbeit unter den Gruppen so aufgeteilt wird, daß ständig jemand für diesen wichtigen Dienst zur Verfügung steht.

2.) Damit die Gruppen untereinander in Verbindung bleiben und die Aufgabe, die Botschaft weiterzugeben, miteinander teilen können, sollten die Regionen nicht zu groß werden. Bei der Bildung der Regionen sind geschichtliche Entwicklungen und geographische Bedingungen zu beachten, daher gibt es keine festen Regeln über die Anzahl der Gruppen, die zu einer Region gehören sollten. Die Konferenz empfiehlt jedoch, die Anzahl von 25 Gruppen nicht wesentlich zu überschreiten. Eine größere Anzahl von Gruppen würde das intensive Arbeiten beeinträchtigen.

3.) Die Konferenz empfiehlt, daß sich jede Gruppe durch ein gewähltes, geeignetes Gruppenmitglied bei der Region vertreten läßt (Gruppensprecher, Gemeinsamer Dienstvertreter).

4.) Die Konferenz empfiehlt, daß jede Region Sprecher(-in), Stellvertreter(-in), Schriftführer(-in) und Kassier(-erin) ernennen sollte. Weitere Dienste wie JVA, ÖA oder Literaturdienst können je nach Bedarf in der Region eingerichtet werden. Sie sollten eine angemessene Zeit der Nüchternheit haben und nach einer festzulegenden Zeit abgelöst werden (Rotation). Eine der Pflichten von Schriftführer oder Schriftführerin ist es,

den engen Kontakt zur Intergruppe zu pflegen (Kontaktlisten, Protokolle). Kassierer oder Kassiererin sollten eine ordentliche und nachvollziehbare Kassenführung praktizieren und sicherstellen, daß Mittel für die wesentlichen, laufenden Ausgaben vorhanden sind, einschließlich einer vernünftigen Reserve für drei Monate. Er/sie sollte bei den regelmäßigen Arbeitsmeetings der Region berichten über den Überschuß der zur Überweisung an die Intergruppe zur Verfügung steht.

5.) Die Regionen sind Verbindungsglied zwischen den Gruppen und der Intergruppe.

Abstimmung im DA: einstimmig dafür

Abstimmung in VV: mehrheitlich dafür

Sieglinde, Weilheim, meldet sich zu Wort und weist darauf hin, daß im Dienstausschuß nicht über den Text abgestimmt wurde. Sie bittet nochmals darüber nachzudenken.

Franz, IG Bayern, schlägt vor, den Text in den Gruppen ein Jahr lang zu diskutieren und auf der 14. Konferenz nochmals zu besprechen. Er betont, daß dies eine Minderheitenmeinung und kein Einspruch ist.

Über den Text war im Dienstausschuß nicht durch Handzeichen abgestimmt worden. Die DA-Mitglieder haben aber jeden Satz in absoluter Einmütigkeit gemeinsam erarbeitet und es wurden keinerlei Einwände erhoben. Dies ist als einstimmige Annahme zu werten. Die Abstimmung bleibt bestehen.

Alle Intergruppen im deutschsprachigen Raum existieren bereits. Über Selbstverständnis, Aufgaben und Bedeutung der Intergruppen sollte auf der kommenden GDK in Ruhe gesprochen werden. Wir bitten um Anregungen.

**TOP 3:****Gemeinsamer Dienstvertreter (GDV)**

In der Aussprache zum TOP wurden verschiedene Meinungen deutlich, die den derzeitigen Stand der GDV-Entwicklung repräsentieren:

- In einigen Regionen gibt es Freunde, die von ihrer Funktion her diesen Dienst schon tun - sie werden nur nicht so genannt.

- In anderen Regionen ist die Resonanz auf diesen neuen Dienst sehr verhalten.

- Den Gruppen und Regionen sollte keinesfalls etwas aufgezwungen werden und wir sollten die

- Aufgabenbeschreibung des GDV so überlegen, daß ermittelt wird, welche Aufgaben von den vorhandenen Diensten nicht wahrgenommen werden können. Danach sollte ein Aufgabenkatalog erstellt werden.

- Für den GDV wird eine sehr intensive Dienstsponsorchaft empfohlen.

- Die Empfehlungen der 12. GDK werden betont. In denen steht, daß es jeder Gruppe freigestellt ist, einen GDV zu wählen.

**TOP 4:****Wählt einen Sprecher für den Dienstausschuß 1994****Wählt einen Stellvertreter**

Als Sprecher für den DA Struktur 1994 wurde einstimmig

**Sieglinde**

gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde

**Walter**

zum Stellvertreter gewählt.

Sprecher des Dienstausschusses:

Kurt, Straelen

Protokoll:

Irmo, Freiburg

☆

**Bodo**, der 1. Vorsitzende des e.V., hat sich zum Thema "**Gemeinsamer Dienstvertreter**" Gedanken gemacht, die er der Vollversammlung darlegt:

Bei der Definition des Dienstes sind 4 Ws zu beachten:

- WO treten die GDV auf?
- WER sind sie?
- WOFÜR sind sie nicht da? (es sollen keine 2 Schienen aus den Gruppen führen)
- WAS sollen sie tun?

- Die Übersetzung der amerikanischen Broschüre kann uns diese Antworten nicht geben.

- Wir brauchen keine Gegenwahlebene und keine Kontrollorgane.

- Wir brauchen einen vertrauensfördernden Informationsfluß.

●

## SCHLUSSWORT DER GÄSTE UND DELEGIERTEN AUS ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

**Marcel** empfand die Konferenz als lebhafter als im letzten Jahr. Bei den Erwägungen wurden vorwiegend spirituelle Aspekte herangezogen. Er dankt von ganzem Herzen für die Gastfreundschaft und schließt mit dem Zitat: "AA ist nicht für die, die es brauchen, sondern für die die es wollen."

**Brigitte** sah auf der Konferenz, wie eng Al-Anon und AA verbunden sind. Die Probleme beider Gemeinschaften ähneln sich sehr.

Den Dienst des GDV gibt es bei Al-Anon schon einige Zeit, er wird dort Gruppenrepräsentant genannt. Brigitte hat sich wohlgefühlt und sie dankt.

**Beat** aus der Schweiz verabschiedet sich wie folgt:

*"Mein Name ist Beat, ich bin Alkoholiker. Als unsere Freundin Silvia uns die Nachricht von der GDK brachte, hat es mich sofort gepackt und nicht mehr losgelassen. Mein Herz sagte mir, da muß ich hin. Und als meine IG mich auch gewählt hat, habe ich mich riesig gefreut.*

*Doch dann kam Post, und noch mehr Post und darin war auch die Einteilung der Dienstausschüsse. Überall in AA fühle ich mich wohl, alles interessierte mich, bloß nicht die Finanzen. Und genau da bin ich gelandet. Die Höhere Macht wird wissen, warum.*

*So kam ich mit sehr gemischten Gefühlen hier an und fühlte mich am Freitag dann auch ausgeschlossen, daneben stehend. Doch nach dem Bericht des Weltdienstdelegierten Alfred war mir schon wohler und der Beitrag von Marianne traf mich mitten ins Herz. Da wußte ich, ich bin hier doch richtig.*

*Bei der Arbeit im DA am Samstag war ich dann wieder hin und hergerissen. Auf der einen Seite spürte ich die Liebe unter den Freunden und die Sorge um AA, auf der anderen Seite steht für mich die Frage im Raum, was ich für meine IG Schweiz vom Thema Finanzen mitnehmen kann, da wir z.T. sehr unerschiedliche Gesetze haben. Darüber muß ich mit meinen Schweizer Freunden noch reden.*

*Eines aber weiß ich, ich komme wieder, denn das Meeting im Arbeitskreis am Samstagnachmittag hat mich vollends überzeugt. Ja, Ihr habt es geschafft, daß ich mich hier zu Hause fühle.*

*Vor einiger Zeit habe ich den Satz aufgeschnappt: "Mitwirken ist der Schlüssel zur Harmonie". Ich weiß, daß ich mit Eurer Hilfe auf dem Weg zu meiner Harmonie weiterkommen werde.*

*Ich danke Euch von Herzen, Euch, Silvia und meiner Höheren Macht, die mich hierhergeführt hat.*

*In Liebe uf wiederluege*

Beat"

Für die Delegierten aus Österreich spricht Bruno einige Abschiedsworte.

●

## SCHLUSSWORT DER KONFERENZSPRECHERIN 1993

*"Ich bin froh, daß ich meine Abschlußworte nicht aufgeschrieben hatte, vieles wäre nach dem heutigen Vormittag Makulatur.*

*Ich will beginnen, mit dem was mich glücklich gemacht hat: ich hatte ja in diesem Jahr die Möglichkeit, in alle Dienstausschüsse hineinzuhören. Und ich habe mich sehr über die liebevolle, sachliche Atmosphäre gefreut, in der in allen Ausschüssen die Fragen behandelt wurden. Alle Dienstausschüsse haben diszipliniert und verantwortungsvoll gearbeitet, und zum Teil ihre Pausenzeiten verkürzt, so daß kein TOP unbehandelt geblieben ist. Und obwohl nicht genügend Zeit blieb, die Arbeitskreise in der vorgesehenen Weise durchzuführen, haben doch fast alle DA die verbliebene Zeit, wenn auch manchmal*

nur 30 oder 60 Minuten, dem Thema "Gruppe und AA-Programm" gewidmet und auch eine kurze Niederschrift verfaßt, damit unsere Gemeinschaft von dem Erarbeiteten profitieren kann.

*Ich danke Euch für die verantwortungsvolle Art, in der Ihr Eure Aufgabe hier erledigt habt.*

*Gefreut habe ich mich darüber, daß unser Schwerpunkt-Thema "Gruppe und AA-Programm" am Freitag so ausführlich und tiefgehend besprochen wurde, und daß dieses Meeting offensichtlich bei vielen von Euch nachwirkt. So wird der spirituelle Gehalt dieser Konferenz vielleicht in unsere Gruppen weitergetragen werden.*

*Ich hatte vor, hier davon zu sprechen, daß, nachdem die ersten 12 Konferenzen eine Fortentwicklung zu mehr Erwachsensein erkennen ließen, mit der 13. GDK ein neues Kapitel und eine neue Qualität begonnen habe.*

*Das ist nach diesem Vormittag heute hier leider eine Illusion. Ich hatte ja das Glück, öfter als nur die 3 Delegiertenjahre hier zu sein. Und so fühlte ich mich heute morgen unangenehm erinnert an die 9. und 10. Konferenz, wo es so ähnlich unerfreuliche Debatten bei der Abstimmung über die Arbeit der Dienstausschüsse gegeben hat. Ich glaubte, die Konferenz sei in der Zwischenzeit gewachsen und gereift, leider ist dem nicht so.*

*Bis zum Morgen habe ich mich getragen gefühlt, nach dem Motto der letzten Konferenz, von Eurer Liebe und Eurem Vertrauen, und ich bedaure, daß den Ergebnissen der Ausschubarbeit hier nur eingeschränkt Vertrauen entgegengebracht wurde. Für mich lag keine Entscheidung vor, die unsere Gemeinschaft als Ganzes in irgendeiner Weise gefährdet hätte.*

*Ich möchte, wie schon in meinem Brief, der in den Mappen lag, die Deklaration der Einigkeit zitieren, wie sie die amerikanische Konferenz einmal beschlossen hat, abgedruckt in der deutschen Übersetzung in unseren "12 Traditionen, illustriert":*

*"Das schulden wir der Zukunft von AA: Unser gemeinsames Wohlergehen an erste Stelle zu setzen, und unsere Gemeinschaft einig zu halten. Denn von der Einigkeit in AA hängt unser Leben ab, und das Leben all' jener, die noch kommen werden."*

*Und zum Schluß ein Zitat aus der 6. Gewährleistung:*

*"Wahrscheinlich haben AA mehr und größere Freiheiten als jede andere Gemeinschaft in der heutigen Welt. Wie wir bereits gesehen haben, nehmen wir das nicht als Tugend in Anspruch. Wir wissen, daß wir persönlich für uns die Wahl haben, in Einklang zu leben mit den Zwölf Schritten und den Zwölf Traditionen, oder aber es erwarten uns, als einzelne wie als Gruppe, die Auflösung und der Tod.*

Da wir unseren großen Freiheiten einen so hohen Wert beimessen und uns keine Zeit vorstellen können, in der sie beschränkt werden müßten, schärfen wir hier unserer Gemeinsamen Dienstkonferenz besonders ein, sich absolut jeder Handlung autoritärer Herrschaft zu enthalten, die auch nur in der geringsten Weise die Freiheit der AA unter Gottes Führung beschneiden könnte. Die Aufrechterhaltung dieser Freiheiten in unserer Konferenz ist eine starke und wirkliche Garantie, daß die Konferenz selbst stets im Handeln und im Geiste demokratisch bleiben wird.

Deshalb erwarten wir, daß unsere Konferenz immer versuchen wird, im Geiste gegenseitiger Achtung und Liebe zu handeln - einer für den anderen. Dies wiederum bedeutet, daß gegenseitiges Vertrauen vorherrschen sollte; daß keine Schritte getan werden sollten im Zorn, in Hast oder aus Leichtsinn; daß dafür gesorgt wird, alle Minderheiten zu achten und zu schützen; daß keine Maßnahme je eine persönliche Bestrafung darstellt; und daß unsere Konferenz immer auf der Hut sein wird vor Tyrannei im großen und kleinen, sei sie in der Mehrheit oder der Minderheit zu finden.

Im ganzen gesehen, sind diese Haltungen und Handlungsweisen unserer Meinung nach das echte Wesen der Demokratie - im Denken und Handeln.

Die Freiheit, in Gott nach Seinem Bilde zu wachsen, wird immer das Streben der Anonymen Alkoholiker sein. Möge unsere Gemeinsame Dienstkonferenz immer als das Hauptsymbol für diese über alles geschätzte Freiheit stehen.

Wie ein Mann glauben wir AA, daß unsere Freiheit zu dienen in Wahrheit die Freiheit ist, durch die wir leben - die Freiheit, in unser Sein ruht."

*Ich habe diese Arbeit gern getan, ich danke Euch dafür, daß ich diesen Dienst tun durfte."*

**Inge, die Sprecherin des GDA, dankt Elke für die Vorbereitung und Durchführung der Konferenz.**

**Kurt, der Sprecher der 14. Gemeinsamen Dienstkonferenz, spricht:**

## Die Schlußworte der 13. GDK

*"Liebe Freundinnen, liebe Freunde,*

*Ich wünsche uns, daß wir stets offen bleiben für die Meinung der anderen und für die Gnade. "Was ich spüre, heute morgen, das ist Dank." Dank an Euch alle, Ihr habt mich getragen. Ganz besonders danken möchte ich der lieben Elke, unserer scheidenden Konferenzsprecherin, der Maxi, dem Jochen und dem Hans aus dem Konferenzteam. Die Arbeit mit Euch hat Freude gemacht. Danken möchte ich auch den Mitgliedern des GDA, ich habe mich auch als Zuhörer in Eurem Kreis wohlgeföhlt.*

*Liebe Konferenzteilnehmerinnen und Teilnehmer, wir haben gute Vorsätze und sind neu motiviert für unseren Dienst. Bevor wir jedoch etwas weitergeben fragen wir uns, und hier möchte ich unseren verstorbenen Redakteur Ferdinand erinnern, der sagte: "Ist es Liebe, die uns drängt etwas für die noch leidenden Freunde zu tun?" wenn ja, geben wir es in Liebe weiter, ohne jedweden Druck. Ich danke Euch nochmals und freue mich auf das Wiedersehen zur 14. Konferenz unter dem Motto:*

**"SPONSORSCHAFT - MUT ZUM DIENEN"**

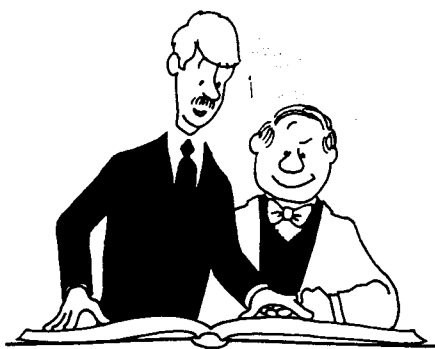
*Kurt"*

Nach Kurts Worten wird die Konferenz um 12.10 Uhr mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

# ERZÄHLENDE BERICHTE VON DELEGIERTEN

DIETER:

## Bericht über den Dienstausschuß Finanzen



Ich heiße Dieter und bin Alkoholiker.

Nach über vier Jahren der Vorbereitung durfte ich dieses Jahr zum ersten Mal an der Gemeinsamen Dienstkonferenz teilnehmen.

Nervosität, frohe Erwartung, die Befürchtung, nicht genügend vorbereitet zu sein, Neugier auf die Freunde die ich noch nicht kannte und die Ungewissheit über das "Wie" der Arbeit in "meinem" Dienstausschuß bestimmten die letzten Tage vor der Konferenz. Über diesen "meinen" DA möchte ich nun berichten.

Eingeteilt war ich für den DA-Financen. Nach Beginn, Augustin, Steinach, Sprecher des DA, las aus den Zwölf Konzepten vor, merkte ich sehr schnell, daß ich als vollwertiges Mitglied des DA anerkannt wurde und nicht wie ich befürchtet hatte, als unwissender Neuling.

Bei dem Rückblick auf die Empfehlungen der 12. GDK ist mir wieder einmal klar geworden, daß wir da Kosten einsparen sollten, wo es möglich ist, z.B. Fahrgemeinschaften bilden und immer und überall genau prüfen: sind diese Ausgaben nötig?! Wir sollten aber da nicht anfangen zu sparen, wo es darum geht, die Botschaft von AA an noch leidende Alkoholiker weiterzugeben.

Bedanken möchte ich mich bei Peter (2. Vorsitzender e.V.) und Georg (SB-Financen), die mir den Finanzbericht 1992 und den Etat 1993 nähergebracht und erläutert haben. Ich habe einen tiefen Einblick in die breitgefächerte Arbeit des Dienstbüros erhalten (nachzulesen im Geschäftsführerbericht).

Das Thema "Wozu braucht AA Geld" ist so alt wie AA selbst! Trotzdem war es für mich wieder einmal wichtig, darüber zu reden und zu hören. Mir bewußt zu machen, daß AA ohne Freunde, die ihre Freizeit für AA opfern, trotz des Geldes nicht funktionieren würde.

Sie arbeiten z.B. im Literaturteam (Übersetzungen), helfen beim Literaturversand im Dienstbüro, machen Kontaktstellendienst, kochen Kaffee in der Gruppe usw.

Der Erfahrungsaustausch über "wie sag ich's meiner Gruppe, daß AA Geld braucht, wieviel ist mir AA wert?", soviel wie zu Beginn meiner Trockenheit oder mehr?", brachte für mich die Erkenntnis, daß die Unabhängigkeit von AA sehr wichtig ist, um uns nicht anderen gegenüber verpflichtet zu fühlen.

Die Berichte der einzelnen Freunde über den GDV (Gemeinsamen-Dienst-Vertreter/in) waren unterschiedlich. Auch bei mir herrschte ein Defizit an Informationen, dies konnte ich teilweise auffüllen. Aber eben nicht ganz, es waren zu viele verschiedene Meinungen da. Ich denke es ist nötig, eine klare Beschreibung dieses Dienstes zu erarbeiten. Wir sollten uns aber auch Zeit lassen, uns selbst nicht in ein Korsett zwingen, das später zu eng wird. Den Dienst des GDV in AA wachsen zu lassen, und trotzdem darauf zu achten, daß im Norden, Süden, Westen und Osten die Basis für diesen Dienst gleich ist.

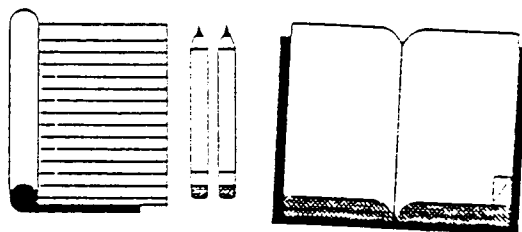
Für mich war dies meine erste GDK ein Erlebnis, ich wünschte, jeder AA könnte das einmal erleben.

Ich danke Euch für Euer Interesse und für das Vertrauen, beides habe ich in meiner Saufzeit nicht gekannt. DANKE!

*Dieter*

WALTRAUD:

## Bericht über den DA Literatur



Mein Name ist Waltraud, ich bin Alkoholikerin.

Ich bin sehr glücklich, daß die AA Freunde aus dem Literaturausschuß mich ausgewählt haben, um den Bericht über meine Gefühle und Erfahrungen zu schreiben.

Ich durfte das zweite Mal an der GDK-Sitzung teilnehmen. Das erste Treffen 1992 war für mich etwas ganz Besonderes, obwohl es mit viel Hektik und Aufregung verbunden war.

Aufgeregt war ich auch diesmal wieder. Im Zug mußte ich immer daran denken, ob ich Freunde wiedererkenne und ob ich wiedererkannt werde. Als ich vor dem Fortbildungszentrum stand, klopfte mein Herz wie verrückt, doch schon im Foyer wurde ich von Elke und Maxi sehr lieb begrüßt. Es folgten dann viele herzliche Umarmun-

gen, die mir das wunderbare Gefühl gaben, dazuzugehören.

Jetzt beim Schreiben, merke ich, daß es gar nicht möglich ist, die Wärme, Geborgenheit, Liebe, das Vertrauen, all diese Gefühle und Empfindungen in Worten auszudrücken; so etwas Schönes kann ich nur miterleben, und ich wünsche vielen Freunden diese herrlichen Erlebnisse. Jeder/jede AA-Freund/-in sollte die Gelegenheit eines Dienstes wahrnehmen, wenn ihm das Vertrauen entgegengebracht wird, um dies selbst mitzuerleben, dann werden sie mich gut verstehen.

Durch den schönen Dienst im Literaturschuß durfte ich erfahren, was für eine Organisation zu AA gehört und wie viele wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen, damit AA funktioniert. Es ist schön mitzuerleben, wie viele, im Wesen unterschiedliche AA-Freunde, mit Ruhe und Gelassenheit diskutieren und Entscheidungen treffen.

Besonders interessant waren für mich auch die Gespräche in den Pausen und der Erfahrungsaustausch, der sich bis weit in die Nachtstunden ausdehnte. Solche Gespräche zum Austausch von Erfahrungen sowie kleine Meetings, auch zu zweit, sind für mich als Neuling sehr wichtig. Ein liebes Dankeschön möchte ich daher Marianne aus Mühlheim und Otto aus Neuburg sagen.

Für mich persönlich war auch noch die Vollversammlung ein Höhepunkt. Ich war sehr überrascht, doch glücklich, als die Kandidaten zur Wahl des/der Stellvertreters/Stellvertreterin aufgerufen wurden und auch mein Name darunter war. Ich wußte gar nicht, was ich sagen sollte, damit hatte ich doch nicht gerechnet.

Es wird immer gesagt bei AA ist alles möglich, das glaube ich jetzt auch. Es hat mich unglaublich glücklich gemacht, daß mir so viele AA-Freunde ihr Vertrauen geschenkt haben. Es gibt mir Kraft, Mut und Stärke, weiter im AA-Programm zu arbeiten. Sicher ist es von meiner Höheren Macht schon richtig gelenkt worden, daß Marianne die Mehrheit der Stimmen hat, so habe ich Gelegenheit, noch mehr Erfahrungen zu sammeln.

Jedoch gibt es auch zwei Dinge, die mir nicht so gut gefallen haben. Als wir bei der Vollversammlung zur Abstimmung der Anträge von AA-Freunden kamen, die vorher in den jeweiligen Ausschüssen bearbeitet wurden, kam eine Mißstimmung auf; und einige Freunde hatten wohl den Gelassenheitsspruch für kurze Zeit vergessen. Später wurden dann die AA-Freunde vom GDA verabschiedet. Es wäre aber auch schön gewesen, wenn das Komitee die Freunde vom GDK, die das letzte Mal anwesend sein durften, namentlich erwähnt hätten.

Ich wußte, daß dieses Wochenende sehr anstrengend wird, und es dauert ein paar Tage, bis ich alles verarbeitet habe.

Nach Hause fahre ich jedoch wieder mit vielen wichtigen Erfahrungen und herrlichen Eindrücken, die ich versuchen werde, weiterzugeben. Hätten meine Gefühle als Funken aus mir herausströmen können, wäre das Fortbildungszentrum in Flammen aufgegangen.

In Dankbarkeit und Demut

*Eure Waltraud aus Mücheln, nicht aus München*

**VIOLA:**

## Ein kurzer Bericht über meine Eindrücke bei der 13. GDK in Darmstadt:

Meine 1. GDK war ein bißchen so wie Weihnachten. Ich war bepackt mit Vorfreude, Erwartungen und Neugier, geschürt von meinem Vorgänger und von meinem Ehemann. Aber ich verspürte auch Nervosität, Angst (ich könnte nicht genug "gelernt" haben, und sogar ein bißchen Skepsis.

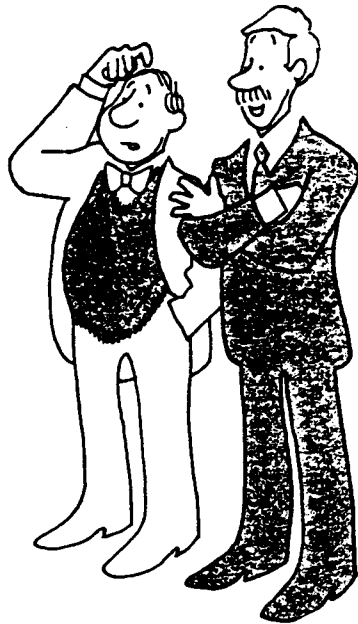
Die unangenehmen Gefühle hoben sich schnell auf, und ich fühlte mich als "Neue" gut aufgehoben. Ein wenig erstaunt war ich über die Disziplin (nicht nur in den Arbeitskreisen), die von jedem einzelnen selbst auszugehen schien. Da war kein drohender Weihnachtsmann; da war jeder sein eigener.

Warum hatte ich mich so verrückt gemacht? Ich war doch schließlich bei AA!

Das Hauptgefühl, das mich während der Tage in Darmstadt erfüllte und das bis heute anhält, war das, daß ich mich unendlich geborgen fühlte.

Ich danke Euch allen

*Eure Viola*



**HEINZ:**

## 13. Gemeinsamen Dienstkonzferenz: Meine erste GDK als Delegierter

Drei Jahre lang hat die Vorbereitung gedauert. Drei Jahre habe ich Manfred, meinen Delegierten aus der ehemaligen Intergruppe (IG) Nord und heutigen IG Nord-West zu den IG-Meetings in York, Hamburg, Walsrode und nun in Verden, begleitet oder ihn vertreten.

Erst als ich meine Anmeldung gerade noch rechtzeitig ins Gemeinsame Dienstbüro nach München gefaxt habe, wurde mir bewußt, jetzt wird's ernst. Als dann so ungefähr drei Wochen vor Konferenzbeginn meine Unterlagen kamen und ich mich eingelesen hatte, da sackte so ganz allmählich der Gedanke an die 13. GDK in mein Bewußtsein. An dieser Konferenz, von der ich soviel gehört hatte, sollte ich nun zum erstenmal als Delegierter teilneh-

men. Einen Trost hatte ich ja, Manfred, den ich ja eigentlich ablösen sollte, hatte noch eine Konferenz, denn aufgrund der Strukturänderung war ich ein Jahr früher als geplant nachgerückt. Das war natürlich sehr beruhigend, denn Manfred, mit der Erfahrung von 2 Konferenzen war für mich so etwas wie ein GDK-Sponsor.

Pünktlich am 02.04.93 um 07.00 Uhr holte ich Manfred zuhause ab, denn wir beiden fuhren zusammen nach Darmstadt. Kann es eine bessere Einstimmung geben? Lang und endlos zog sich die Autobahn, Freitagmorgen, Regen und Berufsverkehr. Ich war froh, als wir das Kamener Kreuz hinter uns hatten und auf der A 45 in Richtung Darmstadt rollten. Gegen Mittag kam zum erstenmal das blaue Schild mit dem Hinweis Darmstadt in Sicht und als wir Darmstadt erreicht hatten, da war noch genug Zeit zum Mittagessen in einem griechischen Lokal in der Innenstadt. Spätestens beim Servieren des üblichen Uzos wurde klar, weshalb wir beide unterwegs waren. Nach dem Essen ging's dann zum VDEW-Bildungszentrum, das uns bis Sonntag aufnehmen sollte.

Auf dem Parkplatz schaute ich mir die Autokennzeichen an. Viele Freunde aus ganz Deutschland waren schon angekommen. Mein Gefühl wurde nun doch etwas mulmig, doch ich dachte: "Mein Gott, stell dich nicht so an, du bist doch bei AA."

Manfred zeigte mir den Weg zum Eingang. Vor der Tür eine Gruppe von AA's, die ihre Zigaretten rauchten. "Hallo Heinz", meine Freunde aus Hamburg und Schleswig-Holstein begrüßten mich herzlich. Der Anfang war gemacht und schnell fühlte ich mich zu Hause; - es war wie immer, wenn ich zu AA komme. "Hallo, wie geht's dir?, Mensch toll, daß Du da bist, Was macht...?"; ihr wißt selbst wie das ist.

Noch etwas ist mir sofort aufgefallen, wir "Neuen" haben zwei Punkte auf unserem Namensschild, dies erleichtert allen die Identifizierung und den alten Hasen wird signalisiert: "Bitte geht liebevoll mit den Neuen um!" Genau wie in der Gruppe. Der Neue hat einige Privilegien.

Nachdem ich mich in meinem Zimmer häuslich niedergelassen habe, geht's zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Das erstmal sehe ich alle Konferenzteilnehmer. Der Raum ist voller Stimmengewirr, Hallos und viel, viel Wiedersehensfreude. Überall strahlende Gesichter und innerhalb kürzester Zeit sind wir "Greenhorns" integriert. Ich werde begrüßt von Wilfried, Jutta, Heiner, Hans, Peter, Hans-Jürgen, Jochen und, und, und ...

Um 15.00 Uhr beginnt die erste Vollversammlung. Elke, unsere Konferenzsprecherin, begrüßt uns alle recht herzlich und stellt uns das Motto der diesjährigen Konferenz DANKBARKEIT - DEMUT - DIENST vor. Danach werden sehr routiniert die Tätigkeitsberichte abgespult. Alfred und Christian, unsere Weltdienstdelegierten, berichten über die Weltdienstkonferenz 1992 in New York. Es ist schon beeindruckend, was die beiden zu erzählen haben und es fällt mir nicht schwer, ihnen auch vom Gefühl her zu folgen. Gerne hätte ich noch ein wenig mehr gehört, doch Alfreds "Alles hat seine Zeit" sagt mir, daß ich noch Zeit und Gelegenheit habe, mit ihm und Christian während der nächsten zwei Tage zu sprechen.

Beim gemeinsamen Abendbrot hört man ein Stimmengewirr, wie wohl einst in Babylon, bloß alles viel fröhlicher. Ich denke, das Eis ist gebrochen und die Konferenz lebt.

Nach dem Essen stehen unten in der Empfangshalle die Gruppen von Freunden zusammen, diskutieren und tauschen Meinungen aus. Spontan fällt mir der erste Satz der Prämbe ein: "Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander teilen!"

Um 19.30 Uhr werden die Gäste der GDK nacheinander vorgestellt und herzlich begrüßt. Nun folgt unser erstes gemeinsames Meeting. Jochen aus Hamburg spricht die einleitenden, - für mich provozierenden Worte, - die ich aber voll unterstreichen kann. Ist das AA? - AA-Gruppen ohne Programm - ?, AA-Gruppen ohne Literatur - ?, AA-Gruppen ohne Sponsoren - ? Ja, auch das ist AA!

Nach und nach melden sich nun die Delegierten per Handzeichen zu Wort. Jeder versucht mit ruhigen, sachlichen Beiträgen ein Bild von AA zu zeichnen, so wie sie oder er es erlebt hat. Anregungen über Anregungen bekomme ich. Tolle Erfahrungen, die da ausgetauscht werden. Jeder, jeder einzelne von uns ist gefordert, seine Erfahrungen und die Botschaft weiterzugeben. "Laßt uns nicht über Probleme reden, sondern über Lösungen", sagte ein AA-Freund, der über seine Erfahrungen mit AA sprach. Viel zu schnell verrinnt die Zeit. Plötzlich schaue ich zur Uhr. Schon 22.30 Uhr! Mein Gott, wo ist die Zeit geblieben?!

In jeder sich bietenden Pause gehen die Diskussionen, die vielleicht das Salz in der Suppe der GDK sind, weiter. Bodo, unser e.V.-Vorsitzender, führt uns nochmals sehr deutlich vor Augen, was geschieht, wenn wir uns nicht bemühen, unser Programm und unsere AA vor Fremdeinflüssen zu schützen. Ein Aspekt, über den ich vorher noch nie so recht nachgedacht hatte. Er hat recht, wir tun gut daran, wenn wir uns bemühen unser Erbe zu bewahren, damit wir es so weitergeben können, wie wir es bekommen haben. Dann kommt der Gelassenheitspruch.

Bei mir geht nichts mehr. Es war ein verdammt langer Tag. Hundemüde schalte ich gegen Mitternacht mein Licht aus, doch die ungewohnte Klimaanlage macht mir zu schaffen. Gerne hätte ich mein Fenster geöffnet und noch einmal tief die kühle Nachtluft eingeatmet. Doch dann überkommt mich die Müdigkeit und nach einer kurzen Inventur und einem "Danke, lieber Gott!", schlafe ich irgendwann ein.

Es ist 06.00 Uhr und mein Radiowecker hat mich aus meinem Schlaf geholt. Duschen, anziehen und in meiner morgendlichen Meditation meine Gedanken ordnen. Mein Tag beginnt genauso wie daheim.

Um 07.00 Uhr ist Meeting. Elke liest den Anfang des V. Kapitels aus dem *Blauen Buch* und nimmt das gleiche Thema wie am Vorabend.

Sofort kommen die Meldungen, und endlich melde ich mich auch und erzähle von meinen Erfahrungen. Ich habe gesprochen, wenn auch nur im Meeting - aber das war's. Ich glaube, ich muß Euch nicht erzählen, warum.

Das Meeting hätte noch Stunden dauern können, doch es ist gleich 08.00 Uhr und so bleibt nur noch eine halbe Stunde zum Frühstück. Doch auch hier beim Frühstück, mit Dieter, Claus und Otto geht die Diskussion weiter.

08.30 Uhr Vollversammlung, Elke liest aus "*Wie Bill es sieht*" Nr. 37, Kurt gibt uns eine kurze Einführung zu dem Thema DANKBARKEIT - DEMUT - DIENST und pünkt-

lich um 09.00 Uhr beginnt der Dienstausschuß (DA) Finanzen, zu dem ich gehöre, auf der Kegelbahn im Keller mit seiner Arbeit.

Als ich damals vor drei Wochen meine Konferenzmappe bekam und sah, daß man mich in den DA Finanzen gesteckt hatte, da war ich todunglücklich, doch mittlerweile hatte ich mich selbst getröstet und gedacht: "Wer weiß, wofür das gut ist...?" Nach der Begrüßung geht es sofort zur Sache. Rückblick auf die letzten GDK-Empfehlungen - gehortete Gelder in den Gruppen - Dienstleistungen des Gemeinsamen Dienstbüros - Kontaktstellen usw.; alles noch aktuelle Themen.

Noch keine Zahlen, sondern Vorschläge, Kritik, Zahlen, trockene Zahlen und doch ist es interessant, AA auch einmal von dieser Seite kennenzulernen und zu sehen, daß viel Verantwortung dahinter steckt. In meiner Gruppe habe ich mir darüber noch keine großen Gedanken gemacht und glaube, vielen von Euch geht es ebenso. Vielleicht wären unsere finanziellen Probleme gelöst, wenn jeder einzelne AA einmal die Gelegenheit hätte, an so einer GDK als Mitglied des Dienstausschusses Finanzen teilzunehmen.

An dieser Stelle meines Berichts möchte ich eine ganz persönliche Bitte an Euch alle meine lieben AA-Freundinnen und AA-Freunde richten:

"Bitte tragt alle mit dazu bei, daß die Gruppen ihre gehorteten Gelder im Sinne von AA freigeben, damit wir auch in der Zukunft unserer Hauptaufgabe, nämlich der, die Botschaft weiterzugeben, nachkommen können. - DANKE -"



Eineinhalb Stunden Zahlen, nichts als Zahlen. Mich wundert es, daß alles so ruhig und sachlich zugeht. Versicherungen und Portokosten sind ein, Ländertreffen und Literatur ein anderes Thema.

Es wird auch über die Verantwortung gesprochen, die wir gegenüber unseren fest angestellten Mitarbeitern haben. Im TOP 3 geht es um die Frage: Wozu braucht AA Geld? Und es ist interessant zu erfahren, was ich eigentlich schon immer gewußt habe. AA wäre ohne Geld nicht in der Lage seiner Hauptaufgabe, so wie sie in unserer Präambel festgelegt ist, nachzukommen.

Am Ende steht für mich fest: Der Weg des Geldes in AA ist klar, er muß nur noch dem einzelnen klar gemacht werden.

Da wir als einziger DA innerhalb der vorgegebenen Zeit mit unserem Programm fertig geworden sind, während

alle anderen sich noch die Köpfe heiß reden, entscheidet Elke, daß wir in dieser Zusammensetzung nun auch unseren Arbeitskreis durchführen sollten.

Dieser Arbeitskreis sollte für mich zu einem Höhepunkt werden. Meine Freunde bitten mich, den Arbeitskreis mit dem Thema: "AA-Gruppe und Programm", zu führen. Ich komme dieser Aufforderung gerne nach und da ich keinerlei Erfahrung habe, mache ich daraus ein Meeting. Ich lese den ersten Teil des V. Kapitels "Wie es funktioniert" und da wir 13 Freunde sind, liest jeder der Zwölf einen Schritt vor. Einer erzählt seine Lebensgeschichte, und schon sind wir mittendrin. Ich kann Euch sagen, es war einfach toll! Alle dreizehn melden sich zu Wort und jeder hat einen guten Beitrag. Es ist schon wunderbar, ein Meeting mit soviel Erfahrung zu erleben.

Für Euch möchte ich das Meeting kurz zusammenfassen. Es wurde deutlich, daß jeder von uns den Punkt braucht, an dem er bereit ist, eine Gruppe zu besuchen und in das Programm einzusteigen. Es schien uns wichtig, dem Neuen dabei zu helfen, wenn er Schwierigkeiten mit dem Programm hat, denn mancher von uns hatte doch sehr große Probleme, sich im Meeting zu öffnen. Ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens in AA sollte das Studium der AA-Literatur, insbesondere des *Blauen Buches* und der gedankliche Austausch mit AA-Freunden sein. Wir müssen immer daran denken, daß dies alles auf freiwilliger Basis geschehen soll. Zum Leben im AA-Programm gehört es auch, für den "Anderen" Zeit zu haben und ihm das Gefühl zu geben: "Du gehörst dazu," denn unser AA-Programm hat auch etwas mit Gefühl zu tun. Immer mehr wurde uns im Verlaufe des Meetings deutlich, daß das AA-Programm nichts Theoretisches ist, sondern ein Lebensprogramm. Es liegt an jedem selbst, dieses wunderbare Programm mit Leben zu füllen.

Fazit: Wir haben ein paar großartige Schätze, die es zu wahren gilt - und wir können sie nur behalten, indem wir sie weitergeben.

Beim Abendessen gehen die Debatten aus den einzelnen Ausschüssen munter weiter. Da wird diskutiert und die ganze Atmosphäre spiegelt den Verlauf des Nachmittags wider. AA lebt nun mal von den Erfahrungen, die wir machen und die wir austauschen; weshalb sollte es hier anders sein. Es bleiben mir nur wenige Minuten um die Sätze, die ich zu dem Arbeitskreis vom Nachmittag dem Plenum vortragen muß, in eine Schreibmaschine zu hämmern. Meine Güte, bin ich aus der Übung! Ein Computer verzeiht Fehler, aber eine alte Schreibmaschine nicht.

Elke ruft wieder ins Plenum, wo die Wahlen der Konferenzsprecher für die 14. GDK in 1994 anstehen. Das dauert so seine Zeit und es sind etliche Wahlgänge nötig, bis sich die einzelnen Kandidaten durchgesetzt haben. Kurt (Straelen), Barbara (Berlin) und Marianne (Mülheim) sind schließlich die Glücklichen, die für uns alle im nächsten Jahr die Konferenz vorbereiten dürfen.

Doch vor den Lohn haben die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt. Zum erstenmal höre ich, daß es nicht AA-like ist, ein Amt abzulehnen. Ich muß doch immer dazulernen.

Dann kommt die Wahl des Themas für 1994. Ihr könnt Euch meine Freude nicht vorstellen, als mein, von mir

favorisiertes Thema, das Thema der Konferenz des nächsten Jahres wird:

#### SPONSORSCHAFT - MUT ZUM DIENEN.

Sponsorschaft ist nämlich etwas, was mir sehr am Herzen liegt, denn ich verdanke einen Teil meiner zufriedenen Trockenheit auch meinem Sponsor, der mich damals so liebevoll an die Hand nahm. Der mir den Weg zeigte, den ich seitdem beharrlich gegangen bin. Danke, mein lieber Horst!

Es ist 21.15 Uhr, als nichts mehr geht. Die Videoanlage streikt, so daß wir die eingeplanten Filme und Spots nicht sehen können. Elke macht zwar noch den Versuch ein Meeting zu beginnen, doch die Mehrheit, ich eingeschlossen, sind nicht mehr in der Stimmung. Elke sucht noch einen Meetingsprecher für das Morgenmeeting am Sonntag um 07.00 Uhr. Spontan frage ich Jutta, ob sie bereit ist, ein Meeting mit mir zum Thema "Demut" zu machen. Begeistert nimmt sie meinen Vorschlag an.

Der heutige Tag neigt sich dem Ende zu und so verlegt sich jeder auf das, was ihm gerade in den Sinn kommt. Gruppen bilden sich. Die einen gehen ein Eis essen, die anderen machen noch einen Spaziergang durch die Abendluft und andere ziehen das frühzeitige Schlafengehen vor.

Ich für meinen Teil habe mich zum Letzteren entschieden. Vorher bereite ich mich noch ein wenig auf das Meeting vor und suche mir eine passende Textpassage aus unserem Buch "Zwölf Schritte - Zwölf Traditionen" (S.55) aus. An die Klimaanlage habe ich mich nun auch gewöhnt und nach einem Dank an meine Höhere Macht liege ich schon bald in Morpheus Armen.

Der Sonntagmorgen bringt mich wieder auf Trab. Duschen, Meditation und ab zum Meeting, wo Jutta mich schon erwartet. Nur eine Handvoll Freunde ist es, die an diesem Morgen mit uns gemeinsam ein Meeting zum Thema "Demut" machen möchten. Nach einer kurzen Einführung, Jutta liest aus "Wie Bill es sieht" Nr. 74 und ich wie oben zitiert, beginnen wir unser Morgenmeeting. Ich denke so im Stillen: "Mensch wäre das schön, wenn man so etwas jeden Morgen erleben könnte - der Tag würde ganz anders anfangen."

Auch in diesem Meeting kommen tolle Beiträge. Einen davon möchte ich an dieser Stelle zitieren: "Ich hatte eine große Erkenntnis: 1. Es gibt Gott, und 2. Ich bin es nicht!"

Um 08.00 endet dieses kleine aber feine Meeting mit dem Gelassenheitsspruch und wieder sind mir die Freunde ein Stück nähergerückt.

Frühstück, Tasche zum Auto, Telefonrechnung schon mal bezahlen und Schlüssel abgeben. Der Abschied naht mit Riesenschritten, doch noch stehen die Berichte der DA auf dem Programm. Elke und Inge stimmen uns ein. Dann folgen die ersten Berichte der Ausschüsse. Es geht ruhig, friedlich und harmonisch zu. Ich denke zurück an die Geschichten, die mir ehemalige Delegierte von ihren Sitzungen erzählt hatten. Kein Vergleich. - Ich schreibe in mein Konferenztagebuch schon den Satz "Wie gut die Ausschüsse gearbeitet haben, zeigt, daß es kaum Einwände gibt." Doch dann ist es plötzlich vorbei mit der Gelassenheit. Die Atmosphäre wird durch Einreden und Proteste getrübt. Einige Freunde sind mit den

Abstimmungen nicht einverstanden. Vom Minderheitenrecht wird Gebrauch gemacht. Im Nu ist eine Unruhe im Plenum, als einige Freunde nun doch das Plenum zur Plattform ihrer Auseinandersetzung machen. Ich denke, da wäre vielleicht vorher in den Ausschüssen der bessere Platz gewesen. - Schade! -

Das Verlesen der Protokolle geht dann Gottseidank zuende. Bodo, unser e.V.-Vorsitzender, glättet die Wogen so gut er kann. Danach spricht er über den Gemeinsamen Dienstvertreter. Er stellt uns die 4 W's vor, die wir bei diesem Amt nicht vergessen sollten: 1. *WO* ist der Ort des GDV 2. *WER* ist der GDV 3. *WOFÜR* ist der GDV nicht da und 4. *WAS* soll er tun.



Vielleicht gelingt es uns allen ja, mit dieser Hilfe die schwierige Position des GDV besser zu betrachten, damit wir nach angemessener Zeit auch dieses wichtige Amt in unsere AA integrieren können.

An dieser Stelle schließt mein Konferenztagebuch. Es bleibt nur noch die Zeit zum gemeinsamen Mittagessen und die Zeit des Abschieds von meinen Freunden und Darmstadt. Ich habe viel gelernt und viel mitgenommen, und ich freue mich schon heute auf die 14. GDK, die vom 25.03. - 27.03.1994 stattfinden wird.

Bis dahin wünsche ich uns allen "Gute-24-Stunden!"

*Heinz, Wilhelmshaven*

Walter

## Erlebnisbericht: Meine 1. Konferenz als Delegierter

Einige Tage vor Beginn wurde die Spannung immer größer, jedoch es war keine Unruhe. Denn ich wußte, daß ein AA-Freund, der schon im letzten Jahr zur GDK war, mit mir fahren wollte.

Freitag, 2. April um 6.00 Uhr aufstehen, 7.30 Abfahrt aus Uelzen, Ankunft 9.00 Uhr in Barsinghausen. Schnell eine Tasse Kaffee trinken und weiter mit dem AA-Freund Richtung Darmstadt. Es war eine wundervolle Fahrt, denn wir hatten 4 Stunden ein Fahrtmeeting. Und meine Spannung ließ nach.

14.05 Uhr im VDEW Fortbildungszentrum, also Schlüssel an der Rezeption in Empfang nehmen. Schon liefen

Freunde, die ich kannte mir über den Weg. Zimmer beziehen, kurz frisch machen und ab zum Kaffeetrinken. Viele Freunde waren schon dort, es waren nur wenige, die ich nicht kannte. - Ich war zu Hause.

Vor einigen Jahren fragte ich meinen damaligen Delegierten, wie so ein Dienst abläuft. Die Antwort war: "Wenn du dich für diesen Dienst interessierst, dann solltest du dringend den Konferenzbericht lesen und mir Fragen stellen. Wenn du vielleicht einmal diesen Dienst tun möchtest, dann übernehme mit Freude erst andere Dienste, das hilft." Diesem Freund bin ich heute sehr dankbar. So konnte ich zwar mit Spannung meine erste GDK erleben, aber auch ein wenig verstehen.

Gegen 15.00 Uhr verließen wir die Kantine in der wir Kaffee tranken und begaben uns in den großen Versammlungsraum im Erdgeschoß. Die Vollversammlung begann. Motto: "DANKBARKEIT - DEMUT - VERTRAUEN". Meine Spannung wuchs. Meine Anspannung legte sich, da ich die Unterlagen der GDK etwa 3 Wochen vor Beginn zu Hause hatte, um mich zu informieren. Somit konnte ich vieles nachvollziehen und verstehen. Die Spannung ließ wieder nach, jedoch nicht meine Aufmerksamkeit.

Die erste Abstimmung bezüglich der Redaktion unserer AA-INFORMATIONEN. Für mich war klar zuzustimmen. Dieser Antrag wurde mehrheitlich angenommen. Also hatte ich meine Gedanken beieinander. Mir war schon bewußt, für AA als ganzes bzw. für den deutschen Raum abzustimmen. Um das Wohl der vielen Freunde. Ich denke, daß ich wieder nüchtern denken kann. Aber auch unterscheiden, dank meiner "Höheren Macht". Es folgten Berichte unserer beiden Weltdelegierten und des Sachbearbeiters ÖA.

Schon war es 18.00 Uhr. Gemeinsames Abendessen. 19.30 Uhr Fortsetzung im Konferenzraum. Die Delegierten aus Österreich und der Schweiz stellen sich vor. Beide kannte ich persönlich von verschiedenen Ländertreffen. Mein Vertrauen wuchs weiter. Schnell einigten wir uns um die Anzahl der Konferenzberichte 1993, die jeder Delegierte benötigt, für seine Region.

Es wurde eine Liste ausgelegt, in der sich nun jeder Delegierte entscheiden mußte, wieviele Konferenzberichte er benötigt. Bald darauf folgte das gemeinsame Meeting "Gruppe und AA-Programm".

Jochen, Hamburg gab eine Einstimmung im Rahmen eines Vortrages. Auch hier bekam ich eine Bestätigung wie es in einigen Gruppen läuft. Positive Dinge, wie auch negative Dinge wurden dann im Meeting angesprochen. Der erste Konferenztag wurde mit dem Gelassenheitsspruch gegen 22.30 Uhr beendet.

Jetzt begannen die vielen Gespräche mit den Freunden. Probleme wie freudige Ereignisse wurden behandelt, alles im Rahmen der Begegnung. Der Abend wurde noch recht lang. Gegen 00.30 Uhr lag ich endlich in meinem Bett, aber schlafen ging noch nicht, die Gedanken waren noch zu frisch. Diese vielen Eindrücke, diese Freude, diese Harmonie, dieses gemeinsame Erleben, war für mich am ersten Tag so überwältigend, daß ich erst nach meiner täglichen Inventur und meinem Gebet schlafen konnte. Meine "Höhere Macht" bat ich um eine ruhige Nacht und um ein gesundes Erwachen am anderen Mor-

gen um am Frühmeeting um 7.00 Uhr teilnehmen zu können.

Samstag, den 3. April - 6.00 Uhr. Ich wurde durch den Radiowecker aus dem tiefsten Schlaf geweckt, aber ich fühlte mich ausgeruht und frisch. Duschen, rasieren usw., ab ins Meeting. Einige Freunde saßen schon im Konferenzraum, wo das Meeting stattfinden sollte. Elke, unsere Konferenzsprecherin, eröffnete das Meeting, wie es üblich ist. Der Themenvorschlag kam von Barbara, Berlin, doch fortzuführen was wir gestern Abend beendet hatten. Ein Frühmeeting hatte ich noch nie erleben dürfen, es erfüllte mich mit Freude und Vertrauen. Zum Frühstück gingen wir gemeinsam nach dem Meeting, aber beim Frühstück ergab sich natürlich ein Nachmeeting.

8.30 Uhr wurde die Konferenz fortgesetzt mit der Vorstellung der Protokollführer/in. Danach Arbeit in den Dienstausschüssen. Meine Spannung wuchs wieder einmal.

Mein Dienstausschuß "STRUKTUR"; Kurt, unser Sprecher des Dienstausschusses eröffnete das Meeting mit dem Gelassenheitsspruch. Unsere Aufgabe war, die Dienste, Abschnitt E: "Rolle der Regionen und Intergruppen".

Gleich zu Anfang hatte ich mit mir Schwierigkeiten, aber Mut zu fragen. Ich wurde ganz liebevoll aufgeklärt. Ich hatte ja auch den roten Punkt, d.h. ich bin Neuling. Ich denke eine sehr wertvolle Einrichtung. Nun hatte ich meinen Einstieg in den DA gefunden und, denke ich, konnte meine Erfahrungen mit einbringen.

Obwohl mein Eindruck war, diese TO ist zu schaffen. Wir haben es uns nicht leicht gemacht um das Optimale, nach unserem Wissen und AA-Gedanken, zu erarbeiten. Hier habe ich auch erfahren dürfen, daß ein NA eine tolle Funktion hat. Denn Bodo war in unserem DA. So manchmal holte Bodo uns zurück zu den Tatsachen. So liebevoll und verständnisvoll, wie ich es selten erlebt haben. Danke an dieser Stelle! Danke auch an unseren Protokollführer, der mit Gelassenheit unsere Meinungen notierte und auch wieder streichen mußte. Ich habe Irmo bewundert, so wie er das gemeistert hat.

Gegen 16.00 Uhr war lt. TO Arbeit in den Arbeitskreisen angesagt, jedoch entschlossen wir uns, im DA weiterzuarbeiten.

Jetzt nahmen wir uns den TOP 3 vor: GDV. Wir machten einen Erfahrungsaustausch und stellten fest, daß die genaue Dienstbeschreibung für unsere Freunde, die eventuell mal den Dienst übernehmen, fehlt. Wir versuchten, den Aufgabenbereich zu differieren. Da alle DAs die gleiche Aufgabe hatten, wollten wir abwarten und noch keine Empfehlung aussprechen und waren alle der Meinung, es sollte erst wachsen, da es jeder Gruppe freisteht, einen GDV zu wählen. Es wird sich irgendwann aus den Erfahrungen zeigen, wie nötig der GDV werden kann. In unseren Überlegungen habe ich meine Meinung zum GDV verstärkt.

Zum Schluß mußten wir für die 14. GDK einen Sprecher und einen stellv. Sprecher wählen. Der Sprecher muß zur nächsten GDK sein letztes Dienstjahr haben, der Stellvertreter muß seine 2. GDK besuchen.

Es wurden Wahlvorschläge gemacht. Sieglinde, die bei diesem DA Stellvertreterin war, wurde einstimmig als Sprecherin des DA Struktur zur 14. GDK gewählt. Und

mir wurde soviel Vertrauen entgegengebracht, daß ich als Stellvertreter vorgeschlagen und auch gewählt wurde.

Hier noch einmal meinen aufrichtigen Dank für Euer Vertrauen, ich denke, meine "Höhere Macht" weiß, was sie mit mir noch vorhat. Ist das Leben nicht voller schöner Überraschungen - Gott meint es gut mit uns allen.

Meiner Meinung nach haben wir in diesem DA wie Freunde in jeglicher Harmonie für AA als Ganzes gearbeitet.

Nach dem Abendessen ging es weiter. Leitung der 14. GDK (nachzulesen im GDK-Bericht). Nun mußte sich die Konferenz mit dem Motto für die nächste Konferenz auseinandersetzen. Ich habe die Vorschläge, die an der Tafel standen nicht gezählt, weit über 10 waren es. Durch Handzeichen haben wir das Motto der 14. GDK ermittelt. Auch der Termin für die nächste GDK wurde festgelegt (siehe Konferenzbericht).

Verlesen der Niederschriften aus den Arbeitskreisen. Auch andere DA haben in ihren Aufgaben weitergearbeitet. Die meisten DA haben es also so wie wir gehandhabt. Sprach da nicht das Gruppengewissen?

Die geplante Vorführung einiger Filme/Videos konnte aus technischen Gründen nicht vorgenommen werden. Jedoch haben wir in der Vollversammlung einen Radio-Spot gehört. Am späten Abend wurde die Vollversammlung mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

Liebe Freunde, ich war fix und fertig! Ein langer Tag, ich war geschafft wie nach einem Trainingsabend. Zufrieden geschafft. Im Foyer unterhielt ich mich noch mit einigen Freunden, wieder ein kleines Meeting. Zufrieden ging ich gegen 23.30 ins Bett. Machte meine tägliche Inventur, dankte unserer "Höheren Macht" für den wundervollen Tag und schlief ein.

Der Radiowecker 6.00 Uhr, ich wollte wieder ins Frühmeeting, begab mich aber nach dem Duschen in den 11. Schritt, überlegte was ich alles erleben durfte - mit der Gemeinschaft. Und was ich doch für ein Glückspilz bin! Trocken in Darmstadt zu sein, und an der GDK teilnehmen zu dürfen - Danke lieber Gott!

Somit habe ich das Meeting um 7.00 versäumt, ich war nicht traurig, sondern hier habe ich aus unserem 11. Schritt Kraft schöpfen dürfen.

Frühstück in aller Ruhe mit meinen Freunden und das am Sonntagmorgen. Ich empfand das als wohltuend, fröhliche Gesichter, erwartungsvolle Gesichter, der Geist

von AA schwebte über uns. Ganz plötzlich bekam ich feuchte Augen vor Freude, ich fühlte mich rundum wohl. All' unsere Freunde/Freundinnen, unsere Protokollanten haben noch nach der Vollversammlung die Protokolle fertiggestellt, sie lagen fertig im Foyer. Ich danke, eine tolle Leistung.

Nun lasen die Sprecherinnen und Sprecher der einzelnen Dienstausschüsse die Protokolle vor und es ging auch zur Abstimmung (siehe GDK-Bericht). Bei manchen Abstimmungen aus den DAs war mir die Abstimmung nicht leicht gefallen, aber ich denke unsere "Höhere Macht" hat mir auch hier geholfen.

Das AA-Gewissen, oder besser das AA-Herz schlug bei manchen Entscheidungen unregelmäßig. Auch wurde das Minderheitenrecht in Anspruch genommen. Das ist auch gut so. - Bei diesen Abstimmungen meldete sich unser Weltdelegierter und bekam das Wort. Alfred erinnerte uns, was die Konferenz bedeutet und weshalb wir in Darmstadt sind.

Die Stimmung änderte sich wieder zum Positiven. Ich denke, unsere Konferenzsprecherin mußte mit viel Gelassenheit die letzten Stunden ihren Dienst versehen. Zum Abschluß möchte ich allen Freunden Danke sagen, die zur Konferenz beigetragen haben.

Gelassenheitsspruch und Ende der Konferenz. Nun begaben wir uns zum gemeinsamen Mittagessen. Ich habe mir Zeit gelassen, habe noch mit einigen Freunden gesprochen. In Harmonie habe ich mich dann von vielen Freunden verabschiedet, mit dem Wunsch, uns in Dortmund zu sehen.

Die Rückfahrt verging wie im Flug. Wieder Meeting - kleine Kaffeepause und schon waren wir in Barsinghausen, nochmals Kaffee und nun noch gut 100 km und wieder zu Hause.

Meine Frau empfing mich mit den Worten: "Gut, daß du morgen Urlaub hast, du siehst richtig kaputt aus, aber auch zufrieden." Es waren für mich tolle Tage, ich durfte viel hinzulernen.

Ich wünsche allen interessierten Freundinnen/Freunden beim Lesen des Konferenzberichtes viel Spannung. Fragt Eure Delegierten aus, sie werden gern berichten!

In herzlicher Verbundenheit  
Euer Delegierter -

*Walter, Uelzen, Alkoholiker*

